


EX LIBRIS
SCHWERDTII



I Edition

3/10

Schwandt collection

346

Vollständiges
Taschen-Wörterbuch
der
Jägersprache
für
Jäger und Jagdfreunde.

Zusammengestellt
von
J. C. H. Günther.

Jena,
Druck und Verlag von Friedrich Mauke.
1840.

Vorwort.

Ein Buch zu schaffen wie vorliegendes, glaubte ich, werde Jägern und Jagdfreunden nicht unwillkommen seyn, indem ein solches in dem beliebten Taschenformate und in dieser großen Vollständigkeit meines Wissens noch nicht existirt. Bei möglichster Kürze, hoffe ich, wird es mir gelungen seyn, durch Benutzung des Vorzüglichsten, was Andere lieferten und aus eigner Praxis, diesem Werkchen einen Werth verliehen zu haben, welcher der Sorgfalt meiner Bearbeitung vollkommen entspricht. Und so bin ich überzeugt, daß jeder Jagdfreund und

angehende Jäger durch Nachschlagen in diesem Taschen-Wörterbuche sich stets leicht und gut berathen werde, mit welchem Wunsche ich es dem jagdlustigen Publicum hiermit übergebe.

Jena, im December 1839.

G.

A.

Aasjäger, ein solcher, welcher auf eine unweidmännische Art dem Wildprete nachstellt.

Abäsen, s. Äßen.

Abäugeln, mit den Augen die Wildspur aufsuchen.

Abatis, 1. eine Menge erlegtes Wild; 2. die Spuren junger Wölfe.

Abbaumen, Abholzen, Aufbaumen, Baumen, 1. von Mardern, Katzen rc., an einem Baume herunter oder hinauf klettern; 2. vom Geflügel, von einem Baume niederfliegen.

Abbiß, die vom Wilde abgebissene Stelle der Waldpflanze.

Abblasen, 1. falschjagende Jagdhunde durch's Jagdhorn zurückrufen; 2. das Zeichen zum Anfang des Treibens bei einer Jagd geben; 3. die Beendigung eines Hirschjagens mit Tüchern.

Abblatten, vom Wilde, grünes Laub fressen.

Abbrechen, 1. vom Hatzhunde, ihm mit einem hölzernen Hebel das Maul öffnen, wenn er sich an einem Wilde verfangen oder verbissen hat; 2. ein noch nicht vollendetes Treibjagen wieder von vorne anfangen, wenn Wild zurückgegangen ist; 3. ein Jagen enger zusammenziehen; 4. das Jagdzeug wegnehmen.

Abbruch thun, beim Bürschgange dem Wilde durch Schleichen und Vorbiegen schußmäßig ankommen.

Abbrunften, aufhören zu brunften.

Abdanken, soviel wie Abliebeln.

Abdecken, in einigen Gegenden dem erlegten Wilde die Decke abnehmen.

Abdocken, ein zusammengewickeltes Seil auseinander machen.

Abendjagd, Nachtjagd, Fackeljagd, die Jagd, welche bei Fackeln gehalten wird.

Abfallen, 1. vom großen Geflügel, wenn es von einem Baume fliegt: 2. soviel als mager werden; 3. vom Hirsche, wenn er nach der Begattung vom Thiere steigt; 4. von Hunden, die Spur eines von ihnen gejagten Fuchses oder Hasen verlassen und eine andere annehmen.

Abfangen, ein Wild mit der Schweinsfeder, dem Hirschfänger oder Genickfänger tödten.

Abfassen, Leinen, Seile abwickeln.

Abfedern, 1. einen Vogel tödten, indem man ihm einen Flügelfederkiel in's Genick drückt; 2. die Federn verlieren.

Abfliegen, 1. wenn nicht zur hohen Jagd gehörende Vögel von Bäumen verjagt werden oder von selbst fortgehen; 2. soviel wie Abflügeln.

Abführen, einen dressirten Hund auf der Jagd vollends fest und firm machen.

Abgehen, die Fährte verlassen.

Abgenicken, den Genickfang geben, einem Roth-, Dam- oder Rehwild das Genick abstechen; einem Hasen durch einen Schlag mit der Hand das Genick abschlagen. **Abgenicken, sich**, das Brechen des Genickes beim Rothwild, durch einen Sturz ꝛc.

Abgeschnittenes Haar, Kennzeichen, von welcher Seite ein durch und durch geschossenes Wild getroffen wurde.

Abgestrichen, 1. von Raubvögeln, soviel wie aus dem Horste weggepflogen; 2. ein Falke, der schon stark und besiedert genug ist, um abgerichtet zu werden.

Abgräseln, s. Abtreten.

Abhären, von den zur Niederjagd gehörigen und allen Raubthieren, die Haare verlieren.

Abhäuten, einem todten Thier die Haut abziehen, einen Bären auswirken.

Ab- und Anhalsen, dem Leithunde das Halsband und Hängeseil abnehmen und anlegen.

Abhaspeln, Abhasteln, Ablaufen, die aufgewickelten Lappen von der Winde nehmen.

Abhauben, Abkappen, dem zur Jagd abgerichteten Raubvogel die lederne Haube abziehen.

Abheesen, beim Rothwilde die große Flechse über dem Knie des Hinterlaufs rasch abschneiden.

Abhuppen, s. Abrufen.

Abjagen, Ausjagen, Abschießen, die in einem Jagen eingestellten Hirsche oder Säue todtschießen oder fangen.

Abkämpfen, wenn ein Hirsch oder Auerhahn in der Brunft- oder Balzzeit, einen andern seines Gleichen durch Kampf verjagt.

Abknicken, vom flüchtigen Wilde, plötzlich todt hinstürzen.

Abkommen, gut, die rechte Zeit zum Abdrücken des Gewehrs getroffen haben.

Ablaufen, vom Jagdzeug, von den Tuch- und Federlappen, wenn sie vom Wagen genommen und zum Stellen fertig gemacht werden.

Ablegen, die Henne eines wilden Geflügels hat abgelegt, wenn sie ihr letztes Ei legt.

Abliebeln, den Leithund, wenn er seine Sache gut gemacht hat, liebkosen.

Ablocken, soviel wie Abrufen.

Ablösen, Ablösung, Abschneiden, das Abtrennen eines Gelenks beim Zerlegen des Wildprets.

Abnehmen, 1. mager, auch seltner werden; 2. die Maschen eines Garns, das kürzer oder enger gemacht werden soll, zusammenfassen.

Abnicken, s. Abgenicken.

Abpfeifen, s. Abrufen.

Abprossen, vom Rothwild und Auerhahn, das Abäßen der Buchenknospen.

Abrammeln, von Hasen, von dem Begatten aufhören.

Abrasen, das Äsen des Hirsches auf Wiesen.

Abrevieren, einen Bezirk mit dem Hühner- und Wasserhund absuchen.

Abrufen, die angestellten Jäger oder jagenden Hunde durch Rufen (**Abhuppen**, **Abjuchen**), Pfeifen (**Abpfeifen**) oder durch das Jagdhorn (**Abblasen**) zurückrufen oder versammeln.

Abschärfen, s. Ablösen.

Abschießen, s. Abjagen.

Abschlagen, a. ein Wild hat sich abgeschlagen, welches sich von seiner Gesellschaft (Rudel) trennt; b. ein gehetztes Wild hat sich abgeschlagen, welches entrinnt, daß es von den Hunden nicht sogleich oder gar nicht wieder gefunden wird; c. ein Schuß hat sich abgeschlagen, wenn

er in dem angeschossenen Wilde nicht so steckt, wie er nach der Ansicht des Schützen stecken sollte; d. die Hunde sind abgeschlagen, wenn sich ein Wild gegen dieselben stellt und sie zurücktreibt; e. wenn ein Jäger einem Schwarzwild den Fang geben will und dieses schleudert ihm das Eisen aus der Hand, so hat das Eisen abgeschlagen; f. Abgeschlagen heißt Alles, was beim Zerwirken vom Wildpret abgehauen wird; g. ein Hirsch hat abgeschlagen, wenn er gänzlich abgebastet oder verbastet hat.

Abschneiden, Durchschneiden, einen Jagdhieb in 2 Triebe abtheilen.

Abschnitt, 1. s. Abtritt; 2. derjenige Theil eines Feldes, Waldes ꝛc., welchen man abgebrochen hat, nicht bejagen will.

Abschrauben, Abstehlen, sich, das Entkommen des Fuchses bei einem Treibjagen.

Abschrecken, das Wild von seinem gewohnten Wechsel oder von der Äsung durch Lappen, Fackeln, durch widerliche Gerüche ꝛc. abhalten.

Abschreien, ablocken, abrufen.

Abschreiten, das Bezirk mittelst Schritten ausmessen, wo ein eingestelltes Jagen gerichtet werden soll, um zu wissen, wieviel Zeug dazu nöthig sei.

Abschwarten, vom Schwarzwilde, soviel wie aus- oder zerwirken.

Absehen, das Korn auf einer Flinte oder Büchse.

Absetzen, mit dem Hüft- oder Waldhorn ein kurzes Zeichen geben; aufhören zu blasen.

Absondern, a. das Zurückziehen des männlichen Wildes vom weiblichen während der Brunftzeit, sowie die gänz-

liche Entfernung des weiblichen vom männlichen, wenn jenes hochbeschlagen ist; b. die Trennung des verwundeten Wildes vom Rudel.

Abspringen, vom Wilde, die Fährte durch einen Seitensprung verlassen, um den Hunden zu entkommen.

Absprung, die Stelle, wo der Marder und Iltiß von einer Höhe hinabspringt; s. Abspringen und Wiedersprung.

Abspüren, die Fährten des Wildes aufsuchen; s. Spur.

Abstechen, beim Zerlegen eines Wildes einen Theil des Wildprets durchschneiden.

Abstecken, den Platz, wo ein eingerichtetes Jagen gestellt werden soll, mit eingeschlagenen Stäbchen bezeichnen.

Abstehen, 1. unverrichteter Sache den Anstand verlassen; 2. soviel wie Abstreichen. S. Abgestrichen.

Abstehlen, **sich**, soviel wie Abschrauben.

Abstoßen, 1. die zurückgebliebenen Treiber in die Linie schicken; 2. soviel wie Abblasen.

Abstreichen, Abfallen, Abstechen, Abstoßen, a. von Raubvögeln, die Flur durchsuchen, um Raub zu finden; b. die Lerchen auf dem Felde zusammentreiben; c. S. Abgestrichen.

Abstreifen, Streifen, dem Wild der kleinen Jagd den Balg abziehen.

Abstreiten, beim Schwarzwild, soviel als Abkämpfen beim Roth- und Damwild.

Absuchen, ein Feld mit dem Hühnerhunde durchsuchen.

Abthun, **sich**, vom Wilde, sich, wenn es angeschossen ist, vom Rudel entfernen.

Abtragen, a. einen Leithund von der eingeschlagenen

Fährte wegtragen, auch beim Abrichten, damit er sie wieder finden lerne; b. einen Raubvogel zur Jagd oder Beize abrichten, ihn so lange tragen, bis er zahm wird.

Abtreiben, aus einem Waldbezirke alles Wild verjagen, auch wenn das alte Thier gegen die Brunftzeit das Kalb nicht mehr bei sich duldet und während der Brunft das Verjagen der jüngern und schwächern Hirsche durch die stärkeren vom Brunftplatze.

Abtreten, das Äußern der Wuth einer verwundeten oder sehr gereizten starken Bache gegen Menschen oder Hunde.

Abtrieb, s. Abtreiben.

Abtritt, Abschnitt, das Gras, welches in den Tritten des Hirsches ganz durchschnitten, in denen des Thieres nur gequetscht erscheint.

Abtrocknen, das Wild trocknet sich ab, wenn es sich nach dem Regen aus dem Dickicht auf lichte Schläge und sonnige Anhöhen begiebt, um dem Abtropfen der Bäume zu entgehen.

Abwechseln, vom Wilde, stumpfe Schalen haben.

Abwerfen, 1. das alljährige Abfallen der Hirschgeweihe; 2. das Abnehmen und Zusammenlegen der Tücher nach beendigter Jagd; 3. das Herunterstreifen der aufgestrickten Maschen vom Strickholze.

Abwirken, einem Thiere die Haut abziehen, s. Ausbälgen.

Abwölfen, das Jungewerfen der Wölfin.

Abwürgen, 1. einem lebendig gefangenen Vogel den Kopf eindrücken; 2. von Hunden, einen Dachs oder Fuchs abwürgen, ihn todtbeißen.

Abziehen, 1. den Schuß aus einem geladenen Gewehre

ziehen; 2. einen Leithund von einer falschen Fährte wegbringen; 3. nach beendigter Jagd nach Hause gehen.

Abzugsbissen, der Köder am Berlinereisen.

Abzwingen, s. Abtreten.

Achter, Hirsch von 8 Enden oder Zweigen an seinem Gehörn.

Adroit! ruft man dem Hühnerhunde zu, wenn er, den Rücken gegen den Jäger gekehrt, auf den Hinterfüßen sich erheben und das Apportirte abgeben soll.

Äßen, Abäßen, Äsen, Aasen, Äsen, sich, fressen, abfressen, von dem Hochwild, eßbaren Wild und den Hasen. Daher Äßung, Nahrung, Futter, Weideplatz.

Äßling, der Raubvogel, so lange er nicht fluchtbar ist.

Äugeln, Äugen, sehen, sich umsehen, besonders von Hatz- und Windhunden, doch auch vom Jäger.

Ätzen, das Füttern der Jungen durch die alten Vögel.

Afterbrunft, falsche Brunst, das Brunften des Rehbocks im August.

Afterbürde, bei dem Wild das junge Kalb sammt dem Tragsack, worin es im Mutterleib liegt.

Afterklaue, After, Aberklaue, Geäfter, Oberrücken, eine überzählige Klaue an den Hinterläufen der Hunde; daher Aftern beim Roth- und Schwarzwild, das Zeichen der Fährte, wenn es mit dem Geäfter den Boden berührt.

Afterklauig, vom Hunde, wenn er in- und auswendig eine Afterklaue, also eine mehr als gewöhnlich hat.

Alte Gänge, alte Fährten, Fährten, welche zwar noch sichtbar sind, aber keine Witterung mehr haben.

Alte Gurre, eine alte Rehgeiß, welche gelt ist und nicht mehr brunftet.

Altreh, Ricke, Rehgeiß, das weibliche Geschlecht des Rehwildes, sobald es gebrunftet hat; von der Geburt bis Martini heißen die jungen Rehe **Rehkälber** oder **Rehkitzen**, von da bis zur nächsten Brunft **Schmalrehe**.

Altthier, das weibliche Geschlecht vom Roth- oder Damwilde, wenn es zum ersten Male sich begattet hat; von der Geburt bis Martini heißt ein junges Thier **Wildkalb**, von da bis zur nächsten Brunft im September **Schmalthier**; Thiere, die nicht gebrunftet oder nicht empfangen haben, heißen **Geltthiere**.

Anaasen, Anätzen, einen Wolf oder Fuchs durch todtes Aas an einen Ort in die Schußweite locken.

Anäsen, s. Anaasen.

Anätzen, s. Anaasen.

Anbeißen, von Wölfen und Füchsen, anfangen zu beißen, zu fressen.

Anbiß, Bissen, Brocken, der Köder, welcher an die Fallen oder Fangeisen gebunden wird, um Raubthiere zu fangen.

Anblasen, 1. die Jagd, den Anfang derselben; 2. daß ein Hirsch aufgetrieben sey, durch das Hüfthorn andeuten. Vergl. Abblasen.

Anblatten, Rehwildpret durch Nachahmung des Rufes der Rehgeis oder des Schmalrehes mittelst des bloßen Mundes, eines Baumblatts oder eines künstlichen Rehrufs (**Blatten**) herbeilocken.

Anbleien, soviel wie Anschweißen.

Anhang, der Reif oder Schnee an Bäumen.

Ansatz, der Ort, wo man einen oder mehrere Hunde an Wild, um es zu fangen, gehetzt hat.

Anhefteln, Anheften, das Jagdzeug mit Pfählen, Hefteln, befestigen.

Anhetzen, einen Hund an ein Thier hetzen, um dasselbe zu verfolgen.

Anheulen, mittelst der hohlen Hand oder eines Instruments die Stimme der Wölfin, welche Junge hat, nachahmen und sie so anlocken.

Anjagd, der Ort, wo die Verfolgung eines Wildes mit den Hunden beginnt.

Anjagen, a. anfangen zu jagen, daher den Hirsch anjagen, ihn mit Hunden aufsuchen und verfolgen; b. an oder nach Etwas jagen; c. die Hunde auf Wild anjagen.

Ankirren, gleichbedeutend mit Ankörnen.

Anködern, a. durch Köder anlocken; b. Etwas als Köder aufstecken.

Ankörnen, durch Futter Thiere auf einen gewissen Platz locken.

Ankoppeln, Ankuppeln, Hunde an eine Koppel binden.

Anlappen, die abgehaspelten Tuch- und Federlappen aufrichten.

Anläufern, auf dem Heerde die Lockvögel so an eine Schnur befestigen, daß sie zwar umherlaufen, aber nicht fortfliegen können.

Anlaufen, 1. von Thieren, besonders bei Treibjagden dem Jäger zu Schusse kommen; 2. von wilden Schweinen, sie anlaufen lassen, ihnen im Laufe das Fangeisen vorhalten, damit sie sich selbst fangen.

Anlegen, 1. Hunde an die Kette, an den Strick anlegen; 2. ein Gewehr an den Ba[illegible] anlehnen, um zu zielen; 3. die Schützen bei Treibjagden auf dem Standpunct, wo sie das Wild erwarten und die Treiber an der Stelle anstellen, von welcher aus sie den Schützen das Wild zutreiben sollen.

Anleinen, den Hund an der Leine führen, an die Fangleine nehmen.

Anlocken, wilde Thiere ankörnen.

Anludern, Anaasen, durch Luder Raubvögel oder wilde Thiere anlocken.

Anmaschen, Netze und Garne an eine Leine rc. befestigen, daß sie aufgestellt werden können.

Annehmen, 1. angenommener Stand des Wildprets, der gewöhnliche Aufenthalt desselben; 2. den Hund, ihn auf der Jagd an die Fangleine binden; 3. vom Hunde, die Fährte annehmen und auf derselben fortsuchen; 4. vom Schwarzwilde, auf Jäger, Hunde oder Pferd losgehen; regt man es absichtlich an, so sagt man: der Jäger läßt sich anreizen; 5. das Wild nimmt die Äsung oder den Fraß, der Hirsch die Salzlecke, die wilde Sau die Kirrung, das Raubthier die ihm vorgeworfenen Brocken an, wenn sie dieselben gefunden und sie sich darnach haben gelüsten lassen; 6. die Feldhühner nehmen den Schild an, wenn sie sich nicht mehr davor fürchten.

Anpacken, z. B. eine Lichtung, eine Anhöhe, vom wunden Rothwild, welches verfolgt wird, plötzlich nach einer Richtung hinfliehen, die von der bisher genommenen ganz abweicht.

Anposchen, die Vögel durch Futter anlocken.

Anprellen, s. Anrennen.

Anpürschen, sich, soviel wie Anschleichen.

Anregen, soviel wie Aufmuthen.

Anrennen, Anprellen, Anprallen, vom Wilde, wenn es sich im Fliehen an einen Baum rc. stößt.

Anrollen, vom Jagdhunde, das Wild, welches ihm aufstößt, anbellen, ohne es jedoch zu verfolgen.

Anrudern, in einem Kahne, dessen dem zu beschleichenden Federwilde zugewendete Seite mit einer den Jäger verbergenden Schilfwand versehen ist, auf einem See oder Teiche nach Wildenten rc. hinfahren.

Anrühren, beim Vogelheerd einen lebendigen, geblendeten Vogel an die Rege anmachen.

Anrufen, das nicht zu flüchtige Rothwild durch ein lautes und gedehntes: Ho! Ho! zum sofortigen Stillstehen zu bringen.

Ansagen, 1. gleich nach gethanem Schusse angeben, wo und wie weit derselbe eingegangen ist; 2. aus der Fährte angeben, von welcher Art und Stärke das da= und dorthin gezogene oder flüchtige Rothwild, ob es ein Rudel oder ein einzelnes Stück ist; 3. dem Grenznachbar anzeigen, daß ein auf diesseitigem Revier angeschweißtes Wild in das seinige gezogen ist.

Anschießen, ein Wild mit einem Schießgewehr verletzen; s. Anschweißen.

Anschildern, Feldhühner durch ein vorgehaltenes Schild, woran eine Kuh gemalt ist, langsam in's Netz treiben.

Anschlagen, 1. soviel wie Anlegen; 2. der Stoß des Jagdhorns schlägt an, wenn derselbe im Echo wiederhallt.

Anschleichen, sich, dem Wild auf der Pürsche rc. sich so leise und unbemerkt als möglich annähern, um es schußmäßig zu bekommen.

Anschmecken, soviel wie riechen, annehmen; vom Hunde sagt man z. B.: er hat den Schweiß angeschmeckt.

Anschneiden, von Hunden, das gefangene oder verendete Wild anfressen.

Anschnellen, vom Wilde, an einen Baum anprallen.

Anschrecken, ein Wild auf seinem Wege durch einen Pfiff oder Ruf stutzen und so schußsicherer machen.

Anschreien, 1. beim Anfang einer Jagd als Ankündigung derselben ein Geschrei erheben; 2. bei großen Treiben das Zeichen zum Anstellen und Fortrücken der Treiber geben; 3. durch Geschrei anzeigen, daß ein Hirsch oder eine Sau gesehen wurde.

Anschuß, 1. die einem Wilde durch einen Schuß beigebrachte Wunde; 2. der Platz, wo das Wild angeschossen wurde.

Anschweißen, ein Wild durch einen Schuß verwunden.

Ansetzen, vom Wilde, sich anstrengen, Etwas zu unternehmen, z. B. zu springen.

Ansitz, s. Anstand.

Ansitzen, soviel wie Anstehen.

Ansprechen, a. entweder aus dem Anblick, der Farbe, Größe, Zahl der Enden des Gehörns rc., oder auch aus der Fährte (Ansprechen auf Fährte oder Spur) eines Jagdthiers oder Federwildes die Gattung, Art, das Geschlecht und Alter desselben erkennen; b. von Hunden, eine Sau auf dem Lager ansprechen, sie durch Bellen aufjagen.

Anspringen, sich einem balzenden Auerhahn durch Springen nähern.

Anspruch, soviel wie Anzeige, Benennung, Urtheil; s. Ansprechen.

Anstand, das Stehen und Lauern auf das zu erlegende Wild, dann auch der Ort, wo dieß geschieht (Ansitz, wenn der Jäger sich sitzend verbirgt). Man unterscheidet nach der Tageszeit Abendanstand auf dem Auswechsel, und Morgenanstand auf dem Ein- und Heimwechsel.

Anstehen, auf dem Anstande seyn.

Anstellen, a. auf den Anstand stellen; b. eine Jagd planmäßig anstellen.

Anstellort, soviel wie Anstand.

Anstoßen, soviel wie Anblasen.

Anstrich, die Fährte des Hirsches im Thau.

Ansuch, der Ort, wo man zuerst nach dem Schweiße eines angeschossenen Thieres sucht.

Antraben, vom Fuchse, wenn er nicht schleichend und nicht flüchtig an den Schützen kommt.

Antreten, das Ansitzen der Vögel auf die Fall- oder Fußreißer des Heerdes.

Antvogel, soviel wie Entrich, Entvogel, Erpel, das Männchen des Entenwildes.

Anwischen, hinter einem künstlichen, tragbaren Schilfbusch am Ufer eines Teiches ꝛc. langsam fortgehend, den Wildgänsen u. s. f. sich schußmäßig nähern.

Anziehen, von Hühnerhunden, auf dem Geläuf (Spur) des Federwilds langsam und vorsichtig suchen, oder durch Geberden anzeigen, daß Wild in der Nähe ist.

Appell blasen, die Jägerei durch den Schall des Hüfthorns zusammenrufen.

Appell haben, von Hunden, wenn sie so gehorsam sind, daß sie auf das Rufen oder Pfeifen gleich zu ihrem Herrn kommen.

Apportiren, vom Hühner= und Wasserhund, das Herbeitragen des geschossenen Haar= und Federwildes.

Arbeiten, 1. einen Leithund abrichten; 2. Wildpret mit dem Leithunde suchen und bestätigen.

Arche, die Leinen und Stricke am Jagdzeuge.

Arme, die Vordertatzen des Bären.

Assis! Befehl an den Hühnerhund, sich zu setzen.

Atzung, das Futter, wodurch edles Federwild angeposcht, bei strenger Kälte geposcht wird.

Auerhahnbeller, ein Hund, welcher das Auerwild, namentlich die Jungen aufsucht, und dieselben, wenn sie aufbaumen, verbellt, bis der Jäger herbei und zu Schuß kommt.

Auerhahnfalz, soviel wie Auerhahnbalzzeit.

Auerhenne, das weibliche Geschlecht vom Auergeflügel.

Auerwild, soviel wie Auergeflügel.

Aufbäumeln, Kegel machen, a. vom Hasen, sich auf die Hinterläufe setzen und umsehen; b. soviel wie Aufbäumen.

Aufbäumen, Aufbäumeln, Aufholzen, wenn ein vierfüßiges Thier auf Bäume steigt oder sich Waldgeflügel auf dieselben setzt. S. Abbäumen.

Aufbaumen, s. Aufbäumen.

Aufbeeren, Aßung für Vögel nachholen, wenn die alte aufgezehrt ist.

Aufbiegeln, Aufbügeln, neue Aßung in die Sprenkel bringen.

Aufblasen, das Wild mit dem Hüsthorn aufschrecken.

Aufbréchen, aus einem frisch geschossenen Hochwilde die Eingeweide nehmen.

Aufbruch, die einem frisch geschossenen Wilde herausgenommenen Eingeweide.

Auf den Reif hetzen, bei Saujagden, sobald man an dem Hörnerblasen oder Juchen der Jäger hört, daß eine Sau vor den Hunden steht, mit den Hatzhunden herankommen und sie von der Koppel lösen.

Auf den Reizen laufen, 1. das Angstgeschrei eines Vogels, eines Hasen oder das Pfeifen einer Maus nachahmen, um dadurch einen gespürten Fuchs herbeizulocken; 2. Hasen durch einen ihnen nachgemachten Ton bei der Rammelzeit herbeilocken.

Auf der Grüne, wenn im Frühjahre Hochwild auf den Saatfeldern geschossen wird.

Aufdocken, aufwickeln, die Leinen zusammenwickeln.

Auffahren, a. vom Gewehre, soviel als anschlagen; b. vom Hasen, soviel als das Aufstehen aus der Sasse.

Auffall, die Stelle eines Teiches oder Sees, wo sich Wildgänse und Wildenten am liebsten aufhalten.

Auffallen, 1) von Vögeln, sich auf einen Baum rc. setzen; 2) vom Hirsch, das Springen auf das brunftige Thier oder Schmalthier, um es zu beschlagen.

Auffliegen, bei Trappen und anderem Flugwild der ho-

hen Jagd, soviel als bei dem Geflügel der niedern Jagd das Aufstehen.

Aufgehen, ein Jäger hat einen Hasen, ein Huhn ꝛc. aufgegangen, wenn er ohne Hund ein Feld ꝛc. absucht und dicht vor ihm Haar- oder Federwild aufsteht.

Aufgenommen haben, soviel als tragend seyn.

Aufgreifen, vom Leithunde, mit der Nase nahe an der Fährte suchen.

Aufhaben, a. vom Hirsche, mit einer gewissen Anzahl Enden versehen seyn; 2. soviel wie Ansprechen.

Aufhaken, von Raubvögeln, sich auf Bäumen ꝛc. niederlassen.

Aufkoppeln, die Hunde vom Seile loslassen.

Aufheben, 1. das Jagdzeug aufstecken; 2. das gebrauchte Jagdzeug wieder abwerfen; 3) das abgeworfene Zeug wieder gehörig aufladen.

Aufholzen, s. Aufbaumen.

Aufjagen, Auftreiben, Wild durch Menschen oder Hunde aus seinem Stande, Bette oder Lager treiben.

Auflaufen, von wilden Schweinen, in das Fangeisen laufen.

Auflösen, ein Thier, es aufschneiden.

Aufmuthen, 1. das Rothwild ruhig aus seinem Bette aufstehen machen, so daß es vertraulich fortzieht; 2. vom Flugwild, soviel als Aufjagen.

Aufnehmen, a. vom Wilde, das hingeworfene Futter fressen; b. durch die Begattung befruchtet werden; c. vom Hunde, die Fährte des Wildes anfallen und darauf fortsuchen; d. die Jagd, soviel als frisch aufstechen; e. ein Hühnerhund nimmt auf, wenn er in der Dressur so weit

2*

vorgerückt ist, daß er einen hingeworfenen Gegenstand aufhebt und ihn im Maule behält, ohne ihn zu drücken, bis er ihm abgenommen wird.

Aufregen, vom Hochwild, besonders aber vom Flugwild, soviel als Aufjagen.

Auf's Blatt laufen, vom Rehbocke, durch die auf einem Blatte nachgeahmte Stimme der Rehziege gelockt, zum Schusse herbeikommen.

Auf's Blatt schießen, den Jagdbetrieb gegen Rehwild mittelst des Anblattens.

Aufschärfen, die Haut oder das Kreuzwildpret aufschneiden.

Aufschlag, eine Art Sprenkel zum Fangen kleinerer Jagdvögel.

Aufschlagen, vom Wilde, eine Pfütze, in der es sich baden will, aufkratzen.

Aufschütten, dem Schwarzwild bei strenger Kälte an bestimmten Orten Fraß auswerfen.

Aufschutt, das im Winter dem Schwarzwild hingeworfene Futter.

Aufsetzen, Sprossen, Kolben, von Hirschen ꝛc., neues Gehörn bekommen.

Aufsitzen lassen, wenn ein Federwild grade hinaus oder nach der Seite streicht und der Jäger es so faßt, daß es beim Abdrücken gleichsam mit dem Unterleibe auf der Mücke (Korn) ruht, so hat er es aufsitzen lassen.

Aufspießen, a. von Hirschen, wenn sie mit dem Geweihe stoßen; b. wilde Schweine auf das Fangeisen anlaufen lassen.

Aufsprengen, das Wild aus dem Lager treiben.

Aufsprossen, soviel als Aufsetzen.

Aufstäubern, Aufstöbern, das Wild, besonders das wilde Geflügel, mit Hülfe des Stäuberhundes, aufjagen.

Aufstechen, einen Hasen, durch den Hund aus dem Lager jagen.

Aufstecken, einen Tannen- oder Fichtenzweig dicht neben der Fährte eines angeschweißten Rehes in den Boden stecken.

Aufstehen, 1. im Allgemeinen vom Boden sich erheben; 2. soviel als Auffliegen.

Aufsteigen, soviel als Aufbaumen.

Aufstellen, eine Schlinge, eine Netz zum Fang vorbereiten.

Aufstieben, Aufmuthen, das Auffliegen oder absichtliche Aufjagen des Federwilds.

Aufstieg, der Ort, von wo aus der Marder auf einen Baum oder ein Gebäude klettert.

Aufstoßen, vom Hund, ein Wild aufjagen, vor welchem er eigentlich hätte stehen sollen.

Aufsuchen, einen bei der Parforcejagd angejagten und durch Absprung oder sonst verlornen Hirsch mit Hunden wieder aufsuchen.

Aufthun, gleichbedeutend mit Aufstoßen.

Auftreiben, s. Aufstäubern.

Aufwecken, Wecker, ein Instrument aus Knochen, womit man den Schlag des Wachtelhahns nachahmt, um Wachtelhähne zum Schlagen zu reizen und sie dann durch den Ruf der Sicken (Wachtelhennen) in's Steckgarn zu locken.

Aufwirken, soviel wie Auswirken, Ausweiden.

Aufwurf, die Häufchen Moos, Laub rc., welche sich

durch das Hinwegscharren bilden, wenn sich ein Rehbock sein Bette bereitet.

Aufziehen, die im Geschneid herabgefallenen Schlingen wieder aufstellen.

Aufzug, Fasanenaufzug, die Gesammtheit der jungen Fasanen in einer Fasanerie.

Augensprossen, die Enden am Geweihe des Hirsches, zunächst über den Augen, welche zuerst ansetzen.

Augsprüssel, soviel wie Augensprossen.

Auhirsch, ein Hirsch, welcher in sumpfigen Auen und Waldungen seinen Stand hat.

Aus! Aus! Befehl an die Hatzhunde, das gefangene Wild frei zu lassen, und an die Hühnerhunde, das Apportirte abzugeben.

Ausarbeiten, einen Hund, zur Jagd abrichten.

Ausbiesen, schadhafte Steckgarne ꝛc. wieder ausbessern.

Ausbrechen, vom Wilde, soviel wie Auswühlen.

Ausbrennen, a. Ausräuchern, s. Ausschmauchen; b. die in den Dohnen hängenden Vogelbeeren wegfressen.

Ausbringen, von den Hennen des Wildgeflügels der hohen Jagd, soviel wie ausbrüten.

Ausbüßen, zerrissene Netze flicken.

Ausdämpfen, Füchse und Dachse, durch Dampf aus dem Baue treiben, indem man angebranntes Stroh ꝛc. hineinsteckt.

Ausdocken, Schnuren oder Seile, abwickeln. S. Aufdocken.

Ausfahren, vom Schwarzwild, das etwas flüchtige Verlassen des Lagers ꝛc., worin es sich versteckt hielt.

Ausfallen, das Zurückspringen des Wildes über den Zaun, womit die Salzlecke eingefriedigt ist, wenn es dieselbe verläßt.

Ausfalzen, Ausbalzen, vom Auerhahn, aufhören zu balzen.

Ausflug, soviel wie Auslauf.

Ausfrischen, den Hunden Purgirmittel geben.

Ausführen, a. den Leithund am Hängeseil in's Freie führen; b. ein Dachs, ein Fuchs führt Erde aus, indem er sie vor der Röhre seines Baues anhäuft; c. Füchse und Dachse führen ihre Jungen aus, tragen sie in einen andern Bau, wenn sie in ihrem alten Baue oft beunruhigt werden.

Ausgang, a. der Weg, welchen der Hirsch zu Wasser, Feld und Wiesen nimmt; b. die Öffnung der Röhre eines Dachs- und Fuchsbaues; c. soviel wie Auswechsel.

Ausgeben, 1. vom Hunde, bellen, anschlagen (laut seyn, bellern, Laut geben); 2. von Wildarten, in natürlicher Stimme schreien; 3. vom Hüfthorne, ertönen.

Ausgehen, 1. auf ein Wild, es aufsuchen; 2. vom Dachs, bei Nacht den Bau verlassen.

Ausgelaufene Fährte, die Fährte ist ausgelaufen, wenn Rothwild in ganz frischem Schnee zieht und es darauf etwas regnet oder thaut, wodurch die Fährte größer wird.

Ausgelegtes Hirschgeweih, ein Gehörn, dessen Stangen weit von einander abstehen.

Ausgeschossenes Jagen, ein verödeter Jagdbezirk, oder ein Jagen nach dem Abschießen.

Ausgießen, von angeschossenen Thieren, viel Schweiß verlieren.

Ausgraben, durch Nachgraben in einem Baue des Fuchses oder Dachses habhaft werden.

Aushalten, vom Rothwild, stehen bleiben.

Ausheben, vom wilden Schwein, es, wenn es abgefangen werden soll, an den Hinterläufen in die Höhe heben, damit sie nicht schaden können.

Ausjagd, das Recht, auf eines Andern Gebiete zu jagen.

Ausknebeln, einen Hund, von der Kette losmachen.

Auskoppeln, einen Hund, von der Koppel lösen.

Auslassen, einen Leithund, ihm an der Leine mehr Flucht lassen.

Auslauf, Ausflug, der freie Platz, auf welchem bei einem Treiben das Wild gejagt wird.

Ausleeren, sich lösen, von Hunden, die Excremente von sich geben.

Auslösen, a. Bälge und Fänge von Raubthieren, den Jägern das Schuß= oder Fanggeld bezahlen und jene dafür behalten; b. Vögel, aus dem Klebegarne oder den Schneiden nehmen; c. das Losmachen der Keule eines Wildes aus der Pfanne.

Ausmachen, den Aufenthalt des Wildes ausmitteln, finden, ausfindig machen.

Ausnehmen, 1. vom Hirsche, Gras, Erde und Laub mit den Klauen fassen und zurückwerfen, Unterscheidungsmerkmal der Fährte des Hirsches von der des Thieres; 2. das in Garnen gefangene Federwild auslösen; 3. einem Wilde seine Gänge und Schliche abmerken.

Auspochen, einen Marder durch Pochen aus einem hohlen Baume treiben.

Ausrecken, von Hirschen, wenn ihnen das neue Gehörn wächst.

Ausreißen, vom Rothwild, eiligst die Flucht ergreifen, wenn es bei der Äsung durch einen Hund angefallen oder sonst erschreckt und verschüchtert wird.

Ausrichten, ein Wild, auffinden.

Ausriß, der Eingriff des angeschossenen und flüchtig gewordenen Edelwildes mit den Schalen in den Boden.

Ausschärfen, gleichbedeutend mit Ausschneiden.

Ausschieben, **sich**, vom Schwarzwild, soviel als beim Rothwild: sich aufthun.

Ausschießen, ein Revier, bei einer großen Treibjagd alles zusammengetriebene Wild schießen.

Ausschlag, vom Schwarzwild, soviel als Aufbruch beim Rothwild.

Ausschlagen, a. einem Hirsch das Gehörn, abhauen; b. die verschlungenen Leinen auseinander legen; c. die Garne so auf die Erde ausbreiten, daß sie sich nicht verwickeln können.

Ausschließen, **sich**, Ausfallen, bei Vögeln, das Herauskommen aus den Eiern.

Ausschmauchen, einen Dachs oder Fuchs, ausdämpfen.

Ausschütten, vom Wildpret, von Hunden und Katzen, Junge werfen.

Ausschuß, die Stelle, wo die das Wild getroffene Kugel wieder hinausgefahren ist.

Ausschweißen, von angeschossenem Wild, ausbluten.

Ausschwingen, **sich**, vom Flugwild der Hochjagd, soviel als Abstreichen.

Ausseilen, einem in das Hängeseil getretenen Leithund, mit dem Zuruf: Seil' aus! wieder aus demselben helfen.

Ausspüren, mit Hülfe des Spürhundes den Gang (Spur) eines Wildes und so dieses selbst aufsuchen.

Ausstäubern, Aufstöbern, das Wild mit Hunden (Stäubern, Stöbern) in Gebüschen ꝛc. aufsuchen.

Ausstehen, soviel wie Abstreichen.

Ausstellen, eine Sau, durch Jagdzeug von einem Orte ausschließen.

Ausstieg, die Stelle, wo der Biber und die Fischotter an's Land steigen.

Ausstocken, herrschaftliche Jagdhunde, auffüttern.

Ausstreichen, a. ein Feld durchziehen, um Lerchen zu fangen; b. vom Hirsche, schnell laufen; c. die Fährten ausstreichen, die Fährten im Schnee oder in sehr weichem Boden, auf welchem man bisher nachsuchte, mit dem Fuße verwischen, um sie nicht mit später gemachten zu verwechseln; d. ausstreichen lassen, das Federwild, auf die Federwildarten nicht eher schießen, als bis sie eine grade Richtung annehmen.

Austreten, vom Hirsche, aufhören zu brunften und die Brunftplätze verlassen.

Auswärtssetzen der Schalen, der Klauen, Erkennungszeichen der Fährte des Hirsches.

Auswechseln, vom Wild, wenn es auf seinem bisherigen Stande beunruhigt, ein Gehölz oder Revier verläßt und in einem andern seinen Stand nimmt.

Ausweiden, s. Aufbrechen.

Auswerfen, 1. soviel wie Aufbrechen; 2. das zur Niederjagd gehörende Wild ausweiden.

Auswirken, soviel wie Zerwirken.

Auswittern, vom Jäger und von Hunden, Wild auffinden.

Auswurf, s. hohes Insiegel.

Ausziehen, a. mit dem Leithunde vorsuchen; b. vom Wilde, auch von den Hunden, flüchtig werden, schnell laufen; c. dem Federwilde mit einem hölzernen Häkchen durch den After die Därme ausnehmen; d. Ausziehen zur Jagd, das Ausgehen zum Treibjagen, zur Pürsche, zum Einjagen und Anstand auf Rothwild.

Auszug, 1. das den Jägern vorgeschriebene Ritual, wie sie vom Jägerhofe zu einer großen Jagd ziehen; 2. das kunstgemäße Verfahren des Besuchjägers beim Führen des Leithundes.

Avance! (Vorwärts!) Befehl für den Hühnerhund, wenn dieser entweder zu langsam reviert oder beim Anziehen gar zu langsam fortschreitet.

Azen, Äsen, Äzen, vom Wilde, fressen.

Azung, Az, Äsung, Futter des Wildes.

B.

Baarmeister, der Aufseher über die in einem Thiergarten befindlichen Thiere.

Bache, jede über 2 Jahr alte wilde Sau.

Bachhund, s. Otterhund.

Bären, a. das Brunsten, b. das Ausschütten der Bärin.

Bärenbeißer, soviel als Bullenbeißer.

Bärenfang, 1. die Jagd auf Bären mittelst Gruben, Fallen rc.; 2. eine für den Fang der Bären eigens eingerichtete Falle.

Bärenhatz, das Hetzen eines eingefangenen Bären mit Hunden, um diese zur Jagd desselben geschickt zu machen.

Bärzeit, die Brunftzeit der Bären.

Bäuschel, das Herz, die Lunge und Leber des Niederfederwildes; s. Geräusch.

Bahnen, sich lösen, vom Wilde, sich seines Unrathes entledigen.

Bailbrechen, von Hunden, nicht mehr bellen, weil sie das verwundete Wild zurücktreibt.

Balben, Balhahn, Balzhahn, ein ausgestopfter Birkhahn, welcher ausgestellt wird, um Birkhähne zu locken und zum Schusse zu bringen.

Balg, die Haut kleiner, wilder Thiere, welche mittelst eines kleinen Schnittes zwischen den Hinterbeinen abgestreift wird.

Balgbret, Balgspanner, das Bret, über welches die Bälge (s. d.) gezogen werden, um sie zu trocknen.

Balhahn, s. Balben.

Ballen, die hintersten Theile an den Hinterfüßen der Hirsche, mit welchen sie auftreten.

Ballenzeichen, das feste und beinahe ganz vorwärts gerichtete Eindrücken der Ballen des Hirsches, welcher stärkere und längere Ballen hat als das Thier, beim Ziehen und bei der Flucht.

Ballhatz, das Hetzen der Hatzhunde auf den Ort, wo ein anderer Hund ein Thier gestellt hat oder verbellt.

Balz, Falz, Palz, Pfalz, a. die Begattung größerer wilder Vögel; b. der Ort, wo die Begattung vollzogen wird.

Balzen, s. Balz.

Balzhahn, s. Balben.

Balzlautsätze, die einzelnen Sätze, Perioden, oder Abtheilungen des Balzens.

Balzplatz, der Ort, wo das Geflügel der Hochjagd jährlich zu falzen pflegt.

Balzzeit, die Begattungszeit der Fasanen, Schnepfen, Trappen, Kranniche, des Auer-, Birk- und Haselgeflügels.

Bank, ein Holz, über welchem die Netze gestrickt werden.

Barber, s. Barbet.

Barbet, a. eine Art Wasserhunde, welche lange, zottige Haare und Ohren haben, Bastarde vom italienischen grauen Pudel und dem rothen zottigen Jagdhunde und sehr vortheilhaft zur Wasserjagd sind; b. der männliche Hund.

Barbett, s. Barbet.

Barbiren, Rasiren, den wilden Schweinen die Fangzähne abfeilen oder ausbrechen, damit sie den an ihnen zu übenden Hunden nicht sehr schaden können.

Bart, Gebreche, der Rüssel beim Schwarzwild.

Bast, das rauhe, wollige Häutchen, womit das neuaufgesetzte Geweih des Wildes überzogen ist, ehe es zu Horn wird; ist es vom Hirsche an einem Baume losgerieben, so heißt es **Gefege** oder **Dickmast** (Beschläge, Beschlächt).

Bastpfeife, eine Pfeife von Birkenbast zum Anlocken der Vögel.

Bau, a. der unterirdische Aufenthaltsort des Fuchses, Dachses, der Fischotter ꝛc.; b. das Lager des Bibers und der Fischotter auf dem trockenen Lande, wenn er sich keine Burg macht.

Baumen, s. Aufbaumen.

Baumfalle, Prügelfalle, eine zum Marderfang aus Reideln gemachte Falle.

Becken, beim Hochwild die Knochenhöhlung zwischen den Schlegeln, durch welche der Mastdarm bis zum Waidloch zieht.

Beerreis, ein Reis mit Vogelbeeren, welches an der Schleife des Sprenkels oder nahe am Bügel der Dohnen befestigt wird.

Befahren, Schliefen, vom Dachs und Fuchs, in den Bau hineingehen.

Beflogen, vom Federwild, wenn es erst kürzlich fliegen gelernt hat.

Beflügeln, einen Wald, Gänge oder Stellwege zum Aufstellen der Netze in demselben hauen.

Begehen, z. B. ein Revier, es fleißig besuchen.

Begehren, vom angeschossenen, von der Hatz in die Enge getriebenen, gestellten oder brunftenden Wild, wüthend auf Menschen losgehen; vom Wild, sich in der Brunft oder Falz zur Begattung rufen, oder auch über das Zeug fliehen und wieder in Freiheit zu kommen suchen.

Begrasen, eine Wildfährte, sie im Grase behutsam nachsuchen.

Behältniß, der Ort, an welchem sich behaartes oder gefiedertes Wild aufhält.

Behängen, a. von Hunden, das Wild, es anfallen und sich daran hängen; b. den Leithund, ihm das Hängeseil anlegen und ihn ausführen; c. das B., soviel als Behängezeit; d. die Lehrjahre der Jägerburschen.

Behängezeit, Behänge, die Zeit, in welcher mit dem Leithunde vorgesucht wird.

Behätzen, Behatzen, Einhätzen, a. Hatzhunde, zur wilden Schweinsjagd abrichten; b. ein Wild, Hunde darauf hätzen.

Behang, die Ohren der Jagdhunde.

Behangen, Hunde mit weichen, herabhängenden Ohren sind gut behangen.

Behetzen, s. Behätzen.

Behr, Baker, Bern, Keuler, Keiler, Beker, das männliche Wildschwein.

Beigarten, Kammer, der mit Holz bewachsene, umzäunte, an einer Saufange angebrachte Raum, worin die gefangenen Schweine eingesperrt werden.

Beiherstellen, das Aufstellen des Jagdzeuges, wenn beim Treiben des Wildes zugleich das Zeug auf- und so gewissermaßen immer herbeigestellt wird.

Beiherziehen, a. einen jungen Leithund neben einem alten ausarbeiten; b. beim Errichten eines Treibzeugs mit dem Leithunde noch ein Mal nachsuchen, ob Wild flüchtig geworden ist.

Beijagd, soviel als Koppeljagd.

Beijagen, Heckjagen, eine außer der gewöhnlichen Zeit oder in Gegenden, in welchen sich blos Hecken befinden, angestellte Jagd.

Beine, die Füße der Raubvögel bis zu den Fängen.

Beisammen haben, den Fleck, worauf man zielt, fest auf dem Korne haben.

Beischlagen, von Jagdhunden, beisammen bleiben und das Wild gemeinschaftlich jagen.

Beitreiben, a. das Wild, besonders das mit Zeug um-

stellte noch mehr zusammentreiben; b. jedes Treiben nach dem verlorenen Treiben.

Beitritt, a. vom Wilde, der Tritt mit dem hinteren Laufe neben den des vordern Laufes; b. Beitritte, die Spuren davon.

Beitze, a. die Salzlecke, Sulze (Salz und Lehm vermischt), zum Anlocken der Rehe, Hirsche und wilden Tauben; b. das Jagen mit abgerichteten Beizvögeln (große, hohe Beitze, mit großen, niedere, kleine Beitze, mit kleinen Falken).

Beitzen, mit abgerichteten Raubvögeln jagen.

Beitzhund, der Jagdhund, welcher, wenn er zur Beitze gebraucht wird, aufsuchen, aber nicht vorstehen und dem Jäger vorausgehen darf.

Beitzvogel, ein zur Beitze abgerichter Raubvogel.

Beizen, s. Beitzen.

Bejagen, an einem Orte jagen, besonders ein streitiges Revier, um sein Recht zu behaupten.

Beklammernd, von Raubvögeln, ihre Beute ergriffen haben.

Belaufen, a. Wolfsjagd, einen Wolf verfolgen helfen; b. von männlichen Hunden, soviel als Begatten; c. von Wölfen und Füchsen, sich mit Hündinnen begatten; d. sich belaufen, von Hunden überhaupt, sich begatten.

Belegen, a. einen Hund bei der Hündin zur Begattung zulassen; b. der Act der Begattung.

Bellen, die Stimme des Fuchses und Rehes.

Bengeln, Hunden einen Knüppel oder Klöppel anhängen, um sie an weitem Umherlaufen zu hindern.

Berauschen, sich, von wilden Schweinen, sich begatten.

Berghirsch, Gebirgshirsch, ein Hirsch, welcher in tiefen Gebirgen seinen Standort hat.

Berichten, einen Falken oder andere Raubvögel zahm und zur Beitze gelehrig machen.

Beritt, der District, welcher unter Aufsicht eines Forstbereiters steht.

Berlinereisen, Schwanenhals, eine eiserne Falle zum Fange der Raubthiere.

Bescheid geben, bei großen Jagden der Jägerei am Abend vor der Jagd sagen, was am folgenden Tag geschehen und was Jeder thun soll.

Beschicken, vom Rothwild, soviel als befruchten.

Beschießen, ein Revier, den Jägerdienst auf selbigem versehen.

Beschlächt, s. Beschlag.

Beschlag, Beschläge, Beschlächt, a. die Buckeln und Schnallen am Hirschfänger und an der Hornfessel; b. der Ort, wo sich der Hirsch, wenn er aus dem Suhlloch kommt, an Bäumen und Büschen abreibt; c. das Suhlloch selbst; d. soviel wie Gefege; e. der Ort, wo der Hirsch das Gefege abgeschlagen hat; f. die Begattung des Rothwilds.

Beschlagen, vom männlichen Roth- und Schwarzwild, befruchten.

Beschleichen, ein Thier, ihm unbemerkt so nahe kommen, daß man einen sicheren Schuß darauf thun kann.

Beschnuppern, von Raubthieren der Hochjagd, durch den Geruchsinn Etwas genau und vorsichtig untersuchen.

Beschossen, vom Wilde, wenn schon bei einer Jagd



auf dasselbe geschossen wurde, ohne getroffen worden zu seyn.

Beschweißen, blutig machen.

Bespringen, vom Jäger, sich dem Auerhahn in den Augenblicken, in welchen er den Balzlaut von sich giebt, springend um einige Schritte nähern.

Bestätigen, Bezirken, in Bezirk bringen, bestätten, kreisen, einkreisen, a. mittelst des Leithundes einen Walddistrict bestimmen, in welchem sich das Wild befindet; b. von Hunden, das Wild, auf welches sie gehetzt wurden, unaufhörlich verfolgen.

Bestätigungsjagen, 1. ein Jagen, wo das Wild vorher mit Leithunden bestätigt worden ist; 2. eine Abjagen von Hirschen, die, mit Jagdzeug umstellt, dann in einen an die Umstellung gemachten Laufplatz getrieben und von den Herrschaften aus dem Jagdschirm erlegt werden.

Bestandene Jagd (Bestandjagd), 1. eine verpachtete Jagd; 2. Gnadenjagd, eine Jagd, welche fürstlichen Dienern zur Verbesserung ihres Gehaltes überlassen wird.

Bestecken, ein Feld rc., Garne zum Fang darin aufstecken.

Bestreiten, von manchen Wildarten der hohen Jagd, soviel als sich begatten, treten.

Besuch, das Aufsuchen des Wildes mit dem Leithunde, um es zu bestätigen, besonders von großen Jagden, daher: einen Besuch vornehmen, auf den Besuch ziehen.

Besuchjäger, s. Besuchknecht.

Besuchknecht, Besuchjäger, ein Jäger, der mit dem Leithunde das Wild aufsucht, und an Höfen besonders zu diesem Geschäfte angestellt ist.

Betreten, treten, vom Federwild, zur Fortpflanzung besteigen, sich begatten.

Bett, Ruhesitz, Ruheplatz, Sitz, Wohnbett, der Platz, wo ein Stück Roth-, Dam- oder Rehwild gesessen hat.

Betze, Petze, der weibliche Hund, Fuchs, Wolf ꝛc.

Beucheln, vom Hirsche, wenn er in der Fährte, indem er an einem Abhange hinzieht, einem halben Eie gleiche Hügel macht.

Bewohnen, den Bau, vom Dachs und Fuchs, sich darin aufhalten.

Beziehen, 1. einen Wald mit Netzen, ihn mit Netzen umstellen; 2. sich beziehen, besonders von der Hündin, trächtig werden.

Bezirk, das Gebüsch ꝛc., worin sich Wild befindet.

Bezirken, Bekreisen, in Bezirk bringen, ein Stück Holz, es mit dem Hunde umgehen, um zu untersuchen, ob ein Wild, dessen Eingangsfährte man bemerkt hat, an einem andern Orte herausgegangen sey.

Bezogen haben, besonders von Hündinnen, den Hund bei der Begattung angenommen haben, trächtig seyn.

Bibereisen, Eisen zum Biberfang, fast wie das Fuchseisen.

Biberfangsrecht, das Recht, Biber zu fangen.

Biberhund, ein nicht zu großer, aber starker, zottiger Hund, welcher sich leicht dazu abrichten läßt, den Biber aus seiner Burg in das Bibernetz zu treiben.

Biberstich, das Erstechen des Bibers mit einer dreizackigen Gabel, wenn er von dem Hunde aus der Burg gejagt wird, oder sich in dem Sacke des Bibernetzes verwickelt hat.

Birsen, s. Bürschen.

B i l l! Zuruf des Jägers an den Vorstehhund, wenn dieser einspringen soll.

B i n d e n, das Zusammenhängen des Wolfs mit der Wölfin nach dem Begattungsacte.

B i r k h ü t t e, eine an Balzplätzen des Birkwilds erbaute kleine, gut verkleidete Hütte, worin man sich vor Tagesanbruch verbirgt, um die balzenden Hähne zu schießen.

B i r k k o r b, eine Vorrichtung zum Fange des Birkgeflügels.

B i r k p f e i f e, eine knöcherne Pfeife, womit man die Töne des jungen Birkgeflügels nachahmt und dieses dadurch zum Schuß oder in die Netze heran lockt.

B i r k s c h l i n g e n, eine Vorrichtung zum Fange des Birkgeflügels.

B i r k w i l d, Birkgeflügel, das Geschlecht der Birkhühner.

B i r k r i p p e n, eine Vorrichtung zum Fange des Birkwilds.

B i r s c h e n, Birschgang, s. Bürschen.

Bissen, s. Anbiß.

B i s t e n, das Schreien der Haselhühner, womit sie sich locken.

B l ä ß e d e l w i l d, Bläßwildpret, Blaßwildpret, Wildpret mit einer weißen Bläße.

B l ä t t c h e n, s. Ballen.

B l a t t, vom Wild, der obere Theil des Vorderlaufs bis auf das Bug.

B l a t t e n, Blätter, Blaaten, die Stimme des Schmalrehes nachahmen, um den Bock während der falschen Brunftzeit, oder die Stimme des Rehkalbes nachahmen, um die alten Ricken an sich zu locken, daher **a u f 's B l a t t s p r i n g e n**, sich nähern.

Blattlahm, Buglahm, besonders von Hunden, am Vorderfuße lahm, weil das Schulterblatt verrenkt ist.

Blattsalbe, eine Salbe zum Heilen blattlahmer Hunde.

Blattschlagen, Waidmesserschlagen, s. Waidmesser.

Blattschuß, ein Schuß auf das Blatt des Wildes.

Blattzeit, die rechte Zeit zum Blatten.

Blattzimmer, s. Zimmer.

Blei, soviel wie Kugeln und Schrot, daher sagt man: die Büchse führt (schießt) ein gutes Blei, sie ist von starkem Kaliber.

Bleizeichen; beim Ziehen oder Flüchtigwerden über nacktes Gestein greift der Hirsch mit den Spitzen der Schalen so kräftig auf die Steine, daß eine glänzende Strichspur, wie von Bleistift zurückbleibt, und diese nennt man Bleizeichen.

Blende, s. Blendetritt, oder Blendtritt.

Blenden, Mittelzeichen machen, Ereilen, 1. vom Hirsch, den Jäger durch einen Blendetritt täuschen; 2. ein Jagen, es mit dem Blendzeuge umstellen, man sagt daher: ein Jagen ist geblendet, wenn das Jagdzeug verrissen worden ist und zu Boden liegt; 3. wenn man das Jagdzeug mit Reißern etwas bedeckt, daß sie das Wild nicht bemerken kann; 4. Wildgeflügel des Nachts durch Fackeln, Laternen rc. täuschen.

Blendetritt, entsteht, wenn der Hirsch mit dem Hinterfuße in die Fährte des Vorderfußes tritt, und sie so erweitert, daß der Jäger verleitet wird, einen geringen Hirsch für einen Capitalhirsch anzusprechen.

Blendling, 1. eine Art Jagdhunde, die man zum Hetzen und Apportiren braucht; 2. soviel als Bastard.

Blendzeichen, die auf einem Steine sichtbare Hirschfährte.

Blendzeit, die Zeit, in welcher mit dem Blendzeuge gejagt wird.

Blendzeug, das zum Verlappen, Blenden eines Jagens nöthige Geräthe.

Blenkeln, vergeblich auf kleines Wild schießen.

Block, eine mit Tuch überzogene Stange, auf welche man den Beizvogel setzt.

Blocken, vom Falken, sich mit seinem Raube auf einen Baum setzen.

Blohm, Blohmplatz, Blohmplan, s. Brunftplatz (Brunftplan).

Blume, beim Rothwild und Hasen der Schwanz, beim Fuchs und Wolf die äußerste Spitze des Schwanzes.

Bluthund, richtiger Schweißhund.

Blutkasten, das Herz.

Bock, ein Gabelast mit Schleifen von Pferdehaaren, am Horst der Raubvögel aufgestellt, um dieselben zu fangen; daher Fang auf dem Bock.

Bockeln, Hoppeln, vom Hasen, wenn er langsam und vertraulich heranläuft oder umherzieht.

Bockkalb, ein junges Reh männlichen Geschlechts.

Bockkitz, das männliche Reh in den ersten Lebensmonaten.

Bockschießen, 1. den Rehbock auf's Blatt schießen; 2. fehl schießen.

Bockstall, in Oberdeutschland ein Jagen, wobei das Wild zum Schießen auf den Lauf vorgetrieben wird.

Bodengerichte, soviel als Laufbohnen.

Bodenhund, ein Jagdhund, der auf jeder Art des Bodens gut sucht.

Bodenschneißen, s. Laufbohnen.

Bömsch, Böhmische, eine Vorrichtung zum Fange der Raubvögel.

Bogen, 1. ein Dickicht, oder der Theil des Waldes, in welchem sich Wild befindet; daher: das Wildpret hat sich einen Bogen gezogen, soviel als: es ist in das Holz gezogen; 2. beim Vorsuchen der Zug des Jägers um das Gehölz; 3. sonst soviel als Revier; 4. eine Waldstrecke, welche so groß ist, daß sie bei einer Treibjagd in einem Durchtreiben genommen werden kann.

Bogenschlagen, 1. vom Jäger und Hunde, im Kreise aus dem Striche gehen, um Etwas von Weitem zu sehen; 2. ein Hund schlägt einen Bogen, wenn er die Fährte verloren hat; 3. von Hasen, wenn sie vom Hunde verfolgt, fast ergriffen seitwärts fliehen, damit der Hund, welcher sich im Verfolgen nicht so schnell umdrehen kann, vor ihnen vorüberspringt.

Bogsiren, s. Bugsiren.

Böllern, von Hunden, ein Wild anbellen, aber nicht verfolgen.

Bollhatz, wenn kleine Hunde ein Wild verbellen, die Hatzhunde sofort lösen und darauf hetzen.

Borngarn, Bügelnetz, ein kleines Bügelnetz, welches beim Tränkheerd zum Fange der Vögel aufgestellt wird.

Borsten, beim wilden Schweine die Haare, welche über die Grundwolle der Schwarte hervorstehen.

Brack, sonst ein Leithund.

Brand, a. die mit Schweiß unterlaufene rothblaue, blauschwarze, wohl auch grünlichgelbliche Stelle am Wildpret, wo der Schuß sitzt; b. Brunftbrand, der schwarze Fleck am Bauche des Hirsches, dicht vor dem Pinsel, zur Brunftzeit; c. beim Bär, s. Brante.

Brandfuchs, der einer Varietät des gemeinen Fuchses, mit schwarzer Blume, grauer Kehle und rötheren Haaren, ähnlich sehende junge Fuchs.

Brandhirsch, a. der Hirsch, welcher sich nahe bei Kohlstätten aufhält; b. der Hirsch während und unmittelbar nach der Brunftzeit, wegen des schwarzbraunen Brandfleckens am Bauche.

Brante, Branken, Pranken, Brente, Tatze, a. die Klaue an den Armen der Bären; b. der Arm der Bären selbst; c. die Arme beim Wolf.

Bratenwildpret, der Rücken und die Keulen des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Braunfuchs, eine Art des gemeinen Fuchses, auf dem Rücken roth, am Bauche weiß, weiße Blume.

Brav, tüchtig, schön, vom Hirsch, soviel als stark.

Brechen, a. von wilden Sauen, wühlen; b. von Rebhühnern, sich in den Schnee einscharren; c. ein Jagdzeug nicht in gerader Linie aufstellen.

Brechen des Schusses, der Augenblick, wo der Jäger im Zielen abdrückt.

Brechfalle, ein kleines Fanggestelle von Holz, zum Aufstellen vor Gänge von Raubthieren und in die Vogelschneißen.

Breitschuß, der Schuß auf die volle rechte oder linke Seite eines Wildes.

Breit treten, von allem Wild, sich beim Ziehen oder Äsen so stellen, daß es dem Jäger das volle Blatt darbietet und dieser so den Schuß gut anbringen kann.

Brenngeld, die Vergütung, welche ein Jäger für das Zeichnen der in der Waldmast befindlichen Schweine bekommt.

Bringen, Junge, von der Bärin und Luchsin, ausschütten.

Bringen in Bezirk, s. bestätigen.

Brocken, s. Anbiß.

Bruch, a. der Ort, wo man die letzte Fährte eines Wildes sah, und wo sich dasselbe wahrscheinlich befindet; b. jeder abgebrochene belaubte Ast, welchen man auf der Jagd zu irgend einem Zwecke verwendet; c. die Vertiefung im Schnee, welche Rebhühner durch ihr dichtes Zusammenliegen machen.

Bruchhase, ein in einem Bruche lebender Hase.

Bruch legen, den Ort, wo ein angeschossenes Wild angeschossen worden und in ein fremdes Revier gegangen ist, durch abgebrochene Zweige bezeichnen und den benachbarten Jagdberechtigten davon benachrichtigen.

Brudel, Suhl, der Sumpf, worin sich Hirsche und Schweine abkühlen.

Brummen, die Stimme des Bären in Zorn, Lust oder Unmuth.

Brummhuhn, soviel als Birkhuhn.

Brunft, von allem großen Wildprete, a. die Begierde zur Begattung; b. die Begattung selbst. Man sagt daher: **in der Brunft seyn** (diese Begierde fühlen), **der Hirsch tritt auf die Brunft** (sucht sich auf

dem Brunftplatze zu behaupten und sammelt die Hirschkühe zur Begattung um sich), die Brunft vollbringen (sich begatten), aus der Brunft treten (aufhören, sich zu begatten) ꝛc.

Brunftacker, das mit Hafer, Erbsen, Linsen ꝛc. bebaute Land für das Wild auf den Brunftplätzen.

Brunftbrand, s. Brand.

Brunftbürsche, Brunftschießen, das Schießen des Hirsches während der Brunftzeit.

Brunften, vom Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwilde, sich begatten.

Brunftfähig, die zur Begattung reifen Hirscharten.

Brunfthege, das Verbot, die Waldungen während der Brunft nicht zu betreten, um das Wild nicht zu stören.

Brunfthirsch, ein in der Brunft stehender Hirsch.

Brunftig, vom weiblichen Dam-, Elen- und Rothwild, begierig auf den Beschlag.

Brunftplatz, Brunftstand, Blahmstand, Brunftplan, der Ort, wo sich die Hirsche begatten.

Brunftruthe, beim Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwilde, das männliche Glied.

Brunftschießen, s. Brunftbürschen.

Brunftstand, s. Brunftplatz.

Brunftwildpret, die in der Brunft stehenden weiblichen Hirsche.

Brunftzeit, die Zeit, in welcher sich das Roth-, Dam-, Reh- und Schwarzwild begattet. Bei dem Rehe unterscheidet man wahre und falsche Brunftzeit; die falsche Brunftzeit ist die, während welcher die Begattung geübt, die Ricke aber nicht bezogen wird.

Brunst, soviel wie Brunft.

Brunsten, soviel als Nässen oder Feuchten, den Urin lassen.

Brut, die dem Eie entkrochenen jungen Vögel eines Nestes.

Brutfächer, die in den breternen Häusern in Fasanerien angebrachten Abtheilungen von Bretern, in welchen die Hühner einander nicht sehen und daher ungestörter brüten.

Bruthäuser, Brutkammern, die Bruthäuser in Fasanerien, in welchen die Hühner brüten.

Brutzeit, die Zeit, während welcher das Federwild brütet.

Büchsenpulver, das feinste, geglättete Schießpulver.

Bügel, Bühel, Bürgel, Bürzel, Burgstall, Gronnen, Hüberl, Krümmen, Pürzel, 1. s. Burgstall; 2. ein Stäbchen, welches mit beiden Enden in einen Baum so befestigt ist, daß es fast einen ½ Zirkel bildet, in welchem die Dohnen aufgehängt werden.

Bügeldohne, eine Vorrichtung, zum Fange der Krammetsvögel.

Bügelgarn, Bügelnetz, ein Netz zum Vogelfange, welches über hölzernen Bügeln zusammengezogen wird.

Bühel, s. Bügel.

Bürgel, s. Bügel.

Bürsch, Bürsche, a. überhaupt das Schießen des Wildes mit einem Feuergewehre; b. das Schießen mit einem gezogenen Rohre bei der Hochjagd; c. soviel wie Jagdgerechtigkeit; man unterscheidet die **obere**, **niedere** und **freie Bürsch**, als die jedem Unterthanen einer Gegend zustehende Jagdgerechtigkeit; d. Bürschbezirk, Bürschdistrict, ein District, in welchem Jemand die Jagdgerech-

tigkeit hat, besonders ein Bezirk, wo jeder Einwohner Jagdfreiheit hat, im Gegensatz der behegten Forste.

Bürschen, Birsen, Birschen, Pürschen, Schleichen, das Erlegen des Hochwilds mit der Büchse.

Bürschfrevler, Jeder, welcher gegen die Bürschordnung handelt.

Bürschgang, s. Bürschen.

Bürschgeld, das Geld, welches ein Jäger für ein geschossenes Wild bekommt.

Bürschgenosse, Bürschverwandter, derjenige, welcher Antheil an der freien Bürsche hat.

Bürschgerechtigkeit, s. Bürsch.

Bürschhund, s. Schweißhund.

Bürschmeister, der angestellte Jäger, welchem ein Revier anvertraut ist.

Bürschkarren, s. Bürschwagen.

Bürschner, a. soviel als Bürschgenosse; b. derjenige, welcher wirklich auf die Jagd geht.

Bürschpferd, Schießpferd, das Pferd, welches ein Jäger beim Bürschen reitet.

Bürschpulver, s. Büchsenpulver.

Bürschwagen, a. der Wagen, auf welchem das erlegte Wild nach Hause gefahren wird; b. ein offener, leichter Wagen mit niedrigen Rädern, auf welchem der Jäger fahrend sich dem Wilde, besonders den Trappen, bis auf Schußweite nähert.

Bürschzeichen, Haare, Knochensplitter, Schweiß, welche als Zeichen, daß das Wild vom Jäger getroffen ist, auf dem Anschusse oder der Fährte des flüchtigen Wildes angetroffen werden.

Bürschzeit, die Zeit, in welcher Hirsch- und Rehwild geschossen werden darf.

Bürzel, s. Bügel.

Bug, Bog (Vorder- und Hinterbug), von Thieren, derjenige Theil eines Gelenkes, wohin es sich natürlich beugt.

Buglahm, s. Blattlahm.

Bugsiren, ein Wild zu Pferde auf das freie Feld treiben und es dort so lange verfolgen, bis es nicht mehr fortkommen kann.

Bugstück, das von einem Thier abgehauene Schulterblatt (Bug) oder ein Stück Fleisch davon.

Bunten Rock anhaben, einen, von Frischlingen, weil sie weiß (wenigstens heller) gefleckt und gestreift sind.

Burg, Haus, die künstliche Wohnung eines Bibers.

Burgstall, Bürgel, Bügel, Buhel, Krümmen, Gronnen, Pürzel, Grimmen, die Erhöhung in der Fährte des Hirsches, Rehes und Schwarzwildes, welche dadurch entsteht, daß das Wild beim Auftreten die Erde mit den Ballen nach den Schalen zudrückt, beim Fortschreiten aber dieselbe mit den Schalen zurückzwingt.

Bursche, derjenige, welcher die Jägerlehrjahre vollendet hat.

Buschiren, die Jagd nach Schnepfen und anderem Geflügel, wo einige Treiber den Wald durchgehen, die Schnepfen ꝛc. aufjagen und die Schützen dieselben an den Waldrändern schießen.

Busen, bei Steckgarnen, das zwischen dem Spiegel befindliche Garn.

Busen geben, Garne, welche nicht blos abhalten, son-

dern auch fangen sollen, mit den Leinen etwas zusammenziehen, wodurch Falten entstehen, in denen sich das Wild leicht verwirrt.

C.

Capitalhirsch, jeder Hirsch, der sehr stark ist und mehr als 12 Enden hat.

Capitaldamschaufler, Capitaldambock, ein Dämschaufler nach vollendetem sechsten Lebensjahre.

Capitalschwein, jedes wenigstens fünf Jahre alte Schwein.

Carabiniren, das Vorreiten einiger Jäger bei Parforcejagden, um ein Rudel Hirsche zu versprengen, während andere den zu erlegenden Hirsch lanciren.

Carbiviren, bei der Parforcejagd von den Piqueurs, welche den Anjagehirsch bringen, um denselben von andern Hirschen abzusondern, vorhalten, indem sie quer vorreiten.

Cas faux! Zuruf an die Hunde, wenn sie einen Fehler machen.

Cassé machen, Parforcehunde zu Gehorsam gewöhnen und zu Athem bringen.

Change jagen, bei Parforcejagden, den angejagten Hirsch verlassen und einem andern nachfolgen.

Chasse machen, Parforcehunde zum Gehorsam bringen, daß sie auf den Ruf oder das Horn hören.

Cherche! — Cherche avance! Zuruf des Jägers an den Vorstehhund, um ihn zum Suchen zu ermuntern oder ihn frisch zu machen.

Congrevsche Flinten, die im Jahre 1824 vom Ge-

neral Congreve erfundenen Jagdflinten mit kegelförmigen Kammern.

Connaissance, ein Hirsch hat Connaissance oder ist von C., wenn er sich durch etwas Außergewöhnliches in seinem Äußern, seinem Gange ꝛc. von gewöhnlichen Hirschen unterscheidet.

Contrairer Wind, soviel als Nackenwind.

Contrajagen, a. die Jagd, wo das Wild von zwei Seiten herbeigetrieben wird; b. die Jagd, wo man am Tage einen Bezirk mit Jagdzeug umstellt, den Wechsel des Wildes aber offen läßt, bis das Wild des Nachts in's Jagen gezogen ist.

Contralauf, soviel als Contrajagen.

Contraruf, eine Wachtelpfeife, mit welcher man die Wachteln in's Netz lockt und die verprellten und scheu gemachten von der entgegengesetzten Seite in's Netz jagt.

Courshunde, Pürschhunde, s. Schweißhunde.

Couché machen, von Hunden, sich auf den Ruf: Couche! auf den Bauch niederlegen und ruhig seyn.

Crabatten, Riemen oder Tuchlappen, welche Hunden, um sie an zu schnellem Laufen zu hindern, angehängt werden.

Crabattiren, Hunden, welche für die Parforcejagd noch zu roh und zu hitzig sind, Crabatten anhängen.

Cur, der Anstand auf Hasen.

Curée machen, bei Parforcejagden das erlegte Wild kunstmäßig aufbrechen, zerwirken und den Hunden Etwas von dem Wilde zu fressen geben.

D.

Da! da! da! Huch da, Huch da! Ruf des Jägers in kurzen Absätzen, um entweder die Hunde, welche sich verjagt haben, zurückzubringen, oder sie an sich zu locken, damit er sie auf eine neue Fährte führe.

Dach, der Rücken des Falken zwischen den Flügeln.

Dachsbau, der unterirdische Gang, worin sich der Dachs aufhält.

Dachsenhauen, das Ausgraben der Dachse.

Dachsfänger, starke Hunde zum Dachshetzen.

Dachsfalle, eine eiserne oder hölzerne Falle zum Dachsfange.

Dachsfang, Dachsjagen, das zur Niederjagd gehörige Jagen auf Dachse.

Dachsfinder, Dachssucher, soviel als Dachshund (Dachskriecher, Dachsschliefer, Dächsel, Schliefer).

Dachsgabel, eine zweizinkige Gabel, mit welcher bei der Nachthatz die gefangenen Dachse erstochen werden.

Dachsgraben, s. Dachsenhauen.

Dachshaken, ein eiserner Haken, mit welchem beim Dachs- und Fuchsgraben diese Thiere aus der Röhre des Baues gezogen werden.

Dachshaube, Dachssack, ein sackartiges Netz, worin man die Dachse fängt, wenn sie bei Nacht aus den Feldern zum Baue gejagt werden.

Dachshetzen, s. Dachsfang.

Dachsjagd, s. Dachsfang.

Dachsloch, soviel als Dachsröhre.

Dachsröhre, ein einzelner Gang eines Dachsbaues, welcher zum Kessel führt und einen Ausgang hat.

Dachssack, s. Dachshaube.

Dachsschliefer, soviel als Dachshund.

Dachsschmalz, gleichbedeutend mit Dachsfett.

Dachsschwarte, Dachsfell, Schwarte, das Fell eines Dachses.

Dachszange, eine eiserne Zange, mit welcher die Dachse beim Dachsgraben aus der Röhre gezogen werden.

Dächseln, soviel als Dachsfang, Dachshetzen.

Dämlein, s. Damhirsch.

Dämmhirsch, s. Damhirsch.

Dänische Tücher, Dänische Zeuge, Mitteltücher, Jagdzeug zum Einschließen der Sauen und Damhirsche, auch wohl des Rothwildes.

Daher! Dahin! Zuruf an Hunde rechts! links!

Damaltthier, Altdamthier, ein Damthier nach vollendetem vierten Lebensjahre.

Dambock, Damschaufler, Damhirsch, das männliche Damwild nach vollendetem dritten Lebensjahre.

Dambockkitz, Damhirschkalb, das männliche Damwild von der Geburt bis zum neunten Monat.

Damgeis, Damthier, das Weibchen des Damhirsches, Schaufelhirsches, Damschauflers.

Damgeiskitz, Damwildkalb, das weibliche Damwild von der Geburt bis nächsten Martini.

Damhirsch, s. Dambock.

Damhirschkalb, s. Dambockkitz.

Damling, s. Damhirsch.

Damschaufler, s. Dambock.

Damschmalthier, das weibliche Damwild vom ersten Martinitag nach seiner Geburt bis zur nächsten Brunft.

Damspießer, das männliche Damwild vom neunten Monate nach der Geburt bis zum Junius folgenden Jahres.

Damthier, das weibliche Damwild nach der ersten Brunft.

Damwild, soviel wie Damhirsch.

Damwildkalb, s. Damgeiskitz.

Damhirsch, das männliche Damwild.

Debe, s. Betze.

Decke, Wildbecke, die Haut des Wolfs, Bären, Dachses, Rehes ꝛc., daher die **Decke abnehmen**, das Wirken.

Decken, a. von mehreren Hatzhunden, ein Schwein festhalten; b. eine Flinte deckt gut, wenn sie die Schroten nahe zusammen hält.

Decket! Zuruf beim Lerchenfang mit dem Nachtgarn, das Garn fallen zu lassen.

Deckgarn, Decknetz, Tyraß, ein Netz, um es über die sitzenden Rebhühner ꝛc. zu ziehen und sie damit zu fangen.

Derrière! Zuruf an den Hühnerhund, daß er hinter den Jäger treten und ruhig seyn soll.

Deutsche Jagd, jede Jagd, wobei mit Jagdzeugen, Eisen, Fallen und Jagdhunden gefangen und erlegt wird.

Deutsche Jagdhunde, die in Deutschland geworfenen Jagdhunde.

Deutscher Fasan, soviel als Birkhuhn.

Dickgehen, von Hunden und Raubthieren, trächtig seyn.

Dickmast, s. Bast.

Docken, ein Bund Leinen, welche von einem Tuche oder Garne übrig bleiben, und welche man über die Hand und den Ellbogen aufwickelt.

Dogge, ein englischer Hatzhund.

Dohnen, Donen, Thonen, Maschen, Schleifen, Schneißen, Schneuß, Geschneide, Schlingen von Pferdehaaren, in welchen Krammetsvögel rc., durch Ebereschenbeeren gelockt, gefangen werden. Man unterscheidet: Ringel=, Hänge= und Laufdohnen.

Dohnen begehen, nachsehen, ob sich in den Dohnen Etwas gefangen hat, die Dohnen wieder aufstellen und frische Beeren einhängen.

Dohnenfang, Dohnenstrich, Schnaidtbegehen, a. das Recht, Dohnen aufzustellen; b. das Fangen der Krammetsvögel in Dohnen.

Dohnensteig, soviel als Vogelschneiß.

Dohnenstrich, eine Reihe Dohnen, an Gebüsch und Bäumen aufgestellt.

Dohnenzeit, die Zeit, in welcher die Krammetsvögel in Dohnen gefangen werden.

Donen, s. Dohnen.

Donner! der Befehl, die Hunde loszukoppeln und frei Wild aufspüren zu lassen.

Doppelgarn, ein Garn mit zwei Spiegelwänden und einem Inngarn.

Doppelte Herdwände, eine besondere Einrichtung der Netze beim Vogelherde.

4*

Dreiläufer, ein Hase, welcher Dreiviertel seiner Größe erlangt hat.

Dreiläufling, s. Dreiläufer.

Dressirband, s. Dressirhalsband.

Dressirbock, Apportirbock, ein 1 Fuß langer Stab, in der Mitte mit Stroh oder einem Hasenbalge umwickelt, woran die Hunde apportiren lernen.

Dressiren, s. Abrichten.

Dressirhaken, zwei eiserne Haken, welche sich um einen Wirbel drehen; mit dem einen Haken wird das Halsband des Hundes gefaßt, der andere an einen Ast gehängt, so daß der Hund in der Luft schwebt und für seine Fehler gestraft werden kann.

Dressirhalsband, soviel als Korallen.

Dressirholz, ein Holz, welches wilden Hunden hinter die Fangzähne geschoben wird.

Dressirjoch, ein Holz, dessen eine Seite wie ein Stiefelknecht ausgeschnitten, die andere mit kurzen Drathspitzen besetzt ist, und welches dem Hunde auf den Nacken gesetzt wird und durch eine daran befindliche Leine straff angezogen werden kann.

Dressirleine, eine hanfene Leine, woran die Hunde beim Dressiren geführt werden.

Dressirpeitsche, eine mit kurzem Stiele und langem Riemen versehene Peitsche zum Züchtigen der Hunde.

Dressur, s. Dressiren.

Dressur geben, einen Hühnerhund abrichten.

Drossel, beim Wilde die Luftröhre.

Drosselknopf, beim Wilde der Knoten, wo die Luftröhre und der Schlund zusammenhängen.

Drücken, a. vom Hasen rc., sich auf die Erde niederlegen, um sich zu verstecken; b. vom Geflügel, wenn es sich auf Baumäste rc. streckt und duckt, um sich zu verbergen; c. vom Hühnerhunde, wenn er das Apportirte zu fest hält und quetscht.

Du beau! Tout beau! Zuruf an den Hühnerhund, wenn er vor einem Wilde stehen soll.

Dünnungen, soviel als Wammen.

Dünnwildpret, das zarte Fleisch am Bauche eines Wildes von den Rippen bis an den Schlegel.

Dunkle Zeuge, soviel als Jagdtücher.

Dunst, Vogeldunst, die feinste Art Schrot, womit man nach kleinen Vögeln schießt.

Dupliren, a. ein Jagen mit finsterem und leichtem Zeug umstellen; b. beim Verlappen Feder= und Tuchlappen doppelt über einander stellen; c. die Treiber dichter stellen.

Durchbrechen, des Wilds, Zurückgehen durch die Treiber.

Durchbrechen, einen Trieb, soviel als Abschneiden.

Durchfallen, vom Rothwilde, die Tücher und Netze zerreißen und durchpassiren.

Durchfangen, soviel als Aufschärfen.

Durchgehen, 1. vom Wilde, besonders vom Schweine, wenn es sich nicht vor dem Hunde stellt, die Flucht ergreifen; 2. das Entweichen desselben, ehe die Schützen angestellt sind.

Durchgehen, einen Trieb, einen Bogen, eine Dickung, vom Jäger, ohne oder mit freigelassenem Hunde denselben durchstreifen, um das darin stehende Wild rege zu machen.

Durchrichten, vom Jagdzeug, quer durchfallen.

Durchrinnen, vom Hochwild, durch's Wasser schwimmen.

Durchschlag, a. das Loch, welches beim Dachs- und Fuchsgraben in die Röhre gemacht wird, daher einen **Durchschlag machen**; b. von Hirschen und Sauen, durch's Zeug gehen.

Durchschlagen, besonders vom Schwarzwild, soviel als Durchfallen.

Durchschneiden, von Raubthieren, sich durch die Netze rc. beißen.

Durchschnitt, 1. ein alter Dohnensteig; 2. eine eingehauene Schneiße; 3. ein alter Weg; 4. der Ort im Walde, wo sich zwei Wege kreuzen.

Durchschnitt machen, soviel als Durchschneiden.

Durchstellen, Garne, Feder- und Tuchlappen auf einem ausgeräumten Stellflügel von einem Ende bis zum andern aufstellen.

Dusel, das Weibchen der kleinen Wald- und Feldvögel.

E.

Eckiger Lauf, bei Jagen der Lauf, welcher keine Rundung hat und dazu dient, unten am Ort eine Schnappe oder ein Falltuch anzubringen, damit nicht jagdbares Wild wieder aus dem Jagen gelassen werden kann.

Edel, das Haar- und Federwild, welches nicht raubt.

Edelhirsch, der jagdbare Rothhirsch.

Edelknabe, der achtendige Hirsch.

Edelvogel, s. Edelwild.

Edelwild, a. der Hirsch, das Reh, das Schwein, der

Hase, Auerhahn und Trappe; beide letzteren heißen Edelvögel; b. die verschiedenen Hirscharten, wozu das Damwild und Elenthier gehört; c. soviel wie Hirsch.

Eilen, vom Rehbock, in der Brunftzeit, den Windfang auf dem Feld, Alt- oder Schmalrehe suchen.

Einbeeren, Einrichten, Vogelbeeren in die Dohnen hängen.

Einbeißen, von Wildenten, soviel als sich verbeißen.

Einbinden, a. die Garne, an Reife und Stäbe anheften; b. die Schlingen, in die Dohnen befestigen; c. die Archen und Leinen an den Jagdhunden, einwärts binden.

Einbögnen, Einkreisen, Einzirken, soviel als Bestätigen.

Einfaches Jägerzeug, s. Jägerzeug.

Einfähmen, Schweine zur Waldmast aufnehmen.

Einfahren, a. vom Niederwild, in die Netze springen; b. zu Bau kriechen; c. vom Hühnerhund, soviel als Einspringen.

Einfahrt, Geschläufe, die Röhre eines Dachs- oder Fuchsbaues, durch welche der Dachs gewöhnlich zu Baue geht.

Einfall, a. gleichbedeutend mit Einfahrt; b. der Platz, wo Wildenten und Wildgänse auf dem Wasser und Lande ihren Fall machen.

Einfallen, a. vom Hochwild, in die Netze springen; b. vom aufgeschreckten, fliegenden Federwild, sich auf der Erde oder auf Bäumen niederlassen; c. das Zuschlagen einer aufgestellten Falle; d. vom Dachs rc., soviel als Einfahren.

Einfangen, a. von Raubthieren und Hunden, in ein

anderes Thier beißen; b. ein Thier, mit Garnen oder Netzen lebendig fangen.

Eingänger, soviel wie Einsiedler.

Ein- und Ausgang, der Ort, wo Wild zu Holz oder herausgegangen ist; die Fährte auf ihm heißt.

Eingangsfährte.

Eingehen, Fallen, vom Wilde, eines natürlichen Todes sterben.

Eingerichtetes Jagen, ein Jagen, wobei das Wild mit Jagdzeug umstellt ist.

Eingeronnene Fährte, s. Einrinnen.

Eingestelltes Jagen, s. eingerichtetes Jagen.

Eingraben, Einwühlen, von Dachsen, wilden Sauen ꝛc., sich ein Lager oder eine Höhle in die Erde graben.

Eingreifen, a. einen Eingriff machen; b. vom Leithunde, mit der Nase gut auf dem Boden suchen.

Eingriff, die Vertiefung in der Erde, welche das Wild, wenn es schnell läuft, mit den Klauen macht. S. Ausriß.

Einhäsen, Schränken, s. Einhösen.

Einhätzen, s. Behätzen, Einhetzen.

Einhauen, von Raubvögeln, den Raub mit den Fängen ergreifen.

Einheesen, s. Einhösen.

Einhetzen, von Jagdhunden, sie oft gebrauchen, um sie dadurch gut zu machen.

Einhösen, Einhessen, bei Hasen, Füchsen, Rehen, an dem einen Hinterlaufe, zwischen Röhre und Hose, einen Einschnitt machen und den andern Hinterlauf hindurchstecken, um das Thier aufhängen zu können.

Einholen, a. einen Wald, ausmessen; b. vom Schweißhunde, einem wunden Stück Rothwilde so nachkommen, daß er es stellt oder niederzieht.

Einjagen, s. Einhetzen.

Einkehle, der trichterförmige Eingang in einem Netze, so daß das Wild hinein-, aber nicht wieder herauskommen kann.

Einkesseln, sich, von einem Rudel wilder Schweine, sich lagern.

Einknebeln, einen Hund, mit einem am Halsbande befindlichen Knebel an die Kette befestigen.

Einkreisen, bei frisch gefallenem Schnee einen Wald umgehen und nach den Fährten das darin befindliche Wild bestimmen.

Einlaufen, vom Haar- und Federwild, in aufgestellte Garne oder Netze laufen und sich darin fangen.

Einlegen, a. vom Hirsch, das Gehörn vorhalten und auf den Jäger oder Hund losgehen; b. den Hund, mit dem Riemen zurückhalten, wenn er zu hitzig wird und zu eifrig sucht.

Einnetzen, s. Einsprengen.

Einrichten, Einstellen, das Wild, welches mit hohem Zeuge eingestellt werden soll, nochmals bestätigen.

Einrinnen (Eingeronnene Fährte), a. eine Fährte ist eingeronnen, wenn in die Fährte des Rothwildes soviel Schnee oder Sand geriefelt ist, daß man es nicht mehr gehörig ansprechen kann; b. von jungen Wildenten und Gänsen, sich in den Garnen fangen.

Einschieben, vom Schwarzwild, sich auf seinem Ruheplatz niederlassen.

Einschlag, das Gras oder junge Getreide, welches ein Hirsch beim Auftreten zwischen den Schalen faßt, losreißt und alsdann wieder fallen läßt.

Einschlagen, a. beim Fuchs- und Dachsgraben, ein Loch machen; b. Schweine, s. Einfähmen; c. sich einschlagen, vom Bär, sich in's Winterlager begeben; d. soviel als Einhauen.

Einschrecken, a. das Wild durch Schreien in's Garn jagen; b. Vögel auf dem Schreckherde fangen.

Einschwingen, sich, Einstechen, Einstehen, einen Einfall machen, vom Auer- oder Birkgeflügel, sich auf einen Baum stellen.

Einsiedler, die hauenden Schweine, Schweine und Hauptschweine, weil sie, außer der Berauschzeit, immer allein leben.

Einspießiger Hirsch, jeder Hirsch von sechs Enden.

Einsprengen, das Wild, aus einem Districte in einen andern treiben, um ein Jagen darauf zu machen.

Einspringen, a. vom Damwild, Sätze machen, mit allen vier Läufen zugleich die Erde berühren und gleich wieder satzweise weiter springen; b. vom Hühnerhund, auf das Wort Bill! auf den Hasen oder die Hühner, vor denen er gestanden hat, losfahren und sie dadurch aufstehen machen.

Einsprössige Geweihe, widersprössige G., Geweihe, welche keine oder neben den Augensprossen nur die Eissprossen haben.

Einsprung, der Ort am Umfange eines Thiergartens, wo das Wild hinein-, aber nicht herauskommen kann.

Einstechen, s. Einschwingen, sich.

Einstehen, s. Einstechen.

Einstellen, ein Wild, mit Netzen und Garnen einschließen, um es zu fangen oder es aus einem gewissen Bezirke nicht entweichen zu lassen.

Einstieg, die Stelle, wo der Biber und die Otter vom Land in's Wasser gehen.

Einstreichen, 1. von Vögeln, in die aufgestellten Garne fliegen; 2. von Rebhühnern, sich Abends auf einem Felde zum Äsen niederlassen.

Eintreten, vom Schwan rc., das Zurückgehen vom Lande in's Wasser, im Gegensatz von Austreten.

Eintüpfen, Eintupfen, vom Leithunde, die Erde beim Suchen mit der Nase berühren.

Einweihen, einen neu angestellten Jäger mit den Grenzen seines Revieres bekannt machen.

Einwühlen, s. Eingraben.

Einzirken, s. Einkreisen.

Eisbein, beim Hirsche das Bein, welches die Hinterläufe verbindet und den Schluß bildet.

Eisen legen, auf Fangplätzen die eisernen Fangapparate so in den Stand setzen, daß sich das einschlägige Feder- und Haarwild darin fängt.

Eissprosse, Eisspriffel, Eisprüssel, am Hirschgeweih das nächste Ende über den Augensprossen.

Elenalthier, das weibliche Elen, wenn es vier Jahre alt ist und gebrunftet hat.

Elencapitalschaufler, ein Elenthier im sechsten Jahre.

Elengabler, ein Elenhirsch im dritten Jahre.

Elenhirsch, Elchhirsch, Elenochs, das männliche Elen im vierten Jahre.

Elenhirschkalb, das männliche Elen von der Geburt bis zum Eintritt des ersten Jahres.

Elenkuh, soviel als Elenthier.

Elennsfinder, eine starke Raçe Hunde, welche das Wild aufstöbern und dem auf dem Wechsel stehenden Schützen zu treiben, oder das Elenn, Elennthier, den Elennhirsch auch wohl stellen, so daß sich der Jäger bis zur Schußweite heranschleichen kann.

Elenochs, soviel als Elenhirsch.

Elenschaufler, der Elenhirsch im fünften Jahre, wo zu den sechs Enden kleine Schaufeln wachsen; nach der Größe dieser Schaufeln heißt ein geringer oder starker Schaufler.

Elenschinder, ein zum Aufsuchen des Elens abgerichteter Hund.

Elenschmalspießer, das männliche Elenn, wenn sich im ersten Jahre der Rosenstock zum Geweih gebildet hat.

Elenschmalthier, das weibliche Elen im zweiten Jahre.

Elenthier, das fertige weibliche Elen im dritten Jahre.

Elen- oder Elchwild, die Gesammtheit der Elenhirsche, Elenthiere und deren Junge.

Elenwildkalb, das weibliche Elen von der Geburt bis zum Antritt des ersten Jahres.

Ende, a. soviel als Schwanz des Hirsches; b. jeder Zacken oder Sprosse am Geweihe des Hirsches und Rehes, wenn er so groß ist, daß ein Handschuh daran hängen bleibt. Ein Hirsch von grade 12 Enden ist ein solcher, welcher an jeder Stange 6 Zacken, ein Hirsch von ungrade 12 (falschen) Enden, welcher an der einen Stange 6, an der anderen 5 Sprossen hat. Einen Hirsch nach

seinen Enden ansprechen, heißt: Alter und Größe desselben aus der Zahl der Enden bestimmen.

Enden, Verenden, von dem durch einen Schuß verwundeten Wilde, sterben.

Englischer Jagdsattel, s. Sattel.

Entendunst, a. vierkantige Schroten, zum Schießen der wilden Enten; b. Schrot Nr. 4—6.

Entenfänger, ein den Entenfang betreibender Jäger.

Entenfang, die Kunst, wilde Enden lebendig oder todt zu fangen.

Entenflinte, eine lange, besonders starke Flinte, welche einen tüchtigen Schuß Pulver verträgt.

Entengehege, der Ort, an welchem man wilde Enten ziehen will.

Entengrund, Anschwemmungen von Kies und Sand, welche mit in das Wasser gehen.

Entenhagel, gleichbedeutend mit Entendunst.

Entenherde, a. Schlagentenherd, welcher am Ufer eines Flusses oder Teiches, b. Wasserentenherd, welcher auf Inseln, in einem Teiche oder Flusse angebracht wird.

Entenkoi, soviel wie Entenfang.

Entennetz, besteht aus mehreren Garnsäcken, welche zwischen Geleiten oder Prellnetzen angebracht sind.

Entenruf, ein Werkzeug von Blei, welches dem Mundstücke einer Clarinette gleicht und womit man das Schreien der Enten nachahmt und sie anlockt.

Entenschläger, s. Entenstößer.

Entenstall, ein in einem Teiche über dem Wasserspiegel

erbautes, mit Stroh oder Schilf bedecktes Häuschen, worin zahm gemachte wilde Enten brüten, durch welche wilde Enten an diesen Ort gelockt werden.

Entensteckgarn, ein Garn zum Fange wilder junger Enten, welches aus einem 300 Fuß langen Spiegel= und einem 540 Fuß langen Ingarn besteht.

Entenstellen, soviel als Entenfang.

Entenstößer, a. die Vögel, welche Enten zur Nahrung rauben und sich zur Entenbeize abrichten lassen; b. soviel wie Sumpfweihe.

Eräugen, vom Rothwild, Etwas, z. B. den Jäger, plötzlich erblicken.

Erdmast, a. das Mästen der Schweine dadurch, daß sie, in den Wald getrieben, die in der Erde befindlichen Maden und Larven auswühlen und fressen; b. diese Nahrungsmittel selbst.

Ereilen, s. Blenden 1.

Erfüllen, sich, vom Wilde, sich satt fressen.

Erfüllung, Hinterlassen, Zurückbleiben, die Fährte des alten, feisten Hirsches, wenn er mit der Hinterschale in gerader Richtung 2—3 Querfinger zurückbleibt.

Ergreifen, vom Falken, seinen Raub im Fluge einholen und fassen.

Erhabener Vogelherd, 1. ein solcher, welcher auf einer Anhöhe liegt; 2. welcher durch Unterbau über das umgebende Gebüsch ausgeht.

Erheben, a. von manchen Thieren, besonders vom Bären, sich auf den Hinterfüßen in die Höhe richten; b. das Jagdzeug, aufheben und aufstellen.

Erkranken, vom Wilde, nach einer erhaltenen Schußwunde schwach werden.

Erlegen, Fällen, jede Art, Wild zu tödten.

Erneuern, Versichern, Verneuern, den District, worin ein Hirsch bestätigt worden, vor der Umstellung mit Jagdzeug wiederholt mit dem Leithunde umziehen, um zu finden, ob der Hirsch sich noch darin aufhält.

Erniedrigen, a besonders vom Bären, sich wieder auf die Vorderfüße niederlassen; b. vom Hirsche, das Gehörn abwerfen.

Eröffnung der Jagd, a. das Zeichen zum Beginnen einer Jagd; b. das Anblasen, Anrufen oder Anpfeifen des leitenden Jägers an die Treibwehre zum Losgehen; c. der erste Treffschuß.

Erschlagen, die Haarwildraubthiere durch einen quer über die Nase geführten Streich tödten.

Erwürgen, Würgen, von angehetzten Hunden, ein Wild todtbeißen.

Escortable, vom Falken, welcher sich so hoch in die Luft erhebt, daß man ihn aus den Augen verliert.

Eulenköpfe, die stärkeren Waldschnepfen, welche beim Frühjahrszug später ankommen als die geringen.

Extremitäten, die gelbbraune Zeichnung an den braunen und schwarzen Jagd-, Leit- und Schweißhunden.

F.

Fachtel, Fackel von Holz zu Fackeljagden.

Fackeljagd, eine Hasenjagd, wo man in dunkeln Herbst- und Winternächten hinter Gebüschen Garne aufstellt, die

Hasen mit brennenden Fackeln in das Gebüsch, dann in das Garn jagt und sie darin erschlägt.

Fädlein, ein ganz schmaler Streif Erde, welchen ein guter Hirsch in seiner Fährte macht.

Fähe, **Fähin**, **Fehe**, **Fege**, das Weibchen der vierfüßigen Raubthiere, besonders des Hundes und Fuchses.

Fähnlein, **Fähnel**, a. soviel als Fahne; b. soviel als Federl.

Fährte, Gang, Gänge, der von einem Wilde, besonders vom Schwarz- und Rothwild und von den Hasen, durch das Auf- und Eintreten seiner Füße kenntlich gewordene Gang. Die Fährte eines zurückgekehrten Thieres heißt **Wiederfährte**, die eines Wolfs, Fuchses u. dergl. **Spur**.

Fährtelaut werden, von Hunden, besonders vom Dachshund, eher bellen, als er den Dachs oder Fuchs sieht.

Fährtenziehen, s. Ziehen.

Fährtgerecht, ein Jäger, welcher die Fährte richtig ansprechen kann.

Fälle, soviel als Fallwildpret.

Fällen, ein Wild durchschießen oder mit dem Fangeisen tödten.

Fänge, a. die Zähne des Hundes; b. die Eckzähne des Wolfs und aller zur Niederjagd gehörigen Raubthiere; c. die Füße oder Klauen der Raubvögel.

Fängisch stellen, jeden zu irgend einer Jagd gehörigen Fangapparat so stellen, daß sich ein Feder- oder Haarwild darin fangen kann.

Färben, **sich**, Verfärben, vom Rothwilde, im Herbste und Frühlinge junge Haare von anderer Farbe bekommen.

Färbezeit, die Zeit, wo die Haare des Wildes eine andere Farbe annehmen.

Färt, Fart, soviel als Schweiß.

Färt geben, soviel als Schweißen.

Fahne, a. der Schwanz des Hasen und Eichhörnchens; b. des Vorstehhundes, wenn er lang und stark behaart ist.

Fahren, vom Hasen, schnell laufen.

Fahrt, a. soviel als Fährte; b. die Höhlen kleiner, wilder Thiere.

Faisch, soviel als Schweiß, Blut.

Faischhund, soviel als Schweißhund.

Faischschnur, eine Schnur, welche ein Jäger unter oder über dem Hifthorne an dem Fessel trägt.

Falkenbeitze, das Jagen mittelst abgerichteter Vögel auf andere Vögel und kleine Säugethiere.

Falkengeschuhe, weiche Lederriemen mit Schellen (Falkenschellen), welche an den Füßen des Beizvogels befestigt werden, damit man ihn weit hört; ein einzelner Riemen des Falkengeschuhes heißt Falkenschuh.

Falkenhaube, Falkenkappe, eine lederne Kappe, welche dem abzurichtenden Falken aufgesetzt wird.

Falkenier, der Jäger, welcher Falken zur Jagd abrichtet; der Aufseher über eine Gesellschaft derselben heißt Oberfalkenier; ihm ist der Falkmeister und diesem sind die Falkenwärter untergeordnet.

Falkenierhandschuhe, Handschuhe von starkem Leder, welche der Falkenier anzieht, damit der Beizvogel, wenn er ihn auf der Hand trägt, nicht durchgreift.

Falkenierhof, der Ort, wo Falken gehalten und abgerichtet werden.

Falkenierkunst, die Kunst, Falken abzurichten.

Falkeniertasche, eine lederne Tasche, welche der Falkenier an einem Bandelier trägt, und in welcher er unter Anderem ein Paar lebendige Tauben trägt, um sie dem Falken, wenn er sich bei einer Fehlbeitze verstreichen will, vorzuwerfen.

Falkenkorb, eine Art Fangwerkzeug für Falken und dergleichen Raubvögel.

Falkenpillen, Kugeln von Federn, Werrig oder Flachs mit Fleisch umwickelt, welche man dem Beitzfalken zuweilen zur Magenreinigung zu fressen giebt.

Falkenrecht, dasjenige, was man dem Falken von verletzten Vögeln zu fressen giebt.

Falkenschellen, s. Falkengeschuhe.

Falkenspiel, soviel als Falkenstoß.

Falkenstange, eine Stange mit einem Querriegel, auf welchem der Beitzvogel sitzt.

Falkenstoß, soviel als Falkenkorb.

Falkenwärter, s. Falkenier.

Falknerei, a. soviel als Falkenierkunst; b. soviel als Falkenierhof.

Fall, soviel als Fallwildpret.

Fallbäume, die um eine Krähenhütte herumstehenden dürren Bäume. Ein starker Seitenast eines solchen Baumes heißt Hakreis.

Falle, jedes Werkzeug, womit Wild gefangen wird.

Fallen, a. von Stellhölzern und Schlagbäumen, soviel als einfallen; b. von Hirschen, über das Zeug fallen, über dasselbe springen, in das Zeug fallen, in das Garn laufen.

Fallen, auf die Weide, das Nahrungsuchen der Rebhühner.

Fallen, zu Paaren, das Vereinigen des Hahns und der Henne bei den Hasel- und Rebhühnern, um von andern ihres Geschlechtes abgesondert zu leben.

Fallgrube, eine entweder mit einer Fallthüre versehene, oder mit Reisig rc. bedeckte Grube, um wilde Thiere darin zu fangen.

Fallnetz, ein so aufgestelltes Netz, daß es bei der leisesten Berührung niederfällt.

Falltuch, Schnapptuch, ein an Kolben und Rollen hängendes Tuch, welches leicht niedergelassen werden kann, wenn Wild darüber gehen soll.

Fallwildpret, das durch Hunger und Krankheit gestorbene, auch das einige Tage nach einer Jagd gefundene, wenn auch durch Schüsse getödtete Wildpret.

Falsche Brunft, das fruchtlose Verfolgtwerden des Schmälrehes durch den Bock.

Falsche Enden, s. Ende.

Falz, soviel als Balz.

Falzen, soviel als Balzen.

Fang, a. der Ort, wo der Luchs seine Beute niederreißt; b. eine Grube, um wilde Thiere darin zu fangen; c. der Stich, wodurch ein wildes Thier getödtet wird; daher **Fanggeben**, Genickfang, entweder mittelst des Hirschfängers oder des **Fangeisens**, eines mit einer 14 Zoll langen Spitze und nahe am Stiele mit einem Quereisen und einem etwa 3 Zoll langen hölzernen Schafte versehenen Instrumentes.

Fangeisen, das zum Abfangen der Schweine und Bären bestimmte Instrument.

Fangen, a. von Raubvögeln, ein Thier mit den Klauen fassen; b. von Hunden, beißen, ein Thier mit den Zähnen packen oder niederreißen; c. die Leine eines Garnes, an einem Baume befestigen.

Fang geben, s. Fang.

Fanggeld, das Geld, welches ein Jäger für gefangene Raubthiere erhält.

Fangjagd, die Jagd, bei welcher man durch Treiber das Wild in aufgestellte Garne treiben läßt.

Fangleine, eine mäßig starke Leine, welche ein Jäger gewöhnlich am Kuppel oder an der Jagdtasche zum Führen eines Hundes trägt.

Fangmesser, ein kurzer Hirschfänger ohne Bügel.

Fangschleifen, gleichbedeutend mit Dohnen.

Fangstellen, das Aufstellen des Jagdzeugs.

Fangstrick, soviel als Fangleine.

Fangzeug, die zu einer Fangjagd nöthigen Netze und Zeuge.

Farbe, gleichbedeutend mit Schweiß.

Farbezeit, die Zeit, in welcher sich das Haarwild färbt, neue Haare bekommt.

Fart, s. Färt.

Fasanenbastarde, a. die aus der Paarung verschiedener Fasanenarten, oder b. der Fasanen mit zahmen Hühnern entstandenen Nachkömmlinge.

Fasanenbeller, gleichbedeutend mit Fasanenhund.

Fasanengarten, der eingeschlossene Raum, worin Fasanen gezogen werden.

Fasanenhaus, a. die Wohnung des Fasanenjägers; b. der Ort, an welchem Fasanen brüten.

Fasanenhund, der zur Fasanenjagd abgerichtete Hund, welcher die auf Bäumen sitzenden Fasanen durch Bellen anzeigt und um dieselben herumläuft, damit der Jäger in die Schußweite kommen kann.

Fasanenjäger, Fasanenwärter, Fasanenmeister, der Aufseher über einen Fasanengarten.

Fasanenrauch, das Räuchern mit Birkenrinde, Anis, Gerstenstärke, Kampfer, Malz, um die Fasanen an einen Ort zu gewöhnen.

Fasanenstand, der Ort im Fasanengarten, wo Fasanen durch Futter angekirrt werden.

Fasanenstickgarn und

Fasanentreibzeuge, dem Hühnerzeuge ähnliche Zeuge, doch größer und mit weiteren Maschen zum Fasanenfang.

Fasanenzwinger, der Ort, worin Fasane und ihre Jungen sich befinden.

Fasanerie, gleichbedeutend mit Fasanengarten.

Faß! Faß! beim Dachshetzen Zuruf des Jägers an die Hunde, um sie hitziger zu machen.

Fassen, a. einen Hund, an die Leine fesseln; b. von Hunden, ein Thier packen.

Fauchen, Schnauben, ein eigner Laut des Schwarzwildes, welchen dasselbe ausstößt, wenn es plötzlich etwas Unheimliches vermerkt und dadurch geschreckt wird.

Feder, a. soviel als Fangeisen; b. der Schwanz der Hasen; c. der hervorstehende Knochen an den Rückenwirbeln des Wildes; daher **Federschuß**, ein Schuß, wodurch dieser Knochen verletzt worden ist; d. die Borsten auf dem Rücken der wilden Schweine; e. (Wand) das Rippenstück beim Zerlegen eines Wildes.

Federbart, beim männlichen Trappen ein an beiden Seiten des Halses vom untern Kopftheile herabhängender Haarbüschel.

Federhahn, soviel als Auerhahn.

Federhaspel, eine Winde, auf welche die Federlappen gewickelt werden.

Federl, soviel als Ende.

Federlappen, dünne Leinen, an welche Federn, Papierschnitzel ꝛc. gebunden sind, zum Aufstellen an Holzrändern (Verlappen, Lappenjagd), damit das Wild nicht aus dem Holze gehe, oder das auf's Feld gegangene nicht in das Holz zurückkehre, oder damit dieser Wechsel nur da Statt finde, wo Jäger angestellt sind.

Federgespiel, soviel als Federwild.

Federlein, soviel als Federl.

Federschütze, ein Jäger, welcher besonders die Jagd auf Rebhühner und anders Federwild versteht.

Federschuß, s. Feder.

Federspiel, a. soviel als Federlappen; b. soviel als Federwild; c. soviel als Falkenbeitze; d. ein ausgestopfter Vogel, welchen man in die Höhe wirft, um den Beitzvogel dadurch zurückzulocken, wenn man befürchtet, daß er sich verfliegen möchte.

Federwild, alle wilden Vögel. Die eßbaren heißen das **edle Federwild**, die übrigen **Raubgeflügel**; Auerhahn, Birkhuhn, Trappe ꝛc. gehören zum **großen Federwild**.

Feelruck, beim Damwild das Rückgrat.

Fege, s. Fähe.

Fegen, Schlagen, vom Hirsche, das Bast abschlagen.

Fehe, s. Fähe.

Fehlhatze, eine Hatze, bei welcher das gehetzte Wild nicht gefangen wurde.

Fehl jagen, bei einem bestätigten oder eingestellten Jagen nicht das vermuthete, sondern nur geringeres Wild finden.

Fehlschuß, jeder Schuß, welcher sein Ziel nicht trifft.

Fehlschußzeichen, das Zeichen, daß der Jäger einen Fehlschuß gethan habe.

Fehm, die Früchte der Eichen und Buchen, wenn man sie zur Schweinemast benutzt; für die Erlaubniß dazu erhält der Forstbeamte das Fehmgeld; über die in die Fehm getriebenen Schweine und über das entrichtete Fehmgeld wird ein Verzeichniß, Fehmregister, gehalten, und um die Schweine nicht zu verwechseln, wird ihnen ein Zeichen, Fehmmal, eingebrannt.

Feichten, soviel als Feuchten.

Feigenbatt, Feuchtblatt, beim Dam-, Elen- und Rothwild die weiblichen Schamtheile.

Feist, a. besonders vom Wilde, dick, fett; b. das Fett des Bären und andern Wildes.

Feistjagen, s. Feistzeit.

Feistzeit, die Zeit, wo das Wild am feistesten ist, daher: Feistjagen, das Jagen zu dieser Zeit.

Feld einnehmen, soviel als Terrain einnehmen.

Feldgeflügel, Federwild, welches auf freiem Felde vorzüglich seine Nahrung findet und daselbst brütet.

Feldgehäge, s. Gehäge.

Feldgerecht, ein mit dem kleinen Wilde und dessen Jagd vertrauter Jäger.

Feldjäger, ein Jäger, welcher nur kleineres Wild jagt.

Felduhr, soviel als Jagduhr.

Fell, die Haut kleinerer Thiere, welche nicht abgestreift wird.

Ferm, a. von Hunden, vollkommen abgerichtet seyn; b. (fern), vom weiblichen Dam-, Elen- und Rothwild, zum ersten Male brunftig seyn und beschlagen werden.

Fern, s. Ferm b.

Fertiges Elen, das weibliche Elen im dritten Jahre, wo es brunftfähig ist.

Fessel, a. der Riemen, woran das Hüfthorn getragen wird; b. der Riemen, welchen man dem Beitzvogel beim Abrichten oder wenn er auf die Beitze getragen wird, an die Fänge legt; nach der Kürze oder Länge unterscheidet man Kurzfessel und Langfessel.

Festgemacht, soviel als Gedeckt.

Festinjagen, eine Jagd mit allen Feierlichkeiten, zum Vergnügen hoher Herrschaften.

Festmachen, den Marder, die Spur eines Marders so lange verfolgen, bis man ihn findet.

Fett, vom Bären, soviel als Feist.

Fettloch, Saugloch, die mit gelblicher, fettartiger Materie gefüllte Öffnung unter der Ruthe des Dachses.

Fettzeit, vom Bär, soviel als Feistzeit.

Feuchtblase, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Harnblase.

Feuchtblatt, s. Feigenblatt.

Feuchten, Nässen, Wässern, vom Wilde, den Urin lassen.

Feuchtglied, das männliche Glied der wilden Thiere, besonders der Hirsche.

Feuchtigkeit, beim Hochwild der Urin.

Fiepen, 1. das ängstliche Pfeifen des Rehs, wenn es in der falschen Brunft der Bock verfolgt; 2. das des Rehkitzes, wenn es von der Mutter verlassen oder von einer Gefahr bedroht wird.

Filets, die von den Nieren des Hirsches abgeschnittenen Fleischstückchen; die **großen** F. werden ober-, die **kleinen** unterhalb der Nieren ausgeschnitten.

Finder, ein Hund, welchen man zum Aufsuchen einer einzelnen Wildart abrichtet, daher Dachsfinder, Saufinder ꝛc.

Flache Hand, die Verunstaltung eines Hirschgeweihes, durch welche die Sprossen so neben einander sitzen, wie die Finger einer Hand.

Flachgarn, Steck-, Stockgarn, ein Garn zum Hühnerfang, Kaninchenfang ꝛc.

Flähme, soviel als Flanke.

Flämen, soviel als Flähme.

Flanke, die nicht von Knochen bedeckte Unterleibsgegend bei Thieren.

Flaumen, beim Rothwild die Feistlappen, welche hinter den Rippen und dem Bauche das Gescheide umgeben.

Fliehen, flüchtig seyn, vom Wilde, sehr schnell laufen.

Flinder, soviel als Lappen.

Flintern, dünne Bretchen an längeren Schnüren, welche als Federlappen gebraucht werden.

Flucht, a. der Ort, wohin das angeschossene Thier sich begeben hat; b. das schnelle Fliehen des Wildes nach einem Schusse oder vor Hunden; c. vom Dam-, Edel- und Elenhirsch, ein Sprung.

Flucht und Schweiß, vom Anschuß aus einem angeschossenen Wilde nachgehen, bis man Schweiß und dann auch das Wild findet.

Fluchtbar, soviel als Beflogen.

Fluchtröhre, Rothbau, ein kleiner Dachs- oder Fuchsbau, welcher aus einer Röhre besteht, die einen Ein- und Ausgang hat.

Flüchtige Fährte, vom Rothwild, das mehr oder weniger Voneinanderabstehen der beiden Schalen der vier Läufe.

Flüchtig seyn, s. Fliehen.

Flüchtig werden, vom ziehenden Wild, geschüchtert werden und davon eilen.

Flügel, a. die rechte und linke Seite eines Jagens und die daselbst befindlichen Leute, über welche der **Flügelmeister** die Aufsicht hat: b. soviel als Richtweg; c. ein Behufs der Jagden durch einen ganzen Wald gehauener, mit Ziffern bezeichneter Weg; geht er nach dem Laufe zu, so heißt er **Abgangsflügel**; die kreuzweis über einander weglaufenden Flügel in einem kleinen Walde, heißen **Kreuzflügel**; der vom Laufe zur Rechten in's Jagen gehende Flügel heißt der **rechte**, der zur Linken **linke Flügel**; ein quer in und vor dem Jagen durchgehauener Weg **Querflügel**; ein nicht ganz durch das Holz gehender, mit Buchstaben bezeichneter Weg, **Stellflügel**; ein mit allen zur Jagd nöthigen Flügeln durchhauener Wald ein **beflügelter Wald**.

Flügelhorn, ein halbmondförmiges Instrument, womit bei großen Treibjagden die Zeichen auf beiden Flügeln des Treibens gegeben werden.

Flügellahm, vom Federwild, dem ein Flügel zerschmettert oder abgeschossen ist.

Flügelmeister, s. Flügel.

Flügeln, einen Vogel mit einem Schusse am Flügel treffen.

Flügelwerk, soviel als Federwild.

Flügelwildpret, soviel als Federwildpret.

Flügge, soviel als beflogen.

Flug, eine Menge Vögel, welche zusammen fliegen.

Flug- und Laufschießen, Wild im Fluge und Laufe schießen.

Flugschütze, derjenige, welcher Fertigkeit im Flugschießen hat.

Föcker, soviel als Nachtreiher.

Folge, Jagdfolge, das Recht, ein angeschossenes Wild 24 Stunden lang nach dem Anschuß in ein fremdes Revier zu verfolgen. Die Abgabe, welche an mehreren Orten für die Folge entrichtet werden muß, heißt Folgekeule.

Folgekeule, s. Folge.

Folgeschnur, Faischschnur, die Schnur, welche über dem Hüfthorne am Fessel getragen wird.

Forciren, s. Parforcejagd.

Forchel, Forkel, Furchel, Stiefel, Stellstange, die Stangen, auf welche bei einer Jagd die Netze und Tücher gestellt werden.

Forkeln, a. Netze und Tücher, mit Stangen emporrichten; b. (Forgeln, Gabeln, Spießen,) vom Hirsche, mit dem Geweihe verwunden.

Forsthafer, in manchen Gegenden die Verpflichtung zur Unterhaltung der Jagdhunde.

Forstrevier, a. die Abtheilung eines Forstes, welche einem Förster übergeben ist; b. ein Jagdrevier, in welchem Waldung ist.

Fortbäumen, Fortbaumen, von Mardern, Eichhörnchen rc., von einem Baume zum andern springen.

Fortbringen, ein Jäger kann eine Fährte nicht weiter fortbringen, wenn sie an einer gewissen Stelle aufhört oder undeutlich wird.

Frangen, vom jungen Rothwild, unter einander scherzen.

Französische Jagd, s. Parforcejagd.

Franzosenkrankheit, die Krankheit, welche sich in Folge übermäßiger Hitze in der Brunftzeit bildet und in drüsenartigen Geschwüren an der Lunge, dem Rücken, Herzen rc. besteht.

Fraß, beim Schwarzwildpret rc., soviel als Nahrung.

Freibürsche, a. die Erlaubniß, in einem Walde oder in einer Gegend ungehindert zu jagen; b. dieser District selbst.

Freibusch, ein Wald, worin Jedermann jagen darf.

Freilaut, Vorlaut, a. vom Jäger, wenn er zu voreilig nach der Fährte anspricht; b. vom Hunde, wenn er zu hitzig und zu bald bellt.

Fressen, 1. von Raubthieren, das Gefangene zerreißen und verzehren; 2. vom Bären und Schwarzwild, gleichbedeutend mit Äsen.

Frettiren, wilde Kaninchen durch Frettchen aus ihrem Baue treiben, um sie in Netzen zu fangen.

Frisch aufstechen, von Hunden, ein Haarwild, welches

sie schon eine Zeitlang verfolgten, dann verloren, da, wieder finden, wo es sich gedrückt hat und nun verlauten, Laut geben.

Frische, s. Frischen.

Frische Fährte, frischer, hitziger Gang, die Fährte, welche, besonders im Schnee, denselben Tag, wo sie angesprochen wird, vom Wilde gemacht worden ist.

Frischen, a. von Hunden ꝛc., saufen; daher die Frische, ein wasserreicher Ort; b. von wilden Sauen, Junge bekommen.

Frischling, das junge Schwarzwild bis zum Beginn des zweiten Lebensjahres.

Frischplatz, das Lager der Bache, während der ersten 14 Tage nach dem Frischen.

Fromm, Vertraut, vom Wild, welches so unfurchtsam ist, daß man ruhig in die Schußweite gehen kann.

Fromm machen, das Hochwild ruhig sein Geschäft vollbringen lassen, es nicht stören.

Frostbohrer, ein großer Bohrer, womit man bei scharfem Froste und sehr trocknem Wetter die Löcher zu den Forkeln der Garne und Tücher in die Erde bohrt.

Früher Gang, frühe Fährte, der, welcher vor Tage zu Holz geht und mit Thau befallen ist.

Fuchsangel, ein zum Fuchsfang bestimmtes Instrument. Man unterscheidet deutsche und italienische Fuchsangeln.

Fuchsausgießen, das Leiten des Wassers in einen in der Nähe eines Teiches ꝛc. befindlichen Fuchsbau, um den Fuchs herauszutreiben oder darin zu ersäufen.

Fuchsausräuchern, das Tödten des Fuchses im Baue durch Schwefeldampf.

Fuchsbau, die Höhle in der Erde, worin sich der Fuchs aufhält. Der **Hauptbau** besteht aus mehreren, nach verschiedenen Richtungen gehenden **Röhren**, die sich in einen **Kessel** vereinigen. Außerdem sind darin noch **Kammern**, worin die Jungen gepflegt werden, und eine **Fluchtröhre** an mehreren Stellen, eine gradauslaufende Röhre mit einer Kammer am Ende, um sich beim Verfolgen darin zu verbergen. Auf dem Felde hat er zu gleichem Zweck ähnliche, aber kürzere **Nothbaue**.

Fuchseisen, die zum Fuchsfange dienenden Eisen, der Schwanenhals, die Fuchsangel und das Tellereisen.

Fuchsgarten, ein umzäunter Platz, auf welchen man Luder wirft und in dessen Zaun man hie und da Öffnungen macht, vor welche inwendig Schlagbäume oder Tellereisen gestellt werden.

Fuchsgeschoß, ein Selbstschuß für Füchse, welchen man vor den Haupteingang des Baues stellt.

Fuchsgrube, soviel als Flucht- oder Nothbau des Fuchses.

Fuchshaube, Sacknetze, womit man die Ausgänge eines Fuchsbaues bedeckt.

Fuchshetze, Fuchshatze, ein in England gewöhnliches Jagen auf Füchse mit Windhunden.

Fuchshütte, s Fuchsreizen.

Fuchsquäcke, s. Fuchsreizen.

Fuchsreizen, den Fuchs an sich locken, indem man die Stimme der Mäuse und jungen Hasen nachahmt. Dieß geschieht durch die **Fuchs**- oder **Hasenquäcke**, ein 4

Zoll langes Rohr von Horn oder indem man ihn auf einen Luderplatz, einen Ort, wohin man Luder wirft, kirrt. Gewöhnlich macht man auch hier eine zur Hälfte in die Erde gegrabene Hütte, Luder-, Fuchshütte.

Fuchskrankheit, eine Krankheit der Füchse, bei welcher sie die Haare verlieren.

Fuchsschwanz, die Ruthe eines Fuchses.

Fuchswitterung, ein Gemisch, welches der Fuchs gern riecht und womit man die Fuchseisen bestreicht.

Fuder Zeug, ein vierspänniger Wagen voll Jagdzeug, welches gewöhnlich aus 3 hohen, oder 4 Mittel-, oder 5 bis 6 halben Tüchern besteht.

Füchseln, a. auf die Fuchsjagd gehen; b. von den Füchsen, in der Rollzeit, Ranzzeit, einen starken und unangenehmen Geruch von sich geben.

Führen, an der Spinne, von der Rehgeis, ein säugendes Kitz haben.

Führig, a. von einem jungen, wenigstens 1 Jahr alten Hunde, fähig seyn, an der Leine ausgeführt zu werden; b. führig machen, vom Leithunde, ihn an die Leine gewöhnen.

Fürstenruf, die Fanfare, mit welcher bei Parforcejagden den hohen Herrschaften ein Zeichen gegeben wird, wohin sich die Jagd wendet.

Füttern, dem Wilde bei strenger und anhaltender Kälte Futter geben.

Fütterung, der Platz, wo das Wild gefüttert wird.

Fuhrig, soviel als Führig.

Furchel, soviel als Forke oder Forkel.

Fuß, die Sohle des Hirsches und Thieres.

Fußen, von Vögeln, sich auf einem Baume oder auf der Erde niederlassen.

Fußgestell, die Schenkel.

Futter, soviel als Pflaster.

G.

Gabel, a. s. Forkeln; b. ein zweizinkiges Instrument, um in Netzen gefangene Thiere damit am Halse gegen die Erde zu drücken, damit anzuspießen und aus dem Baue zu ziehen; c. ein Hirschgeweih (Gabelgehörn), wo jede Stange nur 2 Enden hat, wie beim Hirsche im dritten Jahre (Gabelhirsch, Gabeler); d. die beiden Enden des ausgewachsenen Rehgehörns (Gabelbock); die obersten Enden eines Hirschgeweihes.

Gabelbock, s. Gabel.

Gabeler, s. Gabel.

Gabelgehörn, s. Gabel.

Gabelhirsch, s. Gabel.

Gabeln, gleichbedeutend mit Aufspießen.

Gabelschwänziges Waldhuhn, soviel als Birkhuhn.

Gänge, a. von Hunden rc., schnell, flüchtig; b. vom Wilde, wenn viele Stücke mit einander gezogen, hin- und hergewechselt sind, oder wenn einzelne Stücke innerhalb eines kleinen Raumes oft hin- und wiedergehen. Man unterscheidet: Aus-, Ein-, Früh-, Spät-, hitzige, kalte, alte, neue, Kirch-, Wieder-, sichtbare und unsichtbare Gänge.

Gänge seyn, soviel als Gänge a.

Gängig, von Hunden, soviel als Gänge.

Gängig machen, soviel als führig machen.

Gage, die Gesammtmenge der Falken, welche vom Gageträger auf einem hölzernen Gerüste (Trage) auf einmal zum Beitzen getragen werden.

Gailen, Geschröte, Kurzwildpret, Schröte, die Testikeln.

Galle, vom Rothwild, der Schwanz.

Gallen, gleichbedeutend mit Urinlassen.

Gallthier, soviel als geltes Thier.

Gang, a. der Weg des Wildes aus dem Walde auf das Feld und zurück (Wechsel), oder aus seiner Höhle; daher Gänge machen, thun, soviel als laufen; b. der Weg, welchen Wassergeflügel gewöhnlich schwimmt oder sich gewöhnlich durch das Schilf bahnt; c. die Marderspur.

Gang halten, Gang machen, vom Steinmarder, das öftere Hin= und Hergehen auf einer und derselben Stelle.

Gangbarer Dachs= oder Fuchsbau, gegangener, geschlofener Dachs= oder Fuchsbau, der Bau, an dessen Röhren sich immer frische Spuren finden.

Ganz in Haaren, voll in Haaren, ein Wild, bei welchem die Winterfärbung vollendet ist.

Ganz machen, von einer Jagd, nach beendigtem Treiben die Treiber wieder in Ordnung stellen, um ein neues Treiben zu beginnen.

Ganz seyn, von einem ganz gemachten Jagen und einer ganz gemachten Treibwehre.

Ganz= und Halbvögel, eine Eintheilungsweise der Drosseln.

Gardez vous bien! Achtung! ein Zuruf an den Hühnerhund, aufmerksam, fleißig oder sachte zu suchen.

Garn, alle zur Jagd nöthigen Netze und Garne.

Garnfalle, ein Garn, welches mit einem Stellholze so aufgestellt wird, daß sich Vögel darunter fangen.

Garngabeln, s. Forkeln.

Garnsäcke, die sackähnlich gestrickten Netze.

Geäfter, die mit Hornmasse überdeckten Hervorragungen an den Füßen der Hirsche.

Geäs, vom Rothwilde rc., das Maul.

Geäs nehmen, s. Äsen.

Geäse, soviel als Nahrung.

Gebahn, gleichbedeutend mit Losung.

Gebiß, die Zähne, welche nicht, wie die Fänge, hervorstehen.

Geblendet, s. Blenden.

Gebräche, s. Gebreche.

Gebreche, a. der Ort, wo wilde Schweine gebrochen haben; b. soviel als Bort; c. (Geloß, Gestüber) die Excremente der Rebhühner.

Gebresch, soviel als Gebrech.

Gebrochener Lauf, bei einem Treiben ein Lauf, welcher quer vor die Kammer kommt und dessen Flügel gebrochen sind.

Gebürsch, soviel wie Bürsch.

Gedeckt, vom Schwarzwild, welches von Hatzhunden gefangen und gepackt ist.

Gefährte, gleichbedeutend mit Fährte.

Gefärd, soviel als Fährte.

Gefallen, vom Wilde, welches todt gefunden oder von Hunden niedergerissen und gewürgt worden ist.

Gefege, s. Bast.

Gefieder, die Federn der großen und kleinen Vögel.

Geflüge, soviel als Federwild.

Geflügelt, vom Federwild, welchem ein Flügel abgeschossen ist.

Gefräße, soviel als Fraß.

Gefühl und Gefühle, soviel als Rauchwerk und Raubthier.

Gefüße, soviel als Fessel.

Gegenwind, voller Wind, der Wind, welcher dem Jäger in grader Richtung entgegenweht.

Gegriffen, s. Greifen.

Gehänge, a. die Ohren der Jagdhunde; b. soviel als Hornfessel.

Gehaubet, der Beizvogel, wenn man ihm eine Falkenhaube aufgesetzt hat.

Gehecke, die jungen Vögel, welche zu gleicher Zeit, auf einmal ausgebrütet werden.

Gehege, a. ein District, wo nicht Jedermann jagen darf; b. ein District, wo keine Koppeljagd Statt findet, besonders von landesherrlichen Revieren, auf dessen Grenzen bisweilen Hegesäulen stehen; c. ein Revier, in welchem einzelne Wildarten gar nicht oder in nur geringer Anzahl getödtet werden dürfen, dagegen durch Füttern erhalten, gepflegt und gehegt werden müssen, z. B. ein Hasengehege ꝛc. Besteht ein solches Revier aus freiem Felde, so heißt es Feld-, besteht es aus Wald, Waldgehege.

Gehen, eilig zu Holz, vom Wilde, von dem Felde in's Holz zurücklaufen.

Gehen, im Troll, vom Dam-, Elen- und Rothwilde, leicht traben.

Gehen, in Gebreche, vom Schwarzwilde, während des Gehens den Boden nach Fraß aufwühlen.

Gehen, vom Holz, vom Wilde, aus dem Holze auf's Feld ziehen.

Gehen, auf den Schweiß, vom Jaghunde, eine schweißige Fährte oder Spur verfolgen.

Gehenke, soviel als Hornfessel.

Gehetzt, vom Wilde, welches nicht geschossen, sondern nur von Hunden verfolgt und gefangen wird.

Gehoben, vom Bissen, womit ein Thier an das Fangeisen gekirrt werden soll, soviel als wegnehmen und fressen.

Gehörn, die Hörner des Rehbocks, Edelhirsches, bei diesem auch Geweih genannt, und der übrigen Männchen der Hirscharten. Es besteht aus zwei Stangen, woran mehrere Enden und Sprossen hervorwachsen. Der Ort, wo das Gehörn aufsitzt, heißt Rosenstock, der unten an demselben sich bildende, jährlich größer werdende Kranz, die Rosen, welcher mit kleinen Erhabenheiten, Perlen, besetzt ist. So lange das Gehörn noch nicht völlig ausgebildet und bis zu den Enden verhärtet, vereckt, ist, ist mit dem Bast überzogen und heißt Kolben. Man unterscheidet nach der Gestalt Gabel-, Widersinns-, Kluppichtgehörne und flache Hand.

Gehör, Gelose, die Ohren der verschiedenen Hirscharten und Sauen.

Gehück, gleichbedeutend mit Geheck.

Geierschlag, das Jagen auf weiße Fischgeier um Johannis, indem man durch Treiber die alten in dem Ge-

röhrig aufstehen, die jungen das offene Wasser annehmen macht.

Geilen, soviel als Feuchten.

Geiß, Geis, Rehgeis, Reh, Riecke, das weibliche Reh.

Geiskitz, Rehkitz, Rehzickel, das weibliche Rehwild in den ersten Monaten des Lebens.

Gejackte Hunde, Hunde, welchen auf der Saujagd, um sie vor Verletzungen zu schützen, eine Jacke oder ein Panzer angethan wird.

Gekappt, soviel als Gehaubet

Gelach, soviel als Suhle.

Gelacht, s. Lachen.

Geläppe, soviel als Gehänge.

Geläuf, das, ist für die Hetzhunde gut, wenn der Boden, auf welchem gehetzt werden soll, weder zu hart, noch zu weich ist.

Gelaut, das Bellen der Hunde.

Gelbes Garn, gelbgefärbtes Vögelgarn, vor dem sich die Vögel nicht so sehr fürchten als vor dem weißen.

Geleiter, a. die Beschaffenheit (enges und weites G.) der viereckigen Maschen eines Garnes; b. Garne mit viereckigen oder spiegeligen Maschen. Niedrige Garne dieser Art zum Gebrauche bei Treibzeugen heißen Leiter, Laufleiter, Steckleiter.

Geleitet, vom Habicht, welcher ein Rebhuhn wegführt.

Gell, soviel als Gelt.

Gelocke, das Anlocken mittelst einer Lockpfeife, daher auf das Gelocke schießen, den Auerhahn rc. anlocken und dann schießen.

Gelos, soviel als Losung.

Gelose, Geloß, soviel als Losung.

Geltthier, gelte Ricke, die Hirschkuh oder Rehziege, welche aus irgend einer Ursache im neuen Jahre nicht trächtig wird.

Geltes Treiben, ein Treiben, in welchem nichts geschossen wird.

Geludert, s. Luder.

Gelünge, Gelunge, soviel als Geräusche.

Gemäsche, eine Reihe weitläufiger Maschen von dünnen Leinen, welche an der obern Seite der Tücher angebracht sind und zum Ausspannen derselben dienen.

Gemeine Jagd, soviel als Koppeljagd.

Gemerk, gleichbedeutend mit Fart, Schweiß, Blut.

Gemsbock, das männliche Gemswild vom zweiten Lebensjahre an.

Gemsenbüchse, ein Feuergewehr mit zwei Schlössern an einem Laufe, bei welchem man zwei Schüsse auf einander ladet.

Gemsgeiß, das weibliche Gemswild vom zweiten Lebensjahre an.

Gemskitz, das Gemswild im ersten Lebensjahre.

Gemsbockkitz, das männliche Gemswild im ersten Jahre.

Gemsgeißkitz, das weibliche Gemswild im ersten Lebensjahre.

Gemskugeln, die zusammengeballte kugelige Masse, welche sich oft im Wanste alter Gemsen vorfindet.

Gemswild, das gesammte Gemsengeschlecht.

Genicken, a. bei schwachen Hirschen, soviel als Fang ge-

ben; b. bei Hasen, sie tödten, indem man sie mit der scharfen Hand in's Genick schlägt.

Genickfänger, a. ein zweischneidiges Messer, welches an der äußeren Seite des Hirschfängers getragen wird; b. soviel als Hirschfänger.

Genickfang, s. Fang geben.

Genickfangen, gleichbedeutend mit Genicken.

Genieß, 1. s. Genossen machen; 2. gleichbedeutend mit Vogelrecht.

Genießen, a. vom Jäger, zum Schusse kommen; b. vom Hunde, soviel als Riechen.

Genießjagen, s. Genossen machen.

Genossen machen, die Jagdhunde, dadurch auf das Wild begieriger machen, daß man ihnen von dem erlegten Wilde etwas noch warmes Geschneide nebst Schweiß und Brod, Genieß, zu fressen giebt. Dieß geschieht bei der ersten Hirsch- und Schweinsjagd; Genießjagen.

Gentil, ein junger Falke in der Zeit von Johannis bis Michaelis, wo er schon begierig wird.

Genuß, gleichbedeutend mit Genieß.

Genuß geben, s. Curée machen.

Genußjagen, bedeutet soviel als Genießjagen.

Gepackt, s. Packen.

Gepanzerte Hunde, soviel als gejackte Hunde.

Gepfnätsch, soviel als Genieß.

Gepfneicht, soviel als Genieß.

Gepfneisch, Gepfneicht, Gepfnätsch, soviel als Genieß.

Gepiste, Gespisse, Gespissen, soviel als Pisten, Spisse, Spissen, der pfeifende Ton und das Gelock der Haselhühner, daher: auf das Gepiste ꝛc. schießen.

Gepnauscht, soviel als getöset.

Gepst, soviel als Getöset.

Grade Geweihe, Geweihe, welche nicht gebogen oder gewölbt sind.

Geräumter Stellweg, soviel als Richtweg.

Geräusche, Bäuschel, Lunge, Leber, Wanst, Panzer und Herz des Wildprets.

Gerahmt, s. Rahmen.

Gerecht, a. die nöthige Kenntniß von einer Sache besitzend, daher: Fährte=, Hirsch=, Hundegerecht rc.; b. von der Fährte, so beschaffen, daß der Leithund gern und leicht darauf fortsucht.

Gerege, s. Vogelherd.

Gereichen, den Beitzvogel einem Wilde nachfliegen lassen.

Gericht, Gerichtl, Geschnait, soviel als Geschneide.

Gering, soviel als klein oder mager.

Gerudelt, vom Rothwild, wenn Thiere, Schmalthiere, geringe Hirsche, Gabler, Spießer und Kälber zusammen leben.

Gerupftes Schwein, ein Schwein, welches Hunde beißen und es dadurch in Zorn bringen.

Gesackt, vom Hirsch, welcher einen starken Unterleib hat.

Gesäuge, das Euter der jagdbaren Thiere.

Gesang, soviel als Lockvogel.

Gesauge, soviel als Gesäuge.

Gescheide, die Gedärme wilder Thiere.

Geschiedenes Jagen, die Jagd auf eine einzelne Wildart.

Geschildert, s. Schild.

Geschlampe, eine Suppe von Wasser und Brod für Jagdhunde.

Geschlegelt, von dem, welcher sich gegen Waidmannsbrauch und Waidmannssprache schwer vergeht.

Geschleife, a. die Eingänge zu einem Dachs- oder Fuchsbaue; b. der Bau eines Bibers an dem Ufer eines Flusses; c. (Geschleppe) s. Geschleppe.

Geschleppe, gleichbedeutend mit Schleppe.

Geschleppe machen, einen Lieblingsfraß des Wolfs an eine Leine binden, da, wo er sich aufhält, hinter sich herziehen und dann in der Nähe des Ortes, wo man auf den Wolf anstehen will, liegen lassen.

Geschleppstelle, 1. der Platz, an welchem mit dem Geschleppmachen angefangen wird; 3. der Raum, über welchen sich das Geschleppe hinzieht; 3. der Ort, wo das Geschleppe liegen bleibt, um das Wild zur Grube, Falle, zum Schusse zu bringen.

Geschlinge, soviel als Geräusch.

Geschlossen, a. das Recht, in einem Bezirke nur allein jagen zu dürfen; b. vom Hirsche, wenn er langsam geht und daher beim Auftreten die Schalen zusammenhält.

Geschlossene Jagd, a. eine Jagd, wo das Wild mit Netzen eingestellt wird; b. s. Geschlossen a.

Geschlossene Zeit, die Zeit, in welcher überhaupt oder in einem bestimmten Districte nicht gejagt werden darf.

Geschmeiß, der Koth der Raubvögel.

Geschneide, s. Dohnen.

Geschöpfet, vom Falken, wenn er an das Wasser gesetzt wird, um zu baden oder zu saufen.

Geschränket, a. kreuzweise übereinander liegend; b. vom Hirsch, wenn die Fährte der Hinterfüße nicht in gleicher Linie hinter den Vorderfüßen, sondern auswärts steht; c. vom Aufstellen der Jagdzeuge, wenn die Oberleinen kreuzweise über einander geschlagen sind.

Geschreijagd, Klapperjagd, Klopfjagd, eine Treibjagd, wobei das Wild durch Geschrei, Klopfen an Bäume ꝛc., Klappern mit Instrumenten ꝛc. aufgejagt wird.

Geschröte, s. Gailen.

Geschüchtert, vom Wilde, über einen Schuß ꝛc. erschrecken und scheu werden und deshalb ausreißen.

Geschütz, gleichbedeutend mit Falkengeschuh.

Geschuh, s. Geschütz.

Gesellmann, Sellmann, heißt in der Regel der Leithund.

Gespaltene Kugeln, Büchsenkugeln, welche, wenn sie das Ziel treffen, in vier Theile springen und so das Thier schneller tödten.

Gespenst machen, ein geschossenes Wild, welches nicht sogleich weggefahren werden kann, mit Brüchen bedecken und an diese mehrere mit Pulver eingeriebene Lappen ꝛc. hängen, um Raubzeug von dem demselben abzuhalten.

Gesperre, die ausgebrüteten Jungen der Fasane.

Gespissen, s. Spissen.

Gesprengt werden, 1. ein Rudel Wild oder eine Kette Geflügel durch plötzliches Aufscheuchen aus einander jagen; 2. vom Jäger, durch ein Wild umgeworfen werden.

Geſtände, 1. Gestelle, soviel wie Fänge; 2. das Nest der Reiher.

Gestänge, soviel wie Gehörn.

Gestäude, Gestelle, das Falkennest.

Gesteckt, vom Wilde, wenn es sich in einem Dickicht verborgen hält.

Gestell, soviel als Fußgestell und Gestäude.

Gestellt, von der Sau, welche vom Hunde dahin gebracht ist, daß sie still stehen muß und sich zu vertheidigen sucht.

Gestreift, s. Streifen.

Gestüber, der Unrath der Feldhühner.

Getöset, von Hunden, welche so schnell gelaufen sind, daß ihnen der Bauch schlägt.

Gewäff, Gewaff, Waffen, Hauer, Gewerf, Gewehr, Fänge, Haderer, die Theile wilder Thiere, welche ihnen zur Vertheidigung dienen.

Gewahren, soviel als sehen.

Gewechselt, überzogen, heißt es da, wo ein Wild über einen Weg rc. gespürt wird.

Gewehr, a. die großen Hauzähne des wilden Schweines; b. die Treiber, welche das fliehende Wild abwehren.

Gewehrgerecht, ein Jäger, welcher mit dem Schießgewehre gehörig umzugehen versteht.

Geweih, s. Gehörn.

Gewende, Himmelsspur, Himmelsleiter, Himmelszeichen, Wende, die vom fliehenden Hirsch im niederen Holze abgebrochenen Zweige oder umgewendeten Blätter.

Gewerf, soviel als Gewaffe.

Gewicht, s. Geweih.

Gewölbtes Geweih, ein Geweih, welches nicht sehr gebogen und gespreizt ist.

Gewölle, die von Raubvögeln beim Kröpfen verschluckten Haare und Federn, welche sie gewöhnlich am Morgen durch Speien wieder von sich geben.

Giftbissen, s. Köder.

Giro, soviel als Tiro.

Glattes Geweih, Geweih mit wenigen, geringen und nur dürftig gekraußten Erhöhungen auf den Stangen.

Glocke, gleichbedeutend mit Glockengarn.

Glockengarn, ein glockenförmiges Netz, zum Rebhühnerfang im Winter.

Glück auf! Waidmannsheil! der Jägergruß.

Gnadenjagd, soviel als bestandene Jagd.

Gräne, vom Rothwild, die zwei stumpfen Zähne oben im Geäs.

Gränel, Grenelli, gleichbedeutend mit Kreuzwildpret.

Gräseln, vom Hirsche, beim Gehen mit den Schalen Gras abreißen.

Gräslein, das, soviel als Abtritt.

Grasen, soviel als Abrasen.

Graser, Lecker, Waidlöffel, Waidmesser, die Zunge des Hirsches.

Grashirsch, der Hirsch in der Zeit, in welcher das Getreide noch keine Körner angesetzt hat und er also nur Gras etc. äset.

Gratthiere, Graththiere, Thiere, welche nur in höheren Gebirgen leben.

Grauwild, soviel als Birkhenne.

Greifen, Fangen, vom Bären, ein anderes Thier fangen.

Grenelli, s. Gränel.

Grenzgeschütze, ein Jäger, welcher ein an der Grenze isolirt gelegenes Revier zu begehen und zu beschießen hat.

Griffe, vom Raubgeflügel, soviel als Gewäffe.

Griffig, gleichbedeutend mit Eingriffig.

Grimmen, Krümmen, s. Bügel.

Grind, vom Dam=, Elen= und Rothwild, der Kopf.

Grind aufwerfen, vom Wilde, den Kopf hoch erheben, um aufmerksam zu äugen, zu lusen oder zu winden.

Grind hinrecken, vom Wilde, seine Richtung da= oder dorthin nehmen.

Grindschuß, ein Schuß auf den Kopf.

Grobe Sau, soviel als gute, starke Sau.

Grobjährig, s. Jahr.

Grobwildpret, soviel als Schwarzwildpret.

Größe der Fährte, soviel als Stärke der Fährte.

Grollen, das Geschrei des Hirsches, welches er kurz vor dem Kampfe mit einem Nebenbuhler zu vernehmen giebt.

Gronnen, s. Burgstall.

Große Jagd, Jagd auf Hochwild.

Großes Jägerrecht, s. Jägerrecht.

Großes Waidwerk, soviel als Hochjagd.

Großvögel, größere, eßbare Vögel.

Großwaidwerk, das zur Hochjagd gehörende Wildpret.

Grube, gleichbedeutend mit Fallgrube.

Grußzeit, soviel als geschlossene Zeit.

Gubst, soviel als Steinbockziege.

Gültes Thier, soviel als geltes Thier.

Gurre, das sehr alte, meistens gelte Thier.

Gut, a. **guter Morgen**, welcher nicht windig und naß ist, so daß also der Hund die Spur leicht findet; b. **gute Nase**, vom Hunde, wenn er die Spur schnell findet und richtig verfolgt; c. **guter Wind**, welcher vom Winde nach dem Jäger zuweht; d. soviel als stark, feist, daher: **guter Hirsch** rc., welcher wenigstens zwölf Enden hat, **gut vom Leibe** rc.; e. soviel als prächtig, z. B. **gutes Gehörn** rc.

Gut bei Leibe, s. Gut.

Gute Nase, s. Gut.

Guter Hirsch, s. Gut.

Guter Morgen, s. Gut.

Guter Wind, s. Gut.

Gutes Gehörn, Prächtiges Gehörn, s. Gut.

Gut werden, von den Feldhühnern, sicher werden, auf das Treibzeug gehen und sich fangen lassen.

H.

Haarballenkrankheit, eine Krankheit des Rothwildes, welche durch die Haarballen, abgeleckte Haare oder andere fasrige Dinge im Magen, entsteht, Verstopfung rc. herbeiführt und oft den Tod verursacht.

Haarbraten, der Ziemer eines Hirsches oder wilden Schweines.

Haare, die Haare aller zur Jagd gehörigen Vierfüßler mit Ausnahme des Schwarzwildes.

Haarschleife, eine Schlinge von Pferdehaaren in die Dohnen.

Haarwild, alle zur Jagd gehörigen vierfüßigen Thiere.

Hab' Acht! Wahr' zu! Zuruf eines Schützen bei Jagden an einen andern, um ihm anzuzeigen, daß sich ein vierfüßiges Wild nähert.

Habichtsfang, Habichtsstoß, Falkenstoß, jede Art, Habichte mit Netzen oder Schlingen zu fangen.

Habichtskorb, soviel als Falkenkorb.

Habichtsnetz, soviel als Habichtsstoß.

Habichtsrinne, soviel als Habichtsstoß.

Habichtsstoß, ein langes Garn zum Habichtsfang.

Haderer, Häderer, die großen Hauzähne des wilden Schweines.

Häft, Häftel, Haft, Haftel, Heft, Heftel, die Pfähle, an welche Arche und Leinen befestigt werden.

Häftelhaken, hölzerne Haken, welche zur Befestigung der Leinen des Treibzeugs in die Erde geschlagen werden.

Häfteln, Anpflöcken, Fest machen, die Leinen an Pfähle befestigen und so die untere Leine auf dem Boden fest machen.

Hägeholz, soviel als Gehege.

Hägen, soviel als einhegen.

Hägesäulen, s. Gehege.

Hägemann, derjenige, welcher zum Schutz gegen Wild sein Land mit einem Zaune oder mit Hecken umzieht.

Hägezeit, die Zeit, in welcher die zuständige Jagdgerechtigkeit nicht ausgeübt wird.

Hähe, der weibliche Vogel.

Hände, die Krallen des Adlers.

Hängedohnen, s. Dohnen.

Hängegarn, Ziehgarn, ein ungefähr 15 Ellen langes

und 20 Ellen breites Garn zum Fangen der Schnepfen und Wasserhühner.

Hängen, soviel als Binden.

Hängeseil, ein lederner Riemen oder eine fingerstarke Leine, zum Führen des Leithundes.

Häsin, der weibliche Hase.

Häubeln, dem Falken die Kappe aufsetzen.

Haft, s. Häft.

Hagel, soviel als Schrot.

Hagelschrot, soviel als Entendunst.

Hagenwild, Wildhagen, ein umzäuntes Stück Feld, welches auf den Wegen offen gelassen wird, damit sich hier das Wild zur Flucht gewöhne, um dann beim Jagen desto leichter erlegt werden zu können.

Hahe! Zurückruf für Hunde, welche zu hitzig sind oder die Spur verloren haben.

Hahn, das Männchen beim Wildgeflügel.

Haken, a. der große Zahn der weiblichen wilden Sau; b. ein kleines Holz, womit die Leine der Jagdzeuge in die Erde befestigt wird; c. die 4 Fuß lange, unten zugespitzte Stange, worauf die Reh- und Hasenetze und die Tuchlappen gewickelt werden.

Hakenschlagen, vom Hasen, abspringen und Wendungen machen, um die ihn verfolgenden Hunde zu verwirren, durch Aufsuchen der verlorenen Spur aufzuhalten und ihnen zu entkommen.

Hakreis, s. Fallbäume.

Halali! a. Ausruf der Jäger, wenn bei Parforcejagden dem Hirsche der Fang gegeben wird, oder wenn er in's

Wasser gegangen ist und erschossen wird; b. das Fanggeben selbst.

Halbe Rüdenhörner, eine kleine Art Hifthörner.

Halbgewachsen, gleichbedeutend mit halbwüchsig.

Halbneue, der am Morgen aufthauende Schnee.

Halbtücher, Kleine Tücher, die kleinste Art Jagdtücher aus Linnen.

Halbwind, Schneidewind, Seitenwind, der Wind, welcher den Jäger von der Seite anweht.

Halbwüchsig, von jungen Hasen ꝛc., welche die halbe Größe eines ausgewachsenen haben.

Halmlaufen, Halmstreichen, vom Hühnerhunde, z. B. er ist über den dritten Halm gelaufen, er hat den dritten Halm gestrichen (er geht im dritten Feld), soviel als: er ist 3 Jahre alt.

Halsband, ein breiter Lederriemen, welcher dem Jagdhunde um den Hals geschnallt wird.

Halsbraten, Kehlbraten, beim Roth- und Schwarzwild die beiden Streifen Fleisch neben der Gurgel.

Halse, soviel als Halsband.

Halsknochenschuß, der Schuß durch den Halsknochen eines Wildes.

Halsschuß, der Schuß in den Hals eines Wildes.

Halsung, das Halsband des Leithundes.

Halt machen, bei der Treibwehre soviel als still stehen, und wird durch den Zuruf: Halt oder Macht Halt! durch Pfeifen oder Hornstöße anbefohlen.

Halten, von Hasen und Rebhühnern, so lange im Lager bleiben, bis ihnen der Jäger sehr nahe kommt.

Haltstatt, a. der Ort, wo man sich in Hinterhalt legt; b. wo die Jäger nach dem Absuchen eines Reviers zusammenkommen.

Hamen, 1. der trichterförmige Netzsack, in welche die Fischottern getrieben werden; 2. ein ähnliches zum Rebhühnerfange.

Hammer, Plätzen, die Keulen oder Schlegel des Schwarzwildes; daher Vorder- und Hinterhammer.

Hand, 1. die Vordertatze des Bären; 2. die Klaue des Falken.

Handgehörn, soviel als flache Hand.

Handgeweih, soviel als flache Hand.

Harn, ein Strick von Pferdehaaren oder Hanf zum Ausführen der jungen Parforcehunde.

Harro! ruft bei der Feldjagd ein Jäger dem andern zu, wenn er auf einen von diesem übersehenen Hasen aufmerksam machen will.

Harter Hund, 1. halsstarrig bei der Dressur; 2. nicht heulend beim Züchtigen mit der Dressurpeitsche; 3. bei Tag und Nacht die rauhste Witterung nicht achtend und sogar bei der strengsten Kälte aus dem Wasser apportirend.

Haselhuhnpfeife, Haselhuhnruf, eine der Meisenpfeife ähnliche Pfeife, womit das Haselgeflügel, Haselwildpret, angelockt wird. Den dadurch in der Balzzeit nachgeahmten Ton nennt man Spissen; das Geflügel wird daher mit der Pfeife gespisset; außer dieser Zeit und von den jungen Hühnern heißt es Bisten.

Hasenbalg, das Fell der Hasen.

Hasenbeitze, s. Beitze.

Hasenbuchsiren, auf sehr flüchtigen Pferden die Hasen

verfolgen, bis sie ermattet liegen bleiben oder mit der Hetzpeitsche erschlagen werden können.

Hasenfährte, soviel als Hasenspur.

Hasenfutter, s. Füttern.

Hasengarn, ein bei Treibjagden gebräuchliches Netz von 2 Ellen Höhe und 100 Ellen Länge, zum Aufhalten der Hasen.

Hasengarten ein zur Hegung der Hasen dienender eingezäunter Platz mit Feld und Holz im Innern.

Hasenhege, s. Gehege.

Hasenhetze, das Fangen der Hasen durch große Windhunde, wobei einige Jäger den Hunden zu Pferde folgen.

Hasenhorde, Hasenhürde, eine Horde, an welcher ein Netz angestellt wird, um darunter Hasen zu fangen, welche man mit Kraut ꝛc. körnt.

Hasenjung, der Hals, die Vorderläufe, Rippen und das Geräusch des Hasen.

Hasenklein, soviel als Hasenjung.

Hasenkur, soviel als Kur.

Hasenlager, eine halbrunde Aushöhlung, welche sich der Hase in die Erde macht.

Hasennest, soviel als Hasenlager.

Hasennetz, soviel als Hasengarn.

Hasenquäcke, s. Fuchsquäcke.

Hasenreize, Hasenrätze, das Herbeilocken der Rammler durch Nachahmung der klagenden Stimme junger Hasen.

Hasenschrot, der Schrot zum Schießen der Hasen. So lange man noch Hühner schießt, gebraucht man Nr. 4, so lange sich der Hase im Lager hält, Nr. 3, bei Treibjagden, Nr. 2.

Hasensprung, a. der Sprung, welchen ein Hase macht; b. die Läufe eines Hasen; c. der gewöhnlich zu Pfeifenräumern benutzte, krumme, spitzige Knochen am Gelenke der Hinterläufe der Hasen.

Hasenzwirn, der dünne Bindfaden zu Hasennetzen.

Haspel, soviel als Federhaspel.

Hattstatt, gleichbedeutend mit Haltstatt.

Hatz, 1. die Jagd, wo das Wild durch Hunde eingeholt und gepackt wird; 2. die Partie Hunde, welche zugleich an ein reißendes Wild gehetzt wird.

Hatzfertig, soviel als Hetzfertig.

Hatzhund, s. Hetzhund.

Hatz los! Hetz zu! der Zuruf, wenn gehetzt werden soll.

Hatzmann, s. Hetzmann.

Hatzschirm, soviel als Hetzschirm.

Haube, soviel als Dachs-, Falken-, Fuchshaube.

Hauben, dem Falken die Haube aufsetzen.

Hauen, a. vom Biber, Bäume abbeißen; b. von wilden Schweinen, mit den Hauzähnen verwunden.

Hauendes Schwein, soviel als Hauer.

Hauer, a. das männliche wilde Schwein im 5. bis 6. Jahre; b. soviel als Eberzähne, s. Hauzähne.

Hauptbau, ein Dachs- oder Fuchsbau mit mehreren Kesseln und tiefen Röhren.

Hauptdickicht, das stärkste Dickicht.

Hauptgestelle, Schneißen, wodurch ein Forst in mehrere Haupttheile abgetheilt wird.

Haupthirsch, soviel als Capitalhirsch.

Hauptjagen, Haupttreiben, ein großes mit Jagdzeug eingerichtetes Jagen.

Hauptleine, die oberste Leine an einem Jagdnetze oder Jagdtuche.

Hauptneue, Hauptneues, s. Neue.

Hauptpflock, soviel als Haupthäftel.

Hauptriegel, eine Dickung oder ein Platz, wo Wild steht oder wechselt.

Hauptröhre, beim Dachs-, Fuchs- und Kannichenbau die Röhre, welche am weitesten ist und am häufigsten beschlossen wird.

Hauptschlag; man unterscheidet drei Töne beim Balzen des Auergeflügels: 1. das Knappen, einen kurzen, doppelt schnalzenden Laut, Anfangs in größern Absätzen, dann schnell auf einander folgend; 2. den Hauptschlag, ähnlich einem prallenden Zungenklatsch; 3. das Schleifen oder Wetzen, ähnlich dem Wetzen einer Sense.

Hauptschwein, das wenigstens 4 Jahre alte männliche Schwein.

Haupttreiben, soviel als Hauptjagen.

Hauptwände, die Wände eines Lerchenfangs, welcher in vier Seitenwänden gestellt und mit einem Himmel überzogen ist.

Hauptwechsel, der gewöhnliche Weg des auf Äsung ziehenden Rothwildes aus dem Walde und in denselben.

Hauptzeichen, die untrüglichen Unterscheidungszeichen eines Hirsches von einem Thiere. Die alten Waidmänner nahmen deren 72 an.

Haus, Wohnung des Bibers in Flüssen.

Haut, vom eßbaren Hochwild, soviel als Decke.

Haut à haut! a. Zuruf eines Jägers an einen andern, wenn er den gehetzten Hirsch erblickt; b. wenn es zur Jagd geht.

Haut! la Haut! Hoch! schön hoch! Zuruf an den Hühnerhund, das Apportirte hoch aufzuheben.

Hauzähne, Eberzähne, die vier Hauzähne des männlichen wilden Schweines.

Hay! Hay! Zuruf an die Hunde, beim Ausreiten zu Parforcejagden zu folgen.

Hebegabel, die zweizinkige eiserne Gabel an einem 6 Fuß langen Stiele zum Anhängen der Oberleinen des hohen Jagdzeuges an die Stellstangen.

Heben, von wilden Thieren, die Lockspeise fressen.

Hebetuch, soviel als Falltuch.

Hecke, soviel als Gehecke.

Heckjagen, a. gleichbedeutend mit Beijagen; b. das Jagen an verbotenen Orten und zu verbotener Zeit.

Heckvögel, der Gegensatz von Strich- und Zugvögeln.

Heckzeit, 1. von den Vögeln, das Eierlegen, Brüten, Erziehen der Jungen; 2. die Zeit, in welcher dieß geschieht.

Heesen, gleichbedeutend mit Einhösen.

Heft, Heftel, s. Häft.

Hége, Wildhége, soviel als Gehege.

Hegereiter, derjenige, welcher die Aufsicht über ein Jagdrevier, nicht aber über einen Forst hat.

Hegesäule, s. Gehege.

Hegezeit, s. Grußzeit.

Heherhütte, eine Hütte von Laubwerk, um einen ein-

zeln stehenden Baum — **Leimbaum** —, welcher ausgeschnitten und zum Fangen der durch Lockvögel herbeigelockten Heher mit Leimruthen besteckt ist.

Heila, die Leithündin.

Henne, Huhn, das Weibchen des Waldgeflügels.

Herabschießen, soviel als Stoßen.

Herabsteigen, vom Auerhahn, von dem Einfallbaum herabstreichen, um die Hennen zu treten.

Herausbrechen, Hervorbrechen, vom Hochwild, mit großem Geräusche flüchtig aus einer Dickung kommen.

Herbstherd, ein im Herbste für Krammetsvögel eingerichteter Herd.

Herbststand, der Ort, wo sich das Wild im Herbste aufhält.

Herd, soviel als Vogelherd.

Herdvögel, Vögel, welche auf dem Herde zum Fange anderer gebraucht werden.

Hervorbrechen, s. Herausbrechen.

Herzbein, Hirschbein, Hirschkreuz, am Herzen des Hirsches ein kleiner röthlicher Knochen.

Herzkammer, beim Wilde der Raum, in welchem Herz und Lunge liegen.

Herzkammerschuß, ein Schuß in die Herzkammer.

Hessen, a. soviel als Einhösen; b. bei Hirschen, die Flechsen der Hinterläufe zerhauen, um sie nun leichter abfangen zu können.

Hetz! Hetz! Zuruf an Hetz- und Schweißhunde, das Wild anzugehen und zu verfolgen.

Hetzband, ein buntes, starkesledernes Halsband mit einem eisernen Ringe für Hetzhunde.

Hetze, s. Hetzen.

Hetzen, das Wild fangen, indem man es von Hunden verfolgen, festhalten und niederreißen läßt, daher die verschiedenen Arten Hetzen. Beim Hasenhetzen stellt man auf Anhöhen Hunde mit einem Jäger auf, welcher sie losläßt, wenn sich ein Hase nähert. Diese Hunde heißen die **Vorhetze**. Man **hetzt in's Garn**, wenn man am Rande eines Holzes Garne aufstellt und die Hasen hineinhetzt; **vom Strick aus**, wenn man auf freiem Felde hetzt; **auf den Schweiß**, wenn man den Hund das angeschweißte Stück verfolgen läßt.

Hetzenreiter, Jäger zu Pferde, welche den Hunden bei Hetzjagden folgen.

Hetzfertig, von den Hetzleuten, die Schleife, womit die Hetzleine an das Hundehalsband befestigt ist, geöffnet haben und das Ende der Leine nur in der Hand halten, um den Hund auf den ersten Zuruf sogleich loslassen zu können.

Hetzgarten, Hetzplatz, ein mit einer Wand umschlossener Platz mit Gallerien für Zuschauer, um wilde Thiere darin zu hetzen.

Hetzhaus, gleichbedeutend mit Hetzzwinger.

Hetzhunde, a. große, starke, flüchtige Hunde zur Bären- und Sauhetze. 6 bis 12 Hunde, welche zusammen eingehetzt sind und auf die hervorbrechenden Schweine gehetzt werden, heißen eine **Hetze**, **Hatze**; b. Windhunde, zum Hetzen der Hasen.

Hetzleine, eine feste hanfene Leine zum Führen der Hetzhunde.

Hetz los! a. Zuruf an den Hetzmann, die Hunde loszu-

lassen; b. von Hetzhunden, welche, um Wild zu hetzen, von der Leine los oder noch nicht wieder aufgefangen sind.

Hetzmann, Hatzmann, Hetzleute, Personen, welche bei einer Hetzjagd die Hunde führen, sie vorher ausführen, einhetzen und im Hundezwinger pflegen.

Hetzpeitsche, eine Peitsche von zusammengeflochtenen Riemen, 3 bis 4 Ellen lang, mit einem dreiviertel Ellen langen Stiele, zum Züchtigen der Hetzhunde oder zum Knallen für die Hegereiter, um das Wild vor sich herzujagen.

Hetzplatz, s. Hetzgarten.

Hetzriemen, Bürschriemen, ein langer Riemen, woran die Hetz-, Schweiß- und Windhunde geführt werden.

Hetzschirm, ein Schirm von Buschwerk, hinter welchem die Hetzhunde aufgestellt werden, die man noch nicht braucht.

Hetzseil, Hetzstrick, soviel als Hetzleine.

Hetzstrick, die Seile, an welchen die Hetzhunde geführt werden.

Hetzzwinger, 1. ein Haus mit dazu gehörigem Hofe, in welchem die Hetzhunde unterhalten werden; 2. der Hof allein.

Heulen, Geheule, die Stimme des Wolfs.

Heuler, der Wolf.

Heuschuppe, Wildschuppe, das Gebäude in Wildgärten oder Gehegen, worin Heu zur Wildfütterung aufbewahrt wird.

Hexensteig, die schmalen Pfäde, welche der Hase in grader Richtung durch Getreidefelder mittelst Abbeißens der Halme macht.

14. das Fädlein: 15. das Insiegel; 16. das hohe Insiegel; 17. der Abtritt; 18. der Einschlag; 19. der Schloßtritt; 20. die reine Fährte; 21. der Umschlag; 22. der Widergang; 23. der Hirsch nässet zwischen die Fährte; 24. die Himmelszeichen; 25. die Losung.

Hirschfänger, Seitengewehr mit kurzer; breiter, grader, nach der Spitze zu zweischneidiger Klinge, als Waffe, und bei Hirsch- und Saujagden zum Fanggeben des angeschossenen oder gefangenen Wildes.

Hirschfängerkuppel, ein breiter Lederriemen oder eine starke seidene, silberne oder goldene Borte, woran der Hirschfänger um den Leib oder über die Schulter getragen wird.

Hirschfeiste, s. Hirschfeistzeit.

Hirschfeistzeit, Hirschfeiste, die Zeit von Jacobi bis zum September, wo das Fleisch oder Hirschwildpret am schmackhaftesten ist.

Hirschgarn, Hirschnetz, ein ungefähr 200 Ellen langes, 9 Ellen hohes Netz zum Einstellen und Fangen der Hirsche.

Hirschgefährd, soviel als Hirschfährte.

Hirschgefege, s. Bast.

Hirschgelos, soviel als Losung.

Hirschgerecht, vom Jäger, welcher den Hirsch nach der Fährte richtig anspricht, die verschiedenen Arten der Hirschjagd, besonders die Parforcejagd versteht und beim Bestätigen den Leithund gehörig zu brauchen weiß.

Hirschgeschrei, der Ton, welchen der Hirsch von sich giebt.

Hirschgeweih, Hirschgehörn, soviel als Gehörn.

Hirschgewende, s. Gewende.

Hirschhörner, soviel als Gehörn.

Hirschhund, a. soviel als Hetzhund; b. der auf die Hirschfährte abgerichtete Leithund.

Hirschinselt, Hirschtalg, Hirschunschlitt, das ausgelassene Hirschfett.

Hirschkalb, der junge Hirsch, während des ersten halben Jahres, das junge Thier, Wildkalb, und dieses bis zu seiner Begattung im zweiten oder dritten Jahre Schmalthier.

Hirschkasten, große hölzerne Kasten, zum Transportiren lebendiger Hirsche.

Hirschkolben, das frische, noch weiche und mit Bast bedeckte Hirschgeweih.

Hirschkreuz, soviel als Herzbein.

Hirschkugeln, erdige Massen, welche sich bisweilen in den Gedärmen der Hirsche finden.

Hirschkuh, Thier, der weibliche Hirsch.

Hirschlaus, Hirschwanze, ein wanzenartiges Flügelinsect, womit das Rothwild behaftet ist.

Hirschläufe, die Füße des Hirsches.

Hirschlager, Dickicht, wo sich der Hirsch gewöhnlich aufhält.

Hirschlocke, soviel als Hirschruf.

Hirschnetz, soviel als Hirschgarn.

Hirschrudel, Hirschtrupp, das Zusammenleben einer Partie männlicher starker Hirsche bis zur Brunftzeit.

Hirschruf, ein Instrument, womit die schreienden Hir-

Holz, richten, zu, die vor dem Holze gefundene Fährte eines Wildes mit dem Leithunde so lange verfolgen, bis man den Ort entdeckt, wo es in's Holz gegangen ist.

Holze, schießen, zu, ein Wild nicht gut treffen, so daß es noch weit in den Wald hineingehen kann.

Holztreiben, s. Treibjagd.

Honigflecken, räudige Flecken an den Marderbälgen.

Horn, soviel als Gehörn.

Hornfessel, s. Hiefhorn.

Hornjagd, eine Jagd, wo die Hunde durch Blasen auf den Hörnern zum Suchen aufgemuntert werden.

Hornsatz, s. Hiefhorn.

Horst, das Nest eines Raubvogels.

Horsten, von Raubvögeln, nisten, und zwar a. im Horste sitzen, b. sich einen Horst bauen.

Horten, tragbare Weiden-, oder Binsengeflechte, welche in der Erde befestigt werden, um laufende Fasanen im Fortlaufen zu hindern und zum Aufstehen zu nöthigen.

Horvary, soviel als Hourvary.

Hosenflicker, ein angehendes oder 4jähriges Schwein.

Hourvary, a. der Zuruf oder ein ähnlich klingender Hornton, womit Hunde auf die rechte Spur zurückgerufen werden; b. das Hin- und Wiederlaufen des gejagten Wildes, wodurch es die Hunde irre macht.

Hudern, 1. vom Hühnerwild, sich im Staub und Sand baden; 2. von den Hennen, ihre Jungen unter den Flügeln sammeln.

Hüberl, s. Bügel.

Hühner, 1. die Weibchen aller Hühnerarten; 2. soviel als Rebhühner.

Hühnerbeize, der Fang der Rebhühner mit Beizvögeln.

Hühnerfänger, ein Feldjäger, welcher vorzüglich den Hühnerfang — das Einfangen der Rebhühner mit Netzen — betreibt.

Hühnergarn, soviel als hohe Netze.

Hühnergeschrei, soviel als Rebhühnerruf.

Hühnerhamen, s. Hamen.

Hühnerhund, Vorstehhund, s. Jagdhund.

Hühnerkorb, s. Hühnersteige.

Hühnerlager, der Ort, wo sich Feldhühner niedergelassen haben.

Hühnerruf, s. Rebhühnerruf.

Hühnerschneehaube, s. Schneehaube.

Hühnerschrot, kleinere, zum Schießen der Rebhühner gebräuchliche Nummern von Schrot.

Hühnersteige, ein korbähnlicher Fangapparat mit Klappthüren zum Hühnerfange.

Hühnertreibzeug, s. Treibzeug.

Hühnerzeug, alle zum Rebhühnerfange nöthigen Netze.

Hüttenjagd, das Schießen des Birkhuhns in verdeckten Ständen.

Huhn, 1. soviel als Henne; 2. das Hühnergeschlecht.

Huho, ho Gesellmann, übergangen! Zuruf an den Leithund, sich auf einer übergangenen Fährte wieder zu finden.

Hui, faß! Zuruf an die Hetzhunde, das Wild zu packen.

Hui, Sau! 1. Zuruf an die Saufinder zur Suche und zum Verbellen; 2. an die Sauen, anzulaufen.

Hund abtragen, s. Abtragen.

Hundeführer, soviel als Hetzmann.

Hundehütte, ein kleiner, oben offener Stall, worin ein Jagdhund an der Kette angelegt wird.

Hundejacken, die leinenen rc. Kleider für Hetzhunde auf Sauen, um sie gegen zu große Verletzung zu schützen.

Hundeknecht, derjenige, welcher die Jagdhunde vornehmer Herrn ausführt, badet, füttert und striegelt.

Hundekoppel, 2 — 3 vereinigte Halsbänder, um die Hunde daran zu führen.

Hunde los! Zuruf, die Hunde auf der Jagd von den Kuppeln oder Riemen zu lösen.

Hunde lösen, Hunde von dem Koppel und der Leine losbinden, damit sie frei jagen können.

Hunde rufen, bei Parforcejagden falsch jagende Hunde durch ein Zeichen mit dem Hiefhorne zurückbringen.

Hundeschirm, soviel als Hetzschirm.

Hundestall, ein niedriges Gebäude, worin die Jagdhunde an Ketten liegen. An dem Hundestalle ist gewöhnlich ein

Hundezwinger, ein freier, mit einer Mauer oder Wand umgebener Platz, worin die nicht bösen Hunde herumlaufen.

Hund fassen, den Hund an die Leine binden.

Hundsarbeit, s. Arbeiten.

Hundsgerecht, s. Gerecht.

Hundskoppel, soviel als Halsband.

Hundsrecht, Hundstheil, der Antheil, welchen die Hunde vom erlegten Wildpret bekommen.

Hundstuchlappen, s. Lappen.

Hupp! hupp! 1. Zuruf an Vorangegangene, still zu stehen; 2. an einen sich von der Jagdgesellschaft Verirrten, sich wieder zu finden.

Huß, Sau! Zuruf, womit man wilde Schweine reizt, wenn man sie anlaufen lassen will.

Huy, Sau! soviel als Huß, Sau.

J.

Jacke, soviel als Hundejacke.

Jäger, a. derjenige, welcher die Jagd betreibt und die dazu erforderlichen Kenntnisse hat; b. welcher die Jägerei schulgerecht erlernt hat und zum ausschließlichen Geschäfte macht oder beim Jagdwesen angestellt ist. Jägerlehrlinge, Jägerjungen erlernen die Jägerei in 3—6 Jahren und heißen dann Jägerbursche, wo sie bei einem Jagdbeamten als Gehülfen dienen. Die von jagdberechtigten Rittergütern angestellten Jäger werden in der Regel Revierjäger genannt; die Jagdbegleiter von Fürsten ꝛc. Leibjäger.

Jägeraзung, s. Jagdlager.

Jägerbursche, s. Jäger.

Jägerei, Waidhauf, 1. Alles zum Jagdwesen gehörige Personal; 2. der Inbegriff der ganzen Jagdwissenschaft.

Jägergarn, soviel als Jagdgarn.

Jägergebräuche, die Gebräuche, welche die Jäger und Jagdliebhaber bei Betreibung der Jagd zu beobachten haben.

Jägerhaus, a. die Wohnung eines Jagdbeamten; b. soviel als Jagdhaus; c. soviel als Jägerhof.

Jägerhörner, soviel als Jagdhörner.

Jägerhof, 1. die Gebäude mit einem eingeschlossenen Hofraume, worin die Jagdzeuge aufbewahrt werden; 2. der Hundezwinger und die Wohnung für niedere Jagdbeamte; 3. soviel als Hetzzwinger.

Jägerhorn, a. soviel als Jagdhorn; b. soviel als Signalhorn.

Jägerjunge, s. Jäger.

Jägerknecht, ein Knecht, welcher einem Jäger auf herrschaftliche Kosten zu allerlei Handarbeiten gehalten wird.

Jägermeister, an kleinern Höfen soviel als Landjägermeister.

Jägernetze, soviel als Jagdnetze.

Jägerordnung, soviel als Jagdordnung.

Jägerrecht, 1. der Antheil, welchen der Jäger von dem Stücke Wild erhält, welches in dessen Revier erlegt wird; 2. die Strafe, welcher Jemand auf einen Verstoß gegen die Jägersprache und Jägergebräuche unterliegt.

Jägerspieß, soviel als Jagdspieß.

Jägersprache, die Ausdrücke, welche zur Bezeichnung aller beim Jagdwesen vorkommenden Dinge bei den Jägern gebräuchlich sind.

Jägerstock, ein 3—4 Ellen langer Vertheidigungsstock mit eisernen Stacheln auf beiden Seiten.

Jägertasche, soviel als Jagdtasche.

Jägerzehrung, die Verpflegung und der Unterhalt, welchen die Unterthanen in gewissen Gegenden den Jägern, wenn sie auf der Jagd sind, geben müssen.

Jägerzeug, a. einfaches: Hornfessel und Kuppel; b. Kreuzzeug: Hornfessel, Wehrgehänge und Hirschfänger.

Jagd, a. das Geschäft, wilde Thiere zu fangen und zu tödten, sowie die Kenntniß davon und die Geschicklichkeit darin; b. soviel als Jagdgerechtigkeit; c. soviel als Wildpret; d. soviel als Jagdrevier; e. soviel als niedere Jagd. In neuerer Zeit wurde das Jagdwesen zu einer eignen Wissenschaft, Jagdwissenschaft, erhoben, welche in folgende Theile zerfällt: 1. Jagdzoologie, 2. Wildzucht, 3. Wildschutz, 4. Wildjagd (eigentliche Jagd), hohe, mittlere und niedere; 5. Wildbenutzung.

Jagdaccidenzien, die zufällige Einnahme eines Jagdbeamten an Schußgeld 2c.

Jagdadministration, 1. die eigene Verwaltung und Ausübung der Jagd; 2. das Geschäft der einzelnen Jagdbeamten und das Ineinandergreifen derselben.

Jagdamt, a. die Stelle eines Jagdbeamten; b. ein über die zum Jagdwesen gehörenden Sachen entscheidendes Collegium.

Jagdapparat, s. Jagdequipage.

Jagdbar, vom Wilde, wenn es nach den Jagdgesetzen und mit Nutzen erlegt werden kann, daher Jagdbarkeit.

Jagdbarer Hirsch, ein Hirsch von wenigstens 10 Enden.

Jagdbarkeit, a. s. Jagdbar; b. soviel als Jagdgerechtigkeit.

Jagdbauern, Bauern, welche bei Treibjagden das Treiben und andere Handdienste verrichten müssen.

Jagdbestand, der Zustand eines Revieres in Bezug auf Reichthum, Mittelmäßigkeit oder Armuth an Nieder- und Hochwild.

Jagdbezirk, die Gegend, in welcher Jemand die Jagdgerechtigkeit auszuüben hat. Die Grenzen desselben, Jagdgränzen, sind oft durch Jagdsäulen, Jagdsteine bezeichnet.

Jagdbrücke, die Brücke über einen Graben, an welcher eine hohe Säule errichtet ist, damit man sie schon in der Ferne sehen kann.

Jagdchaise, soviel als Jagdwagen.

Jagdconducteur, der Jagdbeamte, welcher die Aufsicht über die Jagdgrenzen hat. S. Jagdbezirk.

Jagddienst, a. soviel als Jagdfrohne; b. die Stelle eines niedern Jagdbeamten.

Jagdequipage, a. soviel als Jagdzeug; b. das zu Parforcejagden nöthige Geräthe.

Jagdetat, die zur Unterhaltung des Jagdwesens erforderliche Summe.

Jagdfeste, die mit vielem Prunke gehaltenen Bestätigungs-, Haupt- und Parforcejagden.

Jagdfiscal, der landesherrliche Fiscal in Jagdsachen.

Jagdflake, soviel als Jagdpforte.

Jagdflur, soviel als Jagdbezirk.

Jagdfolge, soviel als Folge.

Jagdfrevel, die in Ansehung der Jagd verübten geringeren Verbrechen.

Jagdfrohne, die in Folge einer Verbindlichkeit bei der Jagd und für sie zu leistenden Dienste. In manchen Gegenden zahlt man, statt Frohnen zu thun, eine gewisse Abgabe, Jagdgeld, Jagdgülden.

Jagdgarn, soviel als Jagdnetz.

Jagdgehege, s. Jagdbezirk.

Jagdgeld, a. das Geld oder Wilddeputat, welches in manchen Gegenden Rittergutsbesitzer vom Landesfürsten für das Schonen ihrer Hölzer erhalten; b. s. Jagdfrohne.

Jagdgerecht, der Jäger, welcher nicht nur gut zu schießen, sondern auch alles zu den Jagden Nöthige kunstgemäß anzustellen, Hunde zu dressiren ꝛc. weiß.

Jagdgerechtigkeit, die Jemanden bei einer Jagd zustehenden Rechte und Verpflichtungen.

Jagdgericht, das zur Ausübung der Jagdgerichtsbarkeit bestimmte Gericht.

Jagdgerichtsbarkeit, die Befugniß, über Jagdfrevel und andere die Jagd betreffenden Sachen zu entscheiden.

Jagdgeschrei, das Schreien der Jäger, wenn sie bei einem Hauptjagen zu Hetz ziehen.

Jagdgesetz, s. Jagdordnung.

Jagdgewehre: Bürschbüchse, Jagdflinte, Vogelflinte, Hirschfänger und Fangeisen.

Jagdgrenzen, s. Jagdbezirk.

Jagdhalsband, s. Halsband.

Jagdhandwerksleute, Professionisten, welche zum Ausbessern und Verfertigen des nöthigen Jagdgeräthes angenommen sind, **Jagdwagner**, **Jagdschneider** ꝛc.

Jagdhaus, a. soviel als Jägerhaus, Jägerhof; b. das Haus, welches in einem entfernten Revier erbaut ist, zum Einkehren und Nachtquartier des Landesfürsten bei Jagden. Ist die Anlage groß und prachtvoll, so heißt sie **Jagdschloß**.

Jagdhautboisten, s. Jagdmusik.

Jagdherberge, s. Jagdlager.

Jagdherr, die Person, welcher die Jagdgerechtigkeit zusteht.

Jagdhörner: Parforcehorn, Waldhorn, Flügelhorn, die Hiefhörner, zum Blasen bei feierlichen Jagden, zum Zeichengeben für Jäger und Hunde.

Jagdhoheit, s. Jagdgerechtigkeit.

Jagdhunde, alle zum Jagdbetrieb nöthigen Hunde.

Jagdhunde lösen, sie von der Leine, an welcher sie geführt werden, los lassen.

Jagdkalender, ein Verzeichniß aller beim Jagdbetrieb im Laufe des Jahrs vorkommenden Arbeiten.

Jagdkanzlei, soviel als Jagdamt.

Jagdklapper, soviel als Klapper.

Jagdkleid, ein kurzer, bequemer, grüner Rock von Tuch.

Jagdlager, bei großen Jagden in entfernten Revieren der Ort, wo die Landesherrschaft mit ihrem Gefolge übernachtet. Wo den Jagdbedienten Quartier und Unterhalt umsonst gegeben werden muß, haben diese alsdann die Jägerazung und Jägerherberge.

Jagdlandknecht, der niedere Jagdbeamte, welcher die Jagdbauern zur Frohne anhält und die bei der Jagd Ungehorsamen bestraft.

Jagdlehn, das zu Lehn gegebene Recht, in einem gewissen Districte zu jagen.

Jagdleute, soviel als Jagdbauern.

Jagdmäßig, 1. Alles, was dem Jagdrechte und den Gesetzen der Jagdkunde entspricht; 2. soviel als Jagdbar.

Jagdmarquetender, die Person, welche bei großen Jagden Lebensmittel verkauft.

Jagdmesser, soviel als Waidmesser.

Jagdmusik, die bei fürstlichen Jagden von den Jagdhautboisten zu Anfang und Ende der Jagd und beim Erlegen eines Wildes aufgeführte Musik. Die Compositionen zu diesem Behufe heißen Jagdstücke und es giebt daher Jagdouvertüren, Jagdsymphonien.

Jagdnetze, alle zum Wildfangen bestimmten Netze.

Jagdordnung, die Zusammenstellung aller über die Jagdgerechtigkeit gegebenen Gesetze.

Jagdouvertüren, s. Jagdmusik.

Jagdpfeife, eine kleine Pfeife, um den Jagdhunden damit zu pfeifen.

Jagdpferd, a. soviel als Bürschpferd; b. soviel als Parforcepferd.

Jagdpforte, eine Thüre in den Befriedigungen der Felder und Wiesen, welche zur Jagdzeit geöffnet werden müssen.

Jagdpolizeirecht, s. Jagdgerechtigkeit.

Jagdposten, a. musicalische Stücke, welche besonders bei Parforcejagden geblasen werden; b. einzelne Hiefe, um Jägern oder Hunden ein Zeichen zu geben.

Jagdpulver, soviel als Büchsenpulver.

Jagdranzen, soviel als Jagdtasche.

Jagdreceß, die Urkunde, welche über das Übereinkommen Mehrerer rücksichtlich der Zuständigkeit der Jagdgerechtigkeit ausgestellt worden ist.

Jagdrechnung, eine Rechnung a. über Ausgabe und Einnahme beim Jagdwesen; b. über das erlegte, abgelieferte und verkaufte Wildpret.

Jagdrecht, a. der Inbegriff aller das Jagwesen betref-

fenden gesetzlichen Verordnungen; b. soviel als Jagdgerechtigkeit.

Jagdregal, soviel als Jagdrecht.

Jagdrevier, soviel als Jagdbezirk.

Jagdsachen, alle beim Jagdwesen vorkommenden Rechtssachen und Streitigkeiten.

Jagdsäule, s. Jagdbezirk.

Jagdschied, a. der in Jagdsachen erfolgte Rechtsausspruch oder Vergleich; b. eine landesherrliche Verordnung über Deputatwildpret.

Jagdschirm, ein leichtes hölzernes Gebäude, welches bei Bestätigungsjagen vor dem Lauf errichtet ist, damit die herrschaftlichen Personen von dort aus auf das Wild schießen.

Jagdschloß, s. Jagdhaus.

Jagdschluß, 1. das letzte Jagen vor Beginn der Schonzeit; 2. soviel als Abschießen; 3. soviel als Schonzeit.

Jagdschreiber, der bei einem Jagdamte angestellte Schreiber, welcher die Verordnungen auszufertigen und die eingehenden Rechnungen und Berichte vorläufig zu untersuchen hat.

Jagdsecretär, soviel als Jagdschreiber.

Jagdspieß, soviel als Fangeisen.

Jagdstecken, s. Jagdstock.

Jagdsteine, die Steine zur Bezeichnung der Grenzen eines Revieres.

Jagdstiefeln, große Stiefeln von starkem Leder, welche bis an die halben Dickbeine reichen.

Jagdstock, ein 2 bis 3 Ellen langer Stock, bisweilen

oben mit einer Gabel versehen, welchen die Jäger bei einer Treibjagd tragen, wenn nur herrschaftliche Personen schießen.

Jagdstücke, s. Jagdmusik.

Jagdsymphonien, s. Jagdmusik.

Jagdtag, ein Tag, an welchem die Unterthanen Jagdfrohne thun müssen.

Jagdtasche, eine viereckige Tasche von Leder oder Bindfaden, welche auf der Jagd an einem Riemen über die rechte Schulter gehängt wird, um Patronen, Pulverhorn ꝛc. hinein zu stecken.

Jagdterminologie, soviel als Jägersprache.

Jagdtücher, dunkle Zeuge, Plane, finstere Zeuge, große Wände von starker Leinwand, mit welchen das Wild, besonders bei Bestätigungsjagen, umstellt wird. Man unterscheidet: 1. hohe Tücher, 2. Mitteltücher, 3. schmale Tücher und 4. Falltücher.

Jagduniform, die vom Landesfürsten für die Jagdbeamten vorgeschriebene Kleidung.

Jagdverbrechen, die Übertretungen der Jagdgesetze, z. B. Wilddieberei.

Jagdverpachtung, die Verpachtung der Jagdgerechtigkeit.

Jagdvoigt, soviel als Jagdlandknecht.

Jagdwagen, Bürschkarren, soviel als Bürschwagen.

Jagdwege, zum Behufe der Jagden durch das Holz gehauene Wege.

Jagdwesen, 1. Alles, was zur Betreibung oder Verwaltung der Jagd gehört; 2. die bei den Jägern gewöhnlichen Gebräuche und Ausdrücke.

Jagdwissenschaft. s. Jagd.

Jagdzeit, die Jahreszeiten, in welchen die Jagd auf die verschiedenen Wildarten betrieben werden kann.

Jagdzeug, das beim Betreiben der Jagd nöthige Geräthe. Diese werden in einem besondern Hause, Jagdzeughause, aufwahrt und ein Jagdzeugmeister, Zeugwärter, hat die Aufsicht darüber.

Jagdzeughaus, s. Jagdzeug.

Jagdzeugmeister, s. Jagdzeug.

Jagdzeugwagen, ein gewöhnlicher Leiterwagen oben mit einem bedeckten Kasten, in welchem das Jagdzeug zur Jagd und zurück gefahren wird.

Jagdzinken, s. Hiefhorn.

Jagdzug, ein Viergespann flüchtiger Pferde an langen Strängen, welche vom Sattel aus gelenkt werden, insofern sie besonders zur hohen Jagd dienen.

Jagen, a. Thiere verfolgen, um sie zu fangen oder zu tödten; b. ein Fehler des Hühnerhundes, ein Wild vor dem Schießen oder dem Zurufe verfolgen; c. das Jagen, eine Vereinigung mehrerer Jäger und Jagdliebhaber, um auf einmal viel Wild zu erlegen, daher Nachtjagen, Kampfjagen rc.; d. der Raum, auf welchem Wildpret mit Garnen und Tüchern eingestellt ist und von wo es nach dem Laufe, wo sich die Schützen befinden, zugetrieben wird; e. eine Abtheilung eines Forstes.

Jagen, ein, dupliren, ein Jagen zweimal mit Tüchern umstellen.

Jagenskammer, Kammer, der mit Jagdtüchern umstellte Platz, worin sich das Wild befindet, bevor es in den Lauf getrieben wird.

Jagensrundung, der Bogen, welcher zu hinterst im Jagen von Zeug gestellt wird.

Ibsch, Ibschen, das Weibchen des Steinbocks.

Iesche, die Steinbockziege.

Im Feld stehen, im Feld gehen, s. Halmlaufen.

Im Feuer stürzen, vom Wilde, im Augenblicke des Schusses verwundet oder todt niederfallen.

Im Ganzen stehen, vom Jagen, mit Netzen oder Tüchern völlig umstellt seyn.

In's Garn hetzen, s. Hetzen.

Inbusen, Busen, das zwischen den Spiegeln der Garne eingemachte lichte Zeug.

Ingarn, soviel als Inbusen.

Ingemäsch, s. Ingarn.

Insiegel, s. hohes Insiegel.

Juch Hirsch! Ruf beim Anblick jagdbarer Hirsche, wobei zugleich tüchtig in die Hiefhörner gestoßen wird.

Juchen, weitklingende, schreiende Jagdrufe.

Jule, die an der Krücke einer Krähenhütte angebrachte Leine, welche über Rollen in die Hütte geleitet wird, um den Uhu bisweilen zu regen, damit er flattere und von entfernt fliegenden Vögeln leichter gesehen werde.

Junge bringen, s. Bringen Junge.

Junge Hirsche, Spießer, Sechsender und Gabler.

Jungfer, die, legen, soviel als Jungfer machen.

Jungfer machen, beim Zerwirken eines Wildes, das Schloß öffnen und die Hintertheile auseinander drücken, um das Gescheide frei herausheben zu können.

Jungthier, ein junger weiblicher Hirsch oder Damhirsch.
Jungfernbraten, soviel als Lammernbraten.

K.

Kälberfang, der Fang, welcher einem Hirsche oder Wildprete in die Brust nach dem Herzen zu gegeben wird.
Kälberstich, soviel als Kälberfang.
Kämpfen, von den Hirschen, in der Brunftzeit sich durch Grollen herausfordern und einander raufen.
Kahle Thiere, soviel als Schmalrehe und Thiere.
Kahlwild, das weibliche Dam-, Elen- und Rothwild.
Kalb, das Junge des Rothwilds.
Kalb setzen, vom Rothwilde, ein Junges bekommen.
Kalte Fährte, nächtige Fährte, s. Kalter Gang.
Kalter Gang, nächtiger Gang, eine Fährte, welche wenig Geruch hat und vom Hunde nur sehr kaltsinnig oder gar nicht angefallen wird.
Kaltsinnig seyn, von Hunden, die Fährte nicht eifrig verfolgen.
Kameradschaft, die ganze Jägerei eines Landes oder selbst aller Länder, daher **gehen, die Kameradschaft zu besuchen**, auf Dienst reisen.
Kamm, von der Sau, der vordere Theil des Rückens.
Kammer, a. eine besondere Abtheilung in dem Fuchsbau ꝛc.; b. der Ort an dem Laufe, in welchen das Wild getrieben und zum Ausschießen oder Abjagen aufbehalten wird.
Kammerjagd, in einigen Gegenden das den Landesfürsten überlassene Jagdrevier.

Kaninchenhaube, Decknetz, ein Garn zum Kaninchenfange.

Kaninchengarn, ein Garn, welches engere Maschen hat als das Hasengarn.

Kanzel, ein verborgener Sitz auf Bäumen zum Anstand auf Wild.

Karrenbüchse, ein großes, langes und schweres Gewehr auf dem Wagen oder Karren; um Kraniche, Trappen und ähnliches Geflügel anzufahren und zu schießen.

Kasten, Behältnisse zum Transporte wilder Thiere.

Katzenbuckel machen, vom waidwund geschossenen Wilde, den Hinterleib zusammenziehen und den Rücken krampfhaft wölben.

Kauen, von Hunden, das Leitseil zu zerbeißen suchen.

Kegel machen, vom Hasen, sich auf die Hinterläufe setzen, so hoch als möglich aufrichten, die Löffel spitzen und hin und her gewahren.

Kehlbraten, soviel als Halsbraten.

Kehle, vom Dam-, Elen- und Rothwilde, der Theil vom Anfange des Grindes bis zur Brust.

Keif, der Laut eines Hundes, daher **auf den Keif hetzen**.

Keiler, das männliche Schwein.

Kennzeichen, Connaissance, das besondere Kennzeichen, wodurch sich ein Hirsch durch Gehörn und Fährte von einem andern oder einem Thiere unterscheidet.

Kennzeichen des Anschusses, s. Schweißzeichen.

Kennzeichen des Hirsches oder der Fährte, s. Kennzeichen.

Kern, 1. das in Streifen geschnittene und gedörrte Fleisch, womit die Hunde gefüttert werden; 2. das Fleisch solcher Thiere, welches von Menschen nicht genossen wird.

Kernzupfen, nach beendigten großen Jagden das für die Hunde bestimmte Fleisch zerreißen und ihnen dasselbe vorwerfen.

Kessel, 1. die Vertiefung, worin mehrere Sauen bei einander gelegen haben; s. Kessel; 2. von den Rebhühnern, soviel als Bruch.

Kesseln, vom Schwarzwild, in der Erde wühlen, um sich ein Lager zu machen oder aus Wuth den Boden aufbrechen.

Kesseltreiben, s. Treibjagd.

Kesselwind, der Wind, welcher bald von dieser, bald von jener Seite weht.

Kette, a. mehrere gewöhnlich zusammenliegende Feld-, oder auch junge Auer-, Birk- und Haselhühner; b. eine Hecke Federwild, welche auf einmal ausgebrütet worden ist.

Keule, soviel als Schlegel.

Keulenlahm, a. vom Wilde, so durch die Keulen geschossen seyn, daß es lahm geht; b. vom Hunde, sich die Keule so verrenkt haben, daß er lahm geht.

Keulenschuß, Schlegelschuß, der Schuß in die Keule ohne Knochenverletzung.

Keuler, die männliche wilde Sau.

Kieselwind, soviel als Kesselwind.

Kimme, die Kerbe in dem Stocke des Steckgarns.

Kirchgang, vom Hirsche, das stolze und ruhige Einherschreiten.

Kirn, soviel als Kern.

Kirre, soviel als Kirrung.

Kirren, 1. Wild durch Futter an einen Ort locken und gewöhnen; 2. Girren, der Laut und Ruf der Turteltaube.

Kirrung, a. die Handlung des Kirrens; b. der Ort, wohin das Wild gelockt wird; c. das Futter, womit es gelockt wird; d. von Fasanen, soviel als Futter, daher Kirrung zu sich nehmen, fressen.

Kitte, soviel als Kette oder Volk.

Kitz, das Dam- und Rehkalb bis zum sechsten Monate.

Kitzbock, soviel als Bockkitz.

Kitzlein, das junge Rehwild in den ersten Lebensmonaten.

Klänge, bei Biber- und Otterjagden die seichten Stellen, wo Jäger angestellt sind, um da die rege gemachten, über die Klänge passirenden Biber und Ottern zu erlegen.

Klagen, 1. das Angstgeschrei des jungen Dam-, Elen- und Rothwildes, wenn es von Hunden und Raubthieren verfolgt wird; 2. das des Frischlings vom Schwarzwild, wenn ihn Hunde packen; 3. vom Schwein, nach einem Schusse durch den Gränel.

Klapper, ein Werkzeug, um Lärm zu machen (Jagdklapper) zu Treibjagden (Klapperjagden).

Klapperjagd, s. Geschreijagd.

Klappern, a. vom Schwarzwild soviel als Klatschen; b. von Sauen, soviel als Knirschen.

Klappfallen, Breterkasten, welche sich beim Hineinlaufen des zu fangenden Thieres von selbst schließen, zum Katzen-, Iltis- und Marderfange.

Klatschen, soviel als Knappen, s. Hauptschlag.

Klauen, soviel als Krallen, Fänge.

Klebgarn, das senkrecht aufgehängte, leichte Netz, worin sich die einfallenden Vögel verschlagen.

Klebnetz, soviel als Klebgarn.

Kleine Rundung, der Bogen am Ende eines Laufes; s. Lauf.

Kleine Bücher, soviel als schmale Tücher.

Kleines Jägerrecht, soviel als Aufbruch; das **große J.** umfaßt den Kopf und Hals bis zur dritten Rippe.

Kleingescheide, beim Roth- und Schwarzwild, die Gedärme.

Kleinweidwerk, 1. alles zur niedern Jagd gehörige Wild; 2. soviel als Niederjagd.

Klemmfang, soviel als Klobenfang.

Klemmkloben, soviel als Kloben.

Klemmstab, s. Kloben.

Klettenstange, eine 9 bis 10 Ellen hohe Stange zum Fange kleiner Vögel.

Kloben, 1. eine Stange, auf welcher die Falken sitzen; 2. ein Werkzeug zum Fange kleiner Vögel. Zum **Klobenfang** erbaut man die **Klobenhütte**. Man gebraucht die Kloben auch statt der Krakeln bei Vogelherden für Krammetsvögel, indem 4 bis 6 **Kloben**, **Schnellkloben**, an jedem Krakelbaum, daher **Klobenkrakel**, befestigt werden. Ein mit Klobenkrakeln versehener Herd heißt **Klobenherd**. Die beiden eisernen Klemmstäbe bewegen sich in Nieten um eine eiserne Unterlage und um einen darauf befestigten hölzernen **Klobenstab**.

Klobenfang, s. Kloben.

Klobenherd, s. Kloben.

Klobenhütte, vgl. **Kloben**.

Klobenkrakel, s. Kloben.

Klobenstab, vgl. Kloben.

Klöppel, s. Knebel b.

Klöppeln, soviel als Bengeln.

Klopfer, bei Klopf- und Klapperjagden die Treiber.

Klopfjagd, soviel als Klapperjagd.

Klubb, soviel als Kluppe.

Klütten, soviel als Klutter.

Kluppe, mehrere kleinere, eßbare, gerupfte Vögel, welche zum Verkauf zwischen zwei dünne Hölzer geklemmt sind.

Kluppicht Gehörn, das noch nicht ausgewachsene Hirschgeweih.

Klutter, ein Werkzeug, mit welchem man Vogelstimmen nachahmt, um die Vögel dadurch zu locken.

Kluttern, mit der Klutter Vögel locken.

Knappen, vgl. Hauptschlag.

Knebel, a. ein kurzes Stück Holz, womit man den Hunden, welche sich verbissen haben, das Maul aufbricht; b. soviel als Klöppel, ein Holz, welches herumlaufenden Hunden angehängt werden muß.

Knebeln, 1. einem gefangenen Raubthiere oder Schwarzwilde mit einem Knebel die Kinnladen fesseln, daß es nicht mehr schaden kann; 2. vom Rehbocke, ihm die Haut über dem Knie der beiden Vorderläufe aufschärfen, durch die entblößten großen Flechsen die Hinterläufe über's Kreuz und den Grind durch die gestreckten Läufe stecken.

Knick, soviel als Genicke.

Kniescheiben, eine in America gewöhnliche Art, wilde Ochsen zu erlegen. Der Jäger nähert sich zu Pferde dem

Ochsen und sucht ihn mit einem sichelähnlichen Werkzeuge, an einem langen Stiele, die Sehnen der Füße zu zerschneiden.

Knippel, soviel als Klöppel.

Knirschen, von Sauen, im Zorne das Gewaffe heftig an einander reiben.

Knopf, das Gelenke zwischen dem Blatt des Vorderlaufs und dem Knie beim Wilde.

Knotenkrankheit, vom Rothwilde, große, eine gelbe Flüssigkeit enthaltende Knoten an verschiedenen Körpertheilen.

Köder, das Futter, womit man Raubthiere anlockt.

Körne, das dem Wilde zum Futter Vorgeworfene.

Körnen, a. soviel als Kirren; b. Wild durch die Körne an einen bestimmten Ort locken.

Körnung, das Futter für das Wild in strengen Wintern.

Körnungsplan, der Platz, wo angekörnt wird.

Körnungsplatz, soviel als Körnungsplan.

Körnungssteig, jeder mit Futter bestreute Pfad ꝛc., welcher nach dem Körnungsplatze führt.

Körrung, soviel als Köder.

Kolben, das noch weiche Gehörn des Dam=, Elen= und Rothwildes.

Kolbenhirsch, der Hirsch vom März bis zum Mai.

Kolbenzeit, die Zeit, in welcher das Hirschgehörn noch nicht wieder völlig vereckt ist.

Kolbzeit, soviel als Kolbenzeit.

Kollern, soviel als Rudern.

Kommen, vom Wilde, an dem Jäger in Schußweite

vorüberziehen und sich ihm in grader Richtung nähern, daher schön, flüchtig, spießeckig kommen.

Kopf, auf den, hetzen, die Hatzhunde einer Sau entgegenhetzen.

Kopfhund, der Hund an der Spitze der Meute einer Parforcejagd, Schwanzhund, der am Ende der Meute.

Kopfthier, das ein Rudel anführende Altthier.

Koppel, a. ein Lederriemen zum Führen der Jagd- und Rüdenhunde; b. soviel als Halsband; c. gleichbedeutend mit Hundekoppel; d. zwei oder mehrere mit einer Hundekoppel vereinigte Jagdhunde.

Koppelbändig, von jungen Hunden, gewöhnt seyn, sich ruhig am Koppel führen zu lassen.

Koppelband, soviel als Koppel a bis c.

Koppelgängig, soviel als Koppelbändig.

Koppelhunde, Koppeljagdhunde, soviel als Koppel d.

Koppeljagd, das zwei oder mehreren Personen zustehende Recht, an einem und demselben Orte die Jagd auszuüben.

Koppeln, von Hunden, an die Koppel hängen.

Koppelnetz, ein leichtes Jagdnetz, welches 60 Schritte im Busen stellt.

Koppelriemen, soviel als Koppel a.

Koralle, s. Korallenhalsband.

Korallenhalsband, das Halsband, welches aus mehreren kleinen hölzernen, mit eisernen Stiften besetzten Kugeln — Korallen — besteht und woran die Dressirleine befestigt ist.

Korn, auf dem, haben, Auf das Korn nehmen, einen Gegenstand in schußgrader Linie haben und mit dem Gewehre darauf zielen.

Krachen lassen, Brechen lassen, das Gewehr losschießen.

Krähenbeitze, das Fangen der krähenartigen Vögel durch Beitzvögel.

Krähenhütte, Raben-, Schuhuhütte, die Vorrichtung, krähenartige und solche Raubvögel, welche Feinde der Eulen sind, anzulocken und zu schießen.

Kränzen, vom Hirsche, im Gehen mit seinen Schalen den Boden aufreißen.

Krätzer, ein Werkzeug, zum Ausziehen der Ladung aus einem Schießgewehre; endigt sich die Hülse desselben in eine kleine scharfe Schraube, so heißt es Kugelzieher und wird dann zum Anbohren und Ausziehen der Kugeln benutzt.

Krallen, die Klauen der Raubthiere und Raubvögel.

Kramm, gleichbedeutend mit Kamm.

Krank, vom Wilde, so angeschossen, daß es kraftlos ist und bald verendet.

Krank werden lassen, ein Wild, welches angeschweißt ist, nicht weiter beunruhigen.

Krannen, soviel als Gronnen.

Krause Geweihe, Gehörne, deren Stangen sehr gekraust sind, viele Erhöhungen, Risse ꝛc. haben.

Kreisen, a. vom Jäger, um den Hund, welcher ein Wild gestellt hat und nun ruhig in seiner Stellung beharrt, herumgehen; b. soviel als Äugeln.

Kreiser, ein niederer Jagdbeamter.

Kreisweggängen, soviel als Einkreisen.

Krellen, vom Jäger, dem Wilde einen Krellschuß geben.

Krellschuß, soviel als Federschuß.

Kreuzfahrt, soviel als Kreuztritt.

Kreuzflügel, s. Flügel.

Kreuztritt, das Eintreten des Hirsches mit dem Hinterlauf in die Fährte des Vorderlaufes, so daß drei Ballen sichtbar werden.

Kreuzwechsel, die Stelle, wo das Wild quer über einen andern Weg geht, wechselt.

Kreuzweg, der Weg, welchen die Jäger gehen, wenn sie auf dem Schnee nachspüren.

Kreuzzeug, Hornfessel und Kuppel, wenn sie der Jäger auf beiden Schultern kreuzweis trägt.

Krickel, die Gemshörner.

Kriechen, von Dachsen, Füchsen ꝛc., zu Baue gehen.

Kriegen, soviel als Verbellen.

Krielen, beim Dam=, Elen= und Rothwild die Rippen.

Kröpfen, von Raubvögeln, fressen.

Krollen, die Nachahmung des Lautes, welchen der Birkhahn hören läßt.

Krone, die drei oder mehrere beisammenstehenden oberen Enden eines Hirschgehörns.

Krongeweih, gleichbedeutend mit Krongehörn.

Krongehörn, soviel als Krone.

Kronhirsch, ein Hirsch mit einer Krone.

Kropf, der beutelförmige Sack über der Brust am Halse des Federwildes.

Krümme, s. Burgstall.

Krümmen, vom waidwund geschossenen Wild, wenn sich die Haut krampfhaft faltet.

Krummruthen, die bei Aufstellung der Jagdzeuge nöthigen Stangen, welche länger und stärker als die gewöhnlichen Stellstangen sind und da eingeschlagen werden, wo das Netz oder Tuch einen Bogen oder Winkel macht.

Kuder, das Männchen der wilden Katze.

Kudern, vom Birkhahn, einen knurrenden Laut von sich geben.

Kümmerer, der Hirsch, welcher verwundet war, dessen Wunde aber wieder geheilt ist.

Kümmern, vom Wilde, abgemagert seyn.

Kütz, soviel als Kitz.

Kugel, vom Wilde, der kugelige Knochentheil im Schlegel, welcher sich in der am Ziemerknochen befindlichen Pfanne bewegt.

Kugelpflaster, ein mit Talg bestrichenes Stück Barchent ꝛc., worauf beim Laden die Kugel gesetzt wird.

Kugelzieher, s. Krätzer.

Kuh, a. das Weibchen des Hirsches, Rehes ꝛc.; b. ein Schild von Leinwand, auf welchen eine Kuh gemalt ist und welchen bisweilen ein Treiber beim Rebhühnerfang vor sich herträgt und so die Hühner langsam in's Netz treibt.

Kukukspfeife, eine hörnerne Pfeife, womit man den Ruf den Kukuks nachahmt, um ihn anzulocken und zu schießen.

Kukuksruf, soviel als Kukukspfeife.

Kuppel, gleichbedeutend mit Koppel.

Kuppelbändig, soviel als Koppelbändig.

Kur, in einigen Gegenden der Ansitz oder Anstand auf Hasen.

Kurbelspieß, soviel als Fangeisen.

Kurz schießen, ein Gewehr beim Abfeuern so richten, daß man vor oder unter das Ziel trifft.

Kurzeit, die Zeit zum Anstande auf Hasen.

Kurzschuß, der Schuß, wenn die Kugel oder die Schroten unter oder hinter, **Hochschuß**, wenn sie vor oder über dem Wilde in die Luft gehen.

Kurzsuchen, vom Hühnerhund, auf Befehl des Jägers, vor ihm suchen, ohne sich dabei weit von ihm zu entfernen.

Kurzwildpret, soviel als Gailen.

L.

La! lobender Zuruf an den Hühnerhund, wenn er seine Sache gut gemacht hat.

Lachbaum, Lochbaum, Malbaum, Markbaum, Grenzbaum, ein starker Baum, welcher an den Markscheiden die Jagdgrenzen bezeichnet.

Lähmen, 1. vom Wilde, ihm einen Lauf abschießen; 2. von den Vögeln, ihnen das äußerste Flügelgelenk abstutzen.

Lämmer, soviel als Lammer.

Läufe, die Füße des 4füßigen Wildes.

Läufeln, s. Laufdohnen.

Läufer, beim Vogelfange etwas zahme Vögel, welche auf dem Herde mit dünnen Riemchen — **Läuferzug** — auf der Erde so befestigt werden, daß sie auf einem kleinen Raume — **Läuferplatz** — herumlaufen können.

Läuferplatz, vgl. Läufer.

Läufervogel, gleichbedeutend mit Läufer.

Läuferzug, s. Läufer.

Läufig seyn, s. Laufen a.

Läufte, soviel als Läufe.

Läuten, Zusammenläuten, von Hunden, frisch und zu gleicher Zeit lautgebend ein Wild jagen.

Lager, a. soviel als Bett; b. eine Partie Rebhühner, welche sich beisammen niedergesetzt haben; c. der Einschnitt der Gestalt des Eisens und die Vertiefung in die Erde, um es in derselben zu verbergen.

Lammer, die schmalen Stückchen Fleisch, welche unter dem Rückgrate des Wildprets herausgeschnitten werden.

Lammerbraten, Mehrbraten, soviel als Lammer.

Lanciren, mit dem Hunde einem Wilde so lange auf der Fährte folgen, bis man es aufsprengt.

Lancirhund, soviel als Leithund.

Landbömsch, s. Bömsch.

Landentenherd, s. Ente.

Landherd, vgl. Ente.

Landhirsch, soviel als Auhirsch.

Landjägerei, das gesammte Jagdbeamtenpersonal eines Landes.

Landjägermeister, der Jagdbeamte, unter dessen Befehl das gesammte Jagdwesen eines Landes steht.

Langfessel, s. Fessel.

Lanziren, gleichbedeutend mit Lanciren.

Lappen, a. die herabhängenden Ohren eines Hundes;

b. Schrecke, Schrecktücher, soviel als Feder-, Flitter- und Tuchlappen.

Lappenjagd, s. Federlappen.

Lappenstäbe, Stangen, um beim Verlappen die Tuch- oder Federlappen damit in die Höhe zu halten.

Lappenstangen, soviel als Lappenstäbe.

Lappenjagen, soviel als Lappenjagd.

Lappreiße, Spielen, Spille, ¾ Ellen lange Stäbe, woran die Federlappen aufgestellt werden.

Lappstatt, der mit Feder- oder Tuchlappen umstellte Platz.

Larve, a. an Forkeln die oben angebrachte Kerbe, in welche die obere Leine der Netze gehängt wird; b. s. Vogelherd.

Laterne, ein Leinwandsack mit Lederboden und Luftlöchern, zum Transporte des gefangenen Federwildes.

Latschen, Batschen, von Wildgänsen, die Füße.

Lauberbock, der starke Gemsbock.

Laubhuhn, soviel als Birkhuhn.

Lauer, Lausche, der versteckte Ort, wohin der Jäger auf den Anstand geht.

Lauergrube, eine in die Erde gemachte Grube, worüber Reißig gedeckt wird und in welcher man ein Schießloch läßt, um von der Grube aus das in die Nähe gekirrte Wild zu schießen.

Lauf, a. das Bein jedes vierfüßigen Jagdthieres; b. ein lichter, mit hohen Tüchern umstellter Platz, auf welchen Wild getrieben wird, damit von dort aus die Herrschaft Jagd darauf mache. In der Mitte des Laufes ist ein Schirm erbaut und vor und hinter demselben werden niedrige, mit Reisig umwundene Quergeländer — Über-

sprünge — angebracht, worüber das Wild springen muß. Wo der Lauf an das Jagen stößt, ist ein langes Tuch — Lauftuch — befestigt, welches auf- und niedergezogen wird, um nicht zu viel Wild auf einmal auf den Lauf und das darauf befindliche nicht wieder zurückzulassen. Dieses Jagen heißt Laufjagen.

Laufdohnen, Laufschlingen, Erddohnen, Erdzeug, Läufeln, s. Dohnen.

Laufen, a. von weiblichen Hunden und Dachsen, Trieb zur Begattung fühlen und ihn zu befriedigen suchen; b. s. auf's Blatt, auf den Reiz laufen.

Laufen, auf's Reizen, s. Auf's Reizen laufen, unter A.

Lauferzeug, die Vorrichtung, wodurch Lockvögel auf dem Herde zum Flattern gebracht werden, um Raub- und andere Vögel anzulocken.

Lauffaden, die Faden, mit welchen ein Ingarn oben und unten an einem spiegeligen Garne eingebunden ist und womit sich das Ingarn hin- und herziehen läßt.

Laufhund, soviel als Hetz-, Jagd-, Parforce- und Schweißhund.

Laufjagen, s. Parforcejagd.

Laufklaue, die Klaue an den Läufen des Hirschwildes.

Laufkugeln, soviel als Büchsenkugeln.

Laufleiter, s. Geleiter.

Laufplatz, soviel als Lauf b.

Laufschießen, s. Flugschießen.

Laufschütze, derjenige, welcher ein Thier im Laufe zu treffen weiß.

Laufschuß, ein Schuß in den Lauf.

Lauftuch, Rolltuch, Quertuch, das Tuch, welches zwischen dem Jagen und Lauf vorn querüber gestellt und, wenn das Wild auf den Lauf geht, auf- und wieder zusammengezogen wird.

Laufzeit, die Zeit, in welcher Hunde und Dachse laufen.

Laug, ein, der sumpfige Platz, wo sich das Schwarzwild gern aufhält.

Launisch seyn, vom Hühner-, Jagd- und Wasserhunde, im Suchen träge und unsicher seyn.

Lausche, soviel als Schirm.

Lauscher, a. die Ohren des Luchses; b. soviel als Lauschnetz.

Lauschgarn, soviel als Lauschnetz.

Lauschnetz, ein Garn zum Fangen der Hasen und Füchse; da es in offen gelassene Lücken gesetzt wird, heißt es auch **Lückennetz**.

Laut, a. von Hunden, das Gebell, wenn sie jagen oder ein Thier stellen; b. vom Jäger, **laut von Horn und Hals seyn**, tüchtig schreien und auf dem Horn blasen können.

Lebendige Wehre, die in die gebliebenen Öffnungen gestellten Jagdleute, wenn bei Umstellung eines Platzes die Zeuge nicht ausreichen.

Leberbrand, eine die Auszehrung herbeiführende Krankheit des Rothwildes.

Leberfäule, soviel als Leberbrand, eine vorzüglich bei Hirschen oft vorkommende Krankheit.

Leberschuß, soviel als Blattschuß.

Lecken, vom Hirsche, mit geschlossenen Füßen und so spitz gehen, daß man von der Fährte nur die Abdrücke der Schalenspitzen im Boden sieht.

Lecker, soviel als Graser.

Lecklein, gleichbedeutend mit Lecker.

Leene, soviel als Bache.

Leeren, soviel als sich lösen.

Legen, vom Fangeisen, aufstellen.

Lehne, s. Leene.

Lehrabschied, soviel als Lehrbrief.

Lehrbursche, ein Lehrling im zweiten Behänge (Jahre).

Lehre, soviel als Strickholz.

Leibhatz, gleichbedeutend mit Leibhetze.

Leibhetze, die Hatzhunde, welche nur in Gegenwart des Fürsten auf die Sauen gehetzt werden.

Leibhund, soviel als Blendling und Dogge.

Leibjäger, s. Jäger.

Leicht machen, von Hunden, ihre Nothdurft verrichten.

Leier, soviel als Krickel.

Leimbank, ein kleines hölzernes Gerüste, oben mit einem durchlöcherten Brete, in welches die Leimruthen gesteckt werden, wenn man sie an einen andern Ort bringen will.

Leimbaum, soviel als Leimstange.

Leimbock, soviel als Leimgestelle.

Leimfang, der Vogelfang mittelst Vogelleim, mit welchem Ruthen von 1—2 Fuß Länge — **Leimruthen** — überzogen werden. Beim Fange mit der Leimstange und dem Kauze wird ein lebendiger Kauz oben auf die Scheibe eines Pfahls befestigt und um diesen Pfahl werden **Leimstangen**, grün angestrichene Stangen gesteckt, in welche oben Löcher gebohrt sind, um Leimruthen hineinzustecken.

Leimgestelle, s. Leimherd.

Leimherd, ein Vogelherd zum Fangen der Vögel mit Leimruthen. In der Mitte steht ein Baum, um welchen Leimstangen gestellt sind, die niedergelassen werden können; oben ist ein Quirl — **Leimbock**, **Leimgestelle** — befestigt, in dessen Äste Löcher gebohrt sind, um Leimruthen hineinzustecken.

Leimruthen, s. Leimfang.

Leimstangen, vgl. Leimfang.

Leimtasche, ein starker Lederkasten, zum Aufbewahren der Leimruthen.

Leine, **Arche**, a. s. Jagdtücher; b. eine starke Leine zum Hundeführen.

Leinen anbinden, knüpfen, spießen, soviel als Leinen schäften.

Leinen schäften, gesprungene Leinen wieder in Stand setzen.

Leinen spießen, soviel als Leinen schäften.

Leise Ohren, soviel als feines Gehör.

Leiter, soviel als Geleiter.

Leithund, Lancirhund, Spürhund, der Jagdhund, welcher dem Jäger alle mögliche Hülfe leistet, den Stand des Hochwildes kennen zu lernen.

Lemmerbraten, soviel als Lammer.

Lendenbraten, die Streifen Fleisch, welche längs des Rückgrates des Dam-, Elen- und Rothwildes liegen.

Lerchenfalk, ein zum Lerchenfange abgerichteter Falke.

Lerchenfang, 1. der Jagdbetrieb auf Lerchen mittelst Gärnen und Netzen; 2. die Zeit zur Ausübung dieses Jagdbetriebes.

Lerchengarn, alle zum Lerchenfange nöthigen Netze.

Lerchenhaube, ein Drahtbügel mit doppeltem Spiegel und klarem Ingarn, an einer langen dünnen Stange befestigt.

Lerchenherd, der Platz, auf welchem man Netze und Lockvögel aufstellt, um Lerchen zu fangen.

Lerchennetz, soviel als Lerchengarn.

Lerchenspiegel, ein über der Erde auf einer Spindel befestigter Glasspiegel, welcher bewegt werden kann, damit eine Lerche danach steche und dieser ein ganzer Zug folge.

Lerchenstreichen, a. das Ankommen und Fortziehen der Lerchen; b. der Lerchenfang mit Tag- und Nachtnetzen.

Lerchenstrich, die Zeit, in welcher die Lerchen bei uns wieder ankommen.

Lerchenwagen, ein leichter Wagen, welcher von zwei Personen gezogen wird, an dem ein Netz angebracht ist, welches mittelst eines Zugs schnell niedergelassen und aufgezogen werden kann.

Lichte Zeuge, s. dunkle Zeuge.

Lichten, 1. vom Dam-, Elen- und Rothwild, soviel als Augen; 2. den Stand, die, die Aussicht und freie Bewegung des Jägers hindernden, Zweige eines Baumes, an welchem er seinen Stand hat, abschneiden oder abbrechen.

Lichter, vom Dam-, Elen- und Rothwild, die Augen.

Liebeln, vom Hunde, ihn mit der flachen Hand oder einem kleinen Bruche streicheln.

Lieben, soviel als Liebeln.

Liegen, 1. vom Wilde, soviel, als verendet seyn; 2. vom Federwild, auf der Erde sitzen.

Lisen, vom Schwarzwild, soviel als Flaumen.

Loch, das Winterlager des Bären.

Lochbaum, soviel als Grenzbaum.

Loche, soviel als Lochbaum.

Lochen, a. ein Zeichen an einen Grenzbaum machen; b. einen Distrikt mit Grenzbäumen versehen.

Lochgucker, Leithunde, welche nur auf der Fährte suchen, welche sie sehen und nicht tief mit der Nase eingreifen.

Locke, die, das, womit wilde Thiere an den Platz gelockt werden, wo man ihrer habhaft werden will. Es ist dieß entweder ein Gegenstand, welcher einen starken Geruch verbreitet — **Witterung** — oder welchen das Thier frißt — **Lockspeise** — oder ein Ton (Ruf). Bei dem Tone unterscheidet man die **todte Locke**, wenn der Lockton mit einem Instrumente hervorgebracht wird, z. B. Entenruf, Kukuksruf u. a., welche zusammen **Lockpfeifen** heißen und die **lebendige Locke**, wozu ein einigermaßen gezähmter Vogel, **Lockvogel**, gebraucht wird.

Locke, lebendige, die, s. Locke.

Locke, todte, die, s. Locke.

Locken, das, soviel als Locke.

Lockente, eine gezähmte Wildente als Lockvogel.

Lockpfeife, s. Locke.

Lockspeise, vgl. Locke.

Lockung, soviel als Locke.

Lockvogel, s. Locke.

Löffel, beim Hasen, die Ohren.

Lösen, gleichbedeutend mit Bahnen.

Lösen, sich, vom Wilde und Hunde, die Excremente fallen lassen.

Lösung, soviel als Losung.

Lorve, soviel als Larven.

Losbinden, vom Hunde, ihn lösen.

Losbrechen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, a. rasch aufspringen und flüchtig werden; b. aus einem Dickicht flüchtig hervorrennen.

Loskoppeln, vom Hunde, ihn lösen und ihm das Halsband abnehmen.

Loslassen, soviel als Losbinden.

Losmachen, soviel als Loslassen.

Losen, 1. von wilden Thieren, den Unrath fallen lassen; 2. soviel als horchen.

Losschlagen, sich, vom Wildschwein, sich mittelst des Gewaffs von den packenden Hunden losmachen.

Lossen, Losen, Luser, von Schwarzwild, die Ohren.

Lostreiben, vom Jagdzeug, ein Treiben enger machen, daß dadurch Zeug übrig bleibt.

Losung, Lösung, Gebahn, Gelose, der Unrath wilder Thiere.

Lothringisches Eisen, soviel als Fuchsangel.

Luchser, die Ohren des Wildes.

Luchsfallen, eine Art Schnellfallen zum Fangen der Luchse.

Lucknetz, soviel als Lauschnetz.

Luder, die scharf riechende Lockspeise für wilde Thiere.

Luderhütte, soviel als Fuchshütte.

Ludern, wilde Thiere durch Lockspeise, den Beizvogel durch Vorwerfen des Federspiels anlocken.

Luderplatz, eine Grube, in Schußweite von der Luderhütte, wohin man Luder zum Anludern wirft.

Lückennetz, s. Lauschnetz.

Lunde, der Schwanz des Fuchses.

Lungenschuß, soviel als Blattschuß.

Lunge, a. soviel als Geschlinge; b. soviel als Geräusch.

Luppe, soviel als Betze.

Lusche, soviel als Lausche.

Lusen, vom Feder- und Haarwild, nach Etwas horchen.

Luser, s. Lossen.

M.

Maalbaum, der Baum, an welchem sich das Roth- und Schwarzwild reibt, wenn es aus der Suhle getreten ist.

Mach' fest! Zuruf beim Aufstellen der Netze oder Zeuge, die straff angezogenen Leinen anzubinden.

Machen, Zeigen, vom Hirsch, viel oder wenig machen, viel oder wenig Enden aufsetzen, einen guten Fuß machen, soviel als haben.

Mändel machen, soviel als Männchen machen.

Männchen machen, vom Hasen und Kaninchen, sich auf die Hinterläufe setzen und den Körper mit aufgehobenen Vorderläufen grade emporrichten.

Mäuseln, 1. vom Hunde, ihm die Ohren stutzen; 2. den Fuchs durch das Nachahmen des Pfeifens der Mäuse anlocken.

Mahnen, 1. vom Thier und Schmalthier, der Laut, welchen sie nur in der Brunftzeit und kurz nach der Setzzeit

von sich geben; 2. das Zerknicken eines dürren Ästchens, wenn man es in ein Feuer gelegt hat, um dadurch ein flüchtig ankommendes Stück Rothwild stutzen und so schußsicherer zu machen.

Maierjagd, das einem Gutsherrn zustehende Recht, zwei Mal im Jahre auf den Feldern ihrer Maier (Besitzer unfreier Bauerngüter) ein Treibjagen anzustellen.

Mal menée, s. Menée.

Marderfalle, s. Marderfang.

Marderfang, das Erlegen des Mardergeschlechts, entweder mittelst des Schwanenhalses und Tellereisens, der Schlagbäume oder Marderfallen, oder kleinmaschiger Garne, Margergarne.

Mardergarn, vgl. Marderfang.

Markbaum, soviel als Lachbaum.

Markiren, vom Hühnerhunde, anzeigen, daß er einem Wilde nahe ist.

Mast (Ackerraum, Geäcker, Mastung, Mastmaden), a. die die Eicheln, Haselnüsse rc., welche Wildschweine als Futter annehmen; b. die in einem Reviere wachsenden Eicheln, Buchnüsse und Kastanien. Sind diese in großer Anzahl vorhanden, so heißt die Mast eine ganze, volle, im Gegensatze zur halben.

Mastgefälle, die Einkünfte aus dem Fehmgeld und von dem in einigen Gegenden statt des Fehmgeldes zu entrichtenden Hafers, Masthafers.

Mastgeld, s. Fehm.

Masthafer, vgl. Mastgefälle.

Mastholz, a. die Bäume, deren Früchte zur Schweine-

mast dienen; b. der Wald oder das Gehölz, worin viele solcher Bäume wachsen.

Mastmaden, s. Mast.

Mastordnung, die beim Einfehmen der Schweine zu beobachtenden Gesetze.

Mastschwein, das in einem Walde eingefehmte Schwein.

Mastung, s. Mast.

Mastzeit, die Zeit, in welcher Schweine zur Mast in Wälder getrieben werden.

Mause, Rauhe, Rauche, von den Vögeln, das Wechseln der Federn.

Mausen, a. soviel als beschleichen; b. vom Fuchs, auf dem Felde nach Mäusen suchen; c. von den in der Ferne jagenden Hunden oder der Treibwehr, herumschleichen, um eine Gelegenheit abzulauern, vom Jäger unbemerkt zu entkommen.

Mauser, soviel als Mause.

Mauserzeit, die Zeit der Mause.

Maute, gleichbedeutend mit Meute.

Mehrbraten, soviel als Lammer.

Meisenhütte, soviel als Klobenhütte.

Meisenkloben, soviel als Kloben.

Meisenpfeife, eine Pfeife, womit man den Ton der Meisen nachahmt, um sie anzulocken.

Melden, sich, vom Wilde, beim plötzlichen Gewahren eines ungewohnten Gegenstandes einen Laut von sich geben.

Menée, der grade Lauf eines flüchtigen Hirsches bei Parforcejagden; läßt er sich Jäger und Hund sehr nahe kommen, mal menée.

Metze, soviel als Betze.

Meute, ein Trupp zusammengehöriger Hetzhunde bei Parforcejagden.

Milanbeize, die Beize auf Milane, eine Untergattung des Falkengeschlechts.

Milzschuß, Nierenschuß, soviel als Leberschuß.

Mistlerstich, eine Art, Misteldrosseln zu fangen, ähnlich dem Finkenstechen.

Mitjagd, 1. soviel als Koppeljagd; 2. das Recht des Landesfürsten bei Gesammtjagden, bevor die zu denselben Berechtigten jagen dürfen, die Jagd ausschließlich auszuüben.

Mitnehmen, das, soviel als Einschlag.

Mittelhorn, soviel als Halbrüdenhorn.

Mittelneue, die, vgl. Neue.

Mittelschrot, s. Schrot.

Mitteltücher, s. Dänische Tücher.

Mittelzeichen, die Fährte, wo der Hirsch mit dem Hinterlaufe nicht genau in den Tritt des Vorderlaufes eingetreten ist.

Mittelzeug, soviel als Mitteltücher.

Mittelzimmer, s. Ziemer.

Mönchen, die noch jungen Enden des Hirschgehörns.

Monchen, die noch jungen Hirschgeweihe.

Monströse Geweihe, unregelmäßig ausgewachsene Gehörne.

Moorhase, der gemeine, in moorigen Gegenden lebende Hase.

Moorhuhn, Moosbuhn, soviel als Birkhuhn.

Morgenanstand, vgl. Anstand.

Mücken, die gabeligen Stellstäbchen, zum Aufhängen der Tuch- und Federlappen.

Muntere dich auf! Zuruf an den zu schläfrig suchenden Leithund.

Mutterwild, soviel als Kahlwild.

N.

Na, nur gemach! Zuruf an den Leithund, um ihn vom zu hitzigen Jagen abzuhalten.

Nacharbeiten, soviel als Arbeiten.

Nachbinden, 1. beim Stellen der Netze und Tücher das Anbinden des andern Endes derselben; vgl. Vorbinden; 2. die Windleine anlegen.

Nachbrennen, vom Gewehre, später losgehen, als das Pulver auf der Pfanne abgebrannt ist.

Nachbrunft, a. von Hirschen, die Zeit, in welcher die schwächern auf die Brunft treten; b. von Rehen, die wahre Brunftzeit.

Nachdrücken, soviel als Nachfahren.

Nachdruck, vom Rothwilde, das Wiederkauen.

Nacheil, die, soviel als Folge.

Nachfährte, soviel als Hinterfährte.

Nachfahren, a. vom Hunde, das Wild rasch verfahren; b. mit der Hand am Hängeseil vorgreifen und es straffer anziehen; c. einem flüchtigen Wilde mit angelegtem Gewehre folgen; d. von einem flüchtigen Wild, denselben

Weg einschlagen, welchen ein anderes Wild nahm; e. ein zu kurzes Netz oder Tuch etwas dehnen.

Nachfolge, soviel als Folge.

Nachgeben, 1. vom Hunde, das Wild nicht mehr verfolgen; 2. vom Jäger, dem Leithunde beim Suchen mehr Raum eingeben.

Nachgehen, gleichbedeutend mit Nachsuchen.

Nachhängen, a. vom Jäger, das Wild mit dem Leithunde am Hängeseil aufsuchen; b. vom Hunde, auf der Fährte gut fortsuchen.

Nachhetzen, Hunde einem flüchtigen Wilde nachlassen, um es zu jagen.

Nachlassen, soviel als Nachgeben.

Nachprellen, vom Vorstehhund, einen aufgestandenen Hasen oder ein Rebhuhn verfolgen.

Nachrichten, a. vom Jäger, mit dem Hunde auf der Wildfährte fortsuchen; b. hinter einem Treibjagen noch Tücher und Netze aufstellen; c. Alles dasjenige noch in Ordnung bringen, was sich beim Aufstellen der Jagdzeuge oder eines Geschneides nöthig macht.

Nachsetzen, vom Hühnerhunde, ein vor ihm aufstehendes Wild verfolgen.

Nachspüren, gleichbedeutend mit Nachhängen a.

Nachstellen, a. durch Fallen und Netze Wild in seine Gewalt bekommen; b. soviel als Nachrichten c.

Nachsuche, soviel als Folge.

Nachsuchen, mit dem Schweißhunde ein angeschweißtes Rothwild auf der Fährte verfolgen.

Nachtgarn, Decknetze zum Lerchenfange bei Nacht.

Nachthalsband, ein besonderes Halsband der Jagdhunde für die Nacht mit einer 4—5 Fuß langen **Nachtkette**.

Nachtjagd, gleichbedeutend mit Fackeljagd.

Nachtjagen, s. Fackeljagd.

Nachtkette, s. Nachthalsband.

Nachtnetz, soviel als Nachtgarn.

Nachtstellen, ein Gehölz, wenn das Wild zu Felde gegangen ist, Abends mit Netzen und Lappen umstellen, damit das Wild nicht wieder in dasselbe zurückkehre.

Nachtvögel, die des Nachts auf Raub ausgehenden Vögel.

Nachtzeug, soviel als Nachtstellen.

Nachtzug, das Umstellen eines Districtes mit Lappen nach Mitternacht, damit das Abends zu Feld gezogene Wild nicht wieder in denselben zurückkehren kann.

Nachwildpret, Grenzwildpret, Wild, welches seinen Stand in der Nähe von Reviergrenzen hat und häufig aus einem Revier in das andere wechselt.

Nachziehen, 1. soviel als Nachhängen; 2. s. Nachsuchen

Nackenwind, gleichbedeutend mit Conträrer Wind.

Nächtige Fährte, 1. Fährte vom vorigen Tag; 2. Fährte, welche wenig Geruch hat.

Nächtiger Gang, soviel als Nächtige Fährte.

Nährvater, bei den tyroler Gemsenjägern der Jagdstutz.

Näschen, soviel als Näslein.

Näschlein, soviel als Fädlein.

Näseln, vom Leithunde, nicht ruhig auf einer Hirschfährte fortsuchen, sondern auch Fuchs- und Hasenfährten anfallen.

Näslein, soviel als Fädlein.

Nässen, den Harn lassen, besonders vom Edelwild.

Nageln, von den kleineren Raubthieren, mit den Krallen in ihre Fährte eingreifen.

Naschwildpret, soviel als Nachtwildpret.

Nase, von Hunden, soviel als Geruch.

Nebenherstellen, a. bei Bestätigungsjagen gleich hinter dem mit dem Hunde suchenden Jäger das Jagdzeug aufstellen, wenn noch in der Ferne getrieben wird.

Nelke, soviel als Blume oder Viole.

Nestling, a. der aus dem Neste genommene junge Raubvogel, welcher zur Beize abgerichtet werden soll; b. der junge Vogel, so lange er im Neste bleibt.

Netz, soviel als Jagdnetz, Jagdgarn.

Netzjagd, soviel als Netzjagen.

Netzjagen, die Jagd, wo ein Distrikt mit Netzen umstellt und das Wild mit Hunden in die Netze getrieben wird.

Neue, soviel als Neues.

Neue Gänge, Gerechte Fährte, die noch frische Spur eines Wildes mit guter Witterung, welche die Hunde gern und eifrig verfolgen.

Neues, der frisch gefallene Schnee; man unterscheidet: 1. **Hauptneue**, der Schnee, welcher 2—3 Stunden vor Mitternacht bis eine Stunde vor Tagesanbruch gefallen ist; 2. **Mittelneue**, wenn es in's Hauptneue von Mitternacht bis eine Stunde vor Anbruch des Tages regnet, so daß dieses weder ganz aufgeht, noch eine Kruste bekommt.

Nicken, soviel als Genicken.

Nicht gerecht, von der Fährte, kalt seyn und vom Hunde nicht angenommen werden.

Nichts übergehen, vom Leithunde, auch auf hartem Boden kalte und trockene Spuren verfolgen.

Nichts zurück, ho! rufen die Jäger, welche die Treibwehr führen, einander zu, wenn ein Dickicht abgetrieben ist und die Treibleute auf einem Stellweg herauskommen, damit das Treiben wieder ganz gemacht werde.

Niederfallen, vom Federwild, sich wieder auf die Erde setzen.

Niedergethan, s. Niederthun.

Niederschlagen, vom Bären, das Gesträuche ꝛc. niederdrücken.

Niedersprößige Geweihe, s. Einsprößige Geweihe.

Niederthun, sich, vom Hochwild, sich auf die Erde legen.

Niederwild, das zur niedrigen Jagd gehörende Feder- und Haarwild.

Niederziehen, vom Hunde, ein wundes Wild einholen und niederreißen.

Niedrig gehen, Erniedrigen, vom Hirsche, das Geweih abgeworfen haben.

Nierenstall, die Umgebung der Nieren.

Nisten, Zu Nest tragen, von den eßbaren Vögeln, ihr Nest bauen.

Nothbau, soviel als Fluchtröhre.

Nu da, laß' sehen! Zuruf an den Leithund, anzuhalten und zu zeichnen.

Nuß, Schaft, Schnalle, Tasche, das Geschlechtsglied des weiblichen Dachses, Hundes, Iltis, Marders und Wolfes.

O.

Oberarche, soviel als Oberleine.

Oberfalkenier, s. Falkenier.

Oberfalkenmeister, soviel als Oberfalkenier.

Obergewehr, vom Wildschweine, die Zähne des Oberkiefers.

Oberhofjägermeister, der Jagdbeamte, welcher über die Hofjägerei die spezielle Controle führt.

Oberjäger, der Jagdbediente, welcher vorzüglich die größeren Treibjagden zu leiten und die Treibleute zu befehligen hat.

Oberjägermeister, soviel als Landjägermeister.

Oberjagd, soviel als hohe Jagd.

Oberklaue, soviel als Afterklaue.

Oberleine, soviel als Hauptleine.

Oberpiqueur, der Jäger, welcher eine Parforcejagd leitet.

Oberrinken, soviel als Oberrücken.

Oberrücken, vom Roth= und Schwarzwild, die kleinen Klauen oder Hornspitzen an den Läufen über den Ballen.

Oberwind, Überwind, der Stand des Wildes, wo es bei stürmischer, kalter Witterung einen geschützten, warmen Aufenthaltsort hat.

Oberwurf, vom wilden Schwein, die obere Kinnlade.

Öse, die in eine Leine, einen Strick rc. gemachte Schleife.

Ohrenkrebs, Wurm, ein fressendes Geschwür an dem Behänge des Hühner= und Jagdhundes.

Orgeln, Röhren, das Geschrei des Hirsches.

Ottergarn, ein sackförmiges Garn zum Fischotterfang.

Otterhund, s. Otternfänger.

Otternfänger, a. der Jäger, welcher den Fischotterfang betreibt und sich mit Abrichtung der dazu nöthigen Hunde, Otterhunde, beschäftigt; b. soviel als Otterhund.

P.

Paaren, vom Wildgeflügel, sich zum Begatten vereinigen.

Paarzeit, von den Vögeln, die Zeit der Begattung.

Packen, 1. vom Jäger, scharf auf das Wild zielen; 2. vom Hunde, das Wild festhalten.

Packer, ein starker Hund, welcher das Wild festhält.

Palmgehörn, soviel als Handgeweih.

Palmgeweih, s. Palmgehörn.

Palmhirsch, der Hirsch, welcher ein Palmgehörn trägt.

Palzen, soviel als Balzen.

Panne, die großen Schwungfedern des Falken.

Pansen, beim eßbaren, zur Hochjagd gehörenden Wilde der Magen.

Pantera, Schießherd, ein viereckiges Garn zum Fang der Krammetsvögel auf dem zu diesem Vogelfang eingerichteten, mit einer Hütte versehenen Platz — Roccolo.

Pantere, soviel als Pantera.

Panthere, s. Pantera.

Panzen, soviel als Pansen.

Panzer, soviel als Hundejacke.

Parforce abrichten, Dressiren, das Verfahren, Hühner- und Jagdhunde zu ihrem Dienste abzurichten.

Parforcedressur, soviel als Parforce abrichten.

Parforcehorn, ein großes messingnes oder kupfernes Horn für Parforcejagden.

Parforcehund, Curshund, Laufhund, a. der Hund, welcher so dressirt ist, daß er nur die Hirschfährte annimmt und welcher auf der Fährte, auf die er gebracht ist, bleibt; b. soviel als Hetzhund.

Parforcejagd, Französische Jagd, Laufjagd, Rennjagen, Forciren, die Jagd, bei welcher das Wild durch Hunde und Jäger zu Pferde so lange verfolgt wird, bis es, ganz ermüdet, nicht mehr fliehen und nun erlegt werden kann.

Parforcejäger, derjenige, welcher die bei Parforcejagden vorkommenden Verrichtungen genau kennt.

Parforcepeitsche, soviel als Hetzpeitsche.

Parforcepferd, ein zur Parforcejagd abgerichtetes frommes, aber hitziges, ausdauerndes, gewandtes, schnelles, sicheres Pferd.

Parforceuniform, die Kleidung der Jäger bei Parforcejagden.

Paß, vom Raubthiere und dem zur Niederjagd gehörigen vierläufigen Wild, soviel als beim Hochwild der Wechsel.

Paß' auf! soviel als hab' Acht.

Passagier, der noch nicht jährige Falke oder Habicht, welcher während der Streifzeit gefangen wird.

Passen, soviel als Genossen machen.

Passiren, von dem zur Niederjagd gehörenden Raubwild, den Wechsel halten, d. h. gehen.

Paßkugel, eine die Mündung des Gewehrs fast ausfüllende Bleikugel.

Past, soviel als Bast.

Patent, das weibliche Glied des Rothwildes.

Patte, soviel als Tatze.

Perlen, vom Hirsch und Rehbock, die kleinen Erhabenheiten an den Geweihen.

Petze, s. Betze.

Pfahl, soviel als Forkel.

Pfeifen, von den Fischottern, einen pfeifenden Laut von sich geben, um sich während der Ranzzeit zusammenzurufen.

Pflockhaarig, Rauhhaarig, von Hunden mit langen, abstehenden Haaren.

Pflöcke, vom Bär, die harten Stücke Excremente, wenn er im Frühjahr sein Winterlager verläßt.

Pfnäschen, s. Pfnaischen.

Pfnaischen, s. Pfeischnen.

Pfneischnen, soviel als Genossen machen.

Pfosch, das Futter, welches den Winter hindurch dem Wilde gereicht oder womit es gekirrt wird.

Pfoschen, dem Wilde Futter vorschütten.

Pfrieme, das Zeugungsglied des männlichen Hundes.

Pfui, Has! ruft der Jäger dem Hühnerhunde wiederholt laut zu, indem er ihn zugleich für das Nachprellen nach einem aufgestandenen Hasen züchtigt.

Pfui, wahre dich! ruft man dem Leithunde zu, wenn er eine falsche Fährte aufgenommen hat.

Pfund, die 3 Schläge mit dem Waidmesser, welcher derjenige erhält, der bei der Jagd und dem Wildzerwirken gegen Waidmannsbrauch gehandelt hat.

Pfusten, vom Schwarzwild, in abgebrochenen Sätzen schnauben.

Pinsel, beim Wildschwein und Rehbock das männliche Glied.

Piqueur, der Jäger, welcher bei Parforcejagden dem Wilde zu Pferde nachsetzt und es bestätigt und aufjagt.

Pirsch, s. Bürsch.

Pisten, s. Gepiste.

Plache, soviel als Jagdtücher.

Plachenpartei, das zum Aufstellen und Abnehmen der Jagdtücher angestellte Personal, welches aus dem Geschirrmeister und den Plachenknechten besteht.

Plachenknecht, s. Plachenpartei.

Plätze, die Vorderschlägel des Wildschweins.

Plätzen, vom Rothwild, das Laub und Moos mit den Läufen wegscharren.

Plame, soviel als Jagdtuch.

Plan, 1. soviel als Brunftplatz; 2. der Platz, wo der Hirsch zur Brunftzeit das Laub und Moos weggescharrt hat.

Plane, soviel als hohe Tücher.

Planhirsch, der Hirsch, welcher den Brunftplan inne hat.

Plattgarn, soviel als Plattnetz.

Plattnetz, ein niedriges Netz, welches beim Vogelfang mit dem Feldbaum um denselben herumgestellt wird, damit sich die herunterfallenden Vögel nicht verfliegen.

Platz, 1. die Stelle, wo der Rehbock die Erde mit den Vorderläufen plätzet; 2. der Ort, wo ein Vogelherd errichtet, oder wo eine Falle oder ein Fangeisen gelegt ist; 3. soviel als Brunftplatz.

Platzhirsch, soviel als Planhirsch.

Pockstall, Bockstall, ein Hauptjagen mit einem Auslauf.

Polnischer Hund, Bärenfinder, eine aus Polen stammende Art sehr starker und rauher Hunde.

Poltern, vor dem Wild, vom Hunde, um einen Rehbock, welcher gegen ihn einlegt, herumspringen, ihn anbellen, aber nicht packen.

Pommersche Saurübe, soviel als Rübe, Saurübe.

Posten, Röller, die nicht kalibermäßige Kugel, etwa von Erbsengröße, deren 4 bis 6 zum Tödten des größeren Wildes erforderlich sind.

Prächtig, soviel als Gut.

Prakel, der männliche Hund.

Prelle, ein Netz oder Tuch zum Fuchsprellen.

Prellgarn, Spiegelgarn, soviel als Prellnetz.

Prellen des Fuchses, eine ehemals gebräuchliche Sitt- sich auf eine unmenschliche Weise am Martern der Füchs zu belustigen.

Prellnetz, a. ein Netz, welches bei Treibjagden in Schußweite hinter dem Stand aufgerichtet wird, um das Wild davor aufzuhalten und schußmäßig zu bekommen; b. starke, spiegelig gestrickte Netze, welche bei Saujagden gebraucht werden; c. soviel als Prelle.

Prenez garde! Zuruf an den Hühnerhund, aufmerksam zu seyn.

Pressirt, vom Wildschwein, durch Fehlschüsse und Hunde grimmig gemacht.

Probejagen, das Bestätigungsjagen, welches ein Jäger nach zurückgelegten Lehrjahren zum Beweis seiner erlang-

ten Geschicklichkeit und seiner erworbenen Kenntnisse im Jagdwesen anstellt.

Prudel, der Sumpf, worin sich Hirsche abkühlen und Sauen wälzen.

Prügelfalle, s. Baumfalle.

Prüsel, soviel als Eissprosse.

Prunft, s. Brunft.

Prunkjagen, ein mit allem möglichen Glanze zum Vergnügen hoher Personen angestelltes Hauptjagen.

Pürschen, s. Bürschen.

Pürschgang, s. Bürschgang.

Pürschhäuschen, kleine Gebäude an Brunftplätzen und Salzlecken, um Wild aus denselben zu schießen.

Pürschhund, s. Bürschhund.

Pürschriemen, soviel als Hetzriemen.

Pürschschirm, das auf dem Brunftplatze künstlich angelegte Gesträuche, um von da aus das Rothwild zu beobachten und zu schießen.

Pürschstatt, s. Sturzstatt.

Pürschsteige, soviel als Pürschwege.

Pürschwagen, s. Bürschwagen.

Pürschwege, 2 bis 4 Fuß breite Pfade, auf welchen das Wild beschlichen wird.

Pürschzeichen, s. Bürschzeichen.

Pürzel, a. soviel als Bürzel; b. soviel als Burgstall.

Pulverflasche, das flaschenförmige, hörnerne, hölzerne ꝛc. Gefäß, worin der Jäger seinen Pulvervorrath zum Laden ꝛc. bei sich führt.

Pusten, soviel als Pfusten.

Q.

Quäken, das Schreien der Füchse und Hasen.

Querflügel, der Flügel oder Stellweg, welcher quer vor dem Jagen durch den Wald gehauen wird.

Quertuch, s. Lauftuch.

Querwand, die kurzen, in die Quere gehenden Netze beim Lerchenfange.

R.

Rabenhütte, soviel als Krähenhütte.

Race, von Hunden, die Abkunft.

Rachen, von Raubthieren und großen Hunden, das Maul.

Rad schlagen, vom Birkhahn während der Falz in einem Kreise herumlaufen.

Rädl machen, soviel als Rad schlagen.

Rähmen, soviel als Rahmen.

Rätzen, soviel als Reizen.

Räude, von Hunden, der Grind oder die Krätze.

Räumen, zu den Flügeln, durch Fällen der Bäume einen Weg zu den Flügeln bahnen.

Rahmen, 1. von dem Hunde, wenn der Hase, dem er ganz nahe kommt, einen Haken schlägt, vorbeischießen; 2. vom Hunde, den Hasen wirklich fangen.

Rammeln, von den Hasen und Kaninchen, sich begatten.

Rammelzeit, die Begattungszeit der Hasen.

Rammen, soviel als Rähmen.

Rammler, bei Hasen und Kaninchen, das Männchen.

Ranzen, vom Dachs, Luchs, Marder, Wolf und von den wilden Katzen, sich begatten.

Rasiren, soviel als Barbiren.

Rauben, von wilden Thieren, andere Thiere fangen.

Raubschütz, soviel als Wilddieb (Wilderer, Wildschütz).

Raubthiere, alle vierfüßigen Thiere, welche sich vom Fleische anderer Thiere nähren.

Raubvogelfang, die zum Fange der Raubvögel nöthigen Apparate.

Raubzeug, die Gesammtzahl der Raubthiere und Raubvögel.

Rauche, soviel als Mause.

Rauchwerk, 1. soviel als behaarte Raubthiere; 2. die Bälge des Haarraubwildes.

Rauerpel, der Antvogel während der Mauser.

Raufen, Wildraufen, hölzerne Gestelle, worauf dem Wilde auf Fütterungsplätzen Futter gesteckt wird.

Rauhe, soviel als Rauche.

Rauhwerk, soviel als Rauchwerk.

Rauhzeit, soviel als Mause.

Raunen, hin- und herlaufen.

Rauschen, soviel als Rollen.

Rauschhaube, soviel als Falkenhaube.

Rauschzeit, soviel als Rollzeit.

Rebhühnerbeize, die Jagd auf Rebhühner mit Beizvögeln.

Rebhühnergarn, soviel als Hühnergarn.

Rebhühnergarten, der mit einer kleinen Breterhütte

versehene Garten, in welchem Rebhühner mit verstutzten Flügeln unterhalten werden.

Rebhühnerkammer, eine zur Fortzucht der Rebhühner bestimmte und eingerichtete Kammer.

Rebhühnerkasten, der in kleine Fächer getheilte Kasten zum Aufbewahren lebendiger Rebhühner.

Rebhühnerruf, ein Werkzeug, womit man den Laut der Rebhühner nachahmt und so ein gesprengtes Volk an sich lockt.

Recht guter Hirsch, ein jagdbarer, feister Hirsch.

Recht haben, vom Leithunde, richtig suchen, ohne daß der Jäger weder Fährte noch Schweiß sieht, Beides aber beim Nachsuchen findet.

Rege, 1. vom Hasen ꝛc., nicht im Lager liegen, sondern herumlaufen; 2. s. Vogelherd.

Rege machen, Wild aufjagen.

Reh blatten, vergl. Blatten.

Rehbrunft, s. Brunftzeit.

Rehgarn, soviel als Rehnetz.

Rehgeis, das Weibchen des Rehwildes.

Rehhagen, Zäune, welche auf dem Wechsel der Rehe errichtet werden; in denselben befinden sich Schlingen, gegen welche man die Rehe treibt.

Rehkätzlein, soviel als Rehkalb.

Rehkalb, das neugeborne Rehwild.

Rehkasten, ein dem Hirschkasten ähnlicher Kasten zu demselben Zwecke.

Rehkitze, soviel als Rehkalb.

Rehkrankheiten: Auszehrung, Engerlinge, Knotenkrankheit, Leberfäule, Ruhr.

Rehnetze, 4 bis 5 Fuß hohe Netze zum Rehfange.

Rehposten, soviel als Posten.

Rehruf, s. Blatten.

Rehschlägel, die Hinterkeulen des Rehwildes.

Rehschrot, die gröbste Art Schrot von Nr. 0 bis 1, zum Rehschießen.

Rehziege, das weibliche Reh.

Rehzicklein, soviel als Rehkalb.

Rehziemer, der Rücken des Rehwildes.

Rehzimmer, soviel als Rehziemer.

Reif, der Rand der Hirschfährte, wenn der Hirsch mit dem Hinterlaufe in die Vorderfährte tritt.

Reifel, soviel als Reif.

Reiflein, soviel als Reif.

Reihen, von Füchsen, bellen, heulen.

Reiherbeitze, das Jagen der Reiher mit dem Beitzvogel.

Reihermeister, derjenige, welcher die Jagd bei der Reiherbeitze leitet.

Reiherstand, 1. der Waldtheil, 2. der Baum, wo ein Reiher horstet.

Rein, 1. von einem Jagen, nur einerlei Wild erlegen; 2. vom Hunde, ihn rein arbeiten, auf einerlei Wildart abrichten; 3. von der Fährte des Hirsches, vollkommen ausgedrückt seyn; 4. von der Hündin, rein belegt, von einem Hunde derselben Race befruchtet seyn.

Reine Fährte, s. Hirschfährte und Rein.

Reinen, vom Fuchse, soviel als Traben.

Reines Jagen, s. Rein.

Reisegerecht, soviel als Feldgerecht.

Reisejäger, a. soviel als Feldjäger; b. der Jäger, welcher einen Fürsten auf Reisen begleitet.

Reisern, vom Leithund, an den Büschen, woran Wild vorbeistreifte, riechen.

Reisetasche, soviel als Jagdtasche und Ranzen.

Reisgejaid, sonst soviel als Niederjagd.

Reisigejagd, die allen Rittergutsbesitzern zustehende Gerechtigkeit der mitteln und niedern Jagd in Östreich.

Reisjäger, sonst ein solcher, welcher kein Hochwild erlegen durfte.

Reisjägerm, soviel als Reisgejaid.

Reisjagd, gleichbedeutend mit Reisgejaid.

Reißen, Werfen, von Raubthieren, andere Thiere überwältigen und davon fressen.

Reißern, vom Leithunde, leicht die Fährte verfehlen, indem er nach andern Gegenständen herumschnuppert.

Reitmaschen, fehlerhafte Maschen an einem Netze, deren Knoten nicht gehörig geknüpft sind und welche sich hin- und herschieben.

Reizen, die Stimme eines gefangenen Thieres nachahmen, um Raubzeug in die Schußweite zu locken.

Relais, die Hunde, welche bei Parforcejagden bereit stehen, um andere abzulösen.

Relanciren, ein Wild, welches sich versteckt hat oder dem Jäger auf irgend eine Weise aus dem Gesichte gekommen ist, wieder lanciren.

Remise, ein absichtlich angelegtes Häuschen, in welchem Hasen, Hühner, Fasanen ꝛc. vor starker Kälte geschützt und gefüttert werden.

Rendez-vous, bei Jagden, der Sammelplatz der dabei interessirten Personen.

Rennen, 1. vom weiblichen Fuchse, nach der Begattung verlangen; 2. soviel als flüchtig seyn.

Rennjagen, soviel als Parforcejagd.

Retter, Schirmer, der abgerichtete Windhund, welcher die übrigen Windhunde von gefangenen Hasen abtreibt, daß sie dieselben nicht zerreißen.

Reversjagd, gleichbedeutend mit Gnadenjagd.

Revier, soviel als Jagdbezirk.

Revieren, 1. vom Hunde, hin und her laufen; 2. vom Beitzvogel, in der Luft kreisend das Wild aufsuchen.

Revierjäger, s. Jäger.

Richten, 1. Netze, Eisen, Fallen rc., aufstellen; 2. **zu Holz richten**, die durch den Leithund beim Vorsuchen gefundenen gerechten Fährten verbrechen oder mit Brüchen bezeichnen.

Richtstatt, Richtwege, Allee, Durchhieb, Flügel, Geräumt, Stellweg, Waldwege, welche man mit Zeugwagen befahren kann, und neben welchen noch Zeuge aufgestellt werden können.

Richtwege, s. Richtstatt.

Ricke, s. Rehgeis.

Riech's aus! Zuruf an den Leithund, eine gefundene Fährte weiter zu verfolgen.

Riedenhorn, s. Hiefhorn.

Riedhorn, soviel als Hiefhorn.

Riegel, soviel als Wechsel.

Ringeltücher, Tücher, an deren oberer und unterer Saumleine Ringel zum leichteren Aufstellen befestigt sind.

Ringgarn, soviel als Habichtsstoß.

Ringtücher, soviel als Ringeltücher.

Rinkentücher, soviel als Ringeltücher.

Riß, der Ort, wo ein Raubthier seine Beute erlegt hat.

Ritterliche Thiere, soviel als wilde Sauen.

Roccoli, eine Vorrichtung zum Fangen kleiner Vögel.

Röhre, die Nebengänge bei einem Dachs- und Fuchsbau.

Röhren, soviel als Orgeln.

Rohmen, soviel als Rahmen.

Rohrvogel, soviel als Ruhrvogel.

Rollen, von Füchsen ꝛc., nach der Begattung begehren.

Roller, soviel als Posten.

Rollig, von Füchsen ꝛc., nach der Begattung begierig.

Rolltuch, gleichbedeutend mit Lauftuch.

Rollzeit, die Begattungszeit der Füchse und anderer kleiner Raubthiere.

Rose, s. Gehörn und Geweih.

Rosenstock, der Ort, wo das Hirschgeweih steht.

Rothwild, soviel als Edelwild.

Rothwildstand, 1. der Ort, wo Rothwild gern steht; 2. die Zahl der verschiedenen Stücke Roth- oder Edelwild und deren qualitative Beschaffenheit.

Rotte, mehrere bei einander sich befindliche Wölfe.

Rucleine, soviel als Rückleine.

Rucksen, soviel als Girren.

Rudel, vom Hirsch und Schwein, mehrere beisammen lebende Stücke.

Rudeln, sich, 1. sich versammeln; 2. in Gemeinschaft bei einander leben.

Ruder, die Füße der Schwimmvögel.

Ruderfedern, Schwungfedern, die Hauptfedern in den Flügeln, vermöge deren die Vögel durch die Luft rudern.

Rudern, von den Schwimmvögeln, schwimmen.

Rückbank, soviel als Strickholz.

Rücken, a. bei dem aufgestellten Vogelherd mittelst der Rückleine die Garne schnell zuziehen; b. vom Hasen, Abends aus dem Wald auf's Feld laufen, um dort Nahrung zu suchen.

Rücken, der, soviel als Afterklauen.

Rückfährte, soviel als Wiederfährte.

Rückleine, s. Rücken.

Rückstrang, soviel als Ziemer.

Rückstrich, soviel als Rückzug.

Rückzug, das Zurückkommen der Strich- und Zugvögel im Frühjahre aus wärmeren Gegenden.

Rüd, soviel als Rüde.

Rüde, 1. das Männchen der Füchse, Hunde und Wölfe; 2. (Saurüden) die großen, schweren Hatzhunde.

Rüdenhorn, s. Hiefhorn.

Rühren, s. Ruhrvögel.

Rührvogel, soviel als Ruhrvogel.

Ruf, 1. der Laut, welchen verschiedene Thiere von sich geben; 2. das Werkzeug, womit dieser Laut nachgeahmt

wird; 3. soviel als Lockvogel; 4. die Stöße in's Hief-horn, womit bei Treibjagden Zeichen gegeben werden.]

Rufen, von den Müttern und Jungen des Wildes, schreien, um sich gegenseitig wieder zu finden.

Ruhe, der Ort, wo sich Wild außer seinem Bette niedergethan hat.

Ruheplatz, soviel als Bett.

Ruhesitz, soviel als Bett.

Ruhezeit, soviel als Schonzeit.

Ruhe, 1. bei der Falkenbeitze ein lebendiger Vogel, welchen man in der Hand flattern läßt, um den Falken wieder an sich zu locken; 2. eine Krankheit des Rothwildes.

Ruhrgerte, s. Ruhrvogel.

Ruhrschnur, vgl. Ruhrvogel.

Ruhrvogel, ein lebendiger Vogel, mit welchem man andere Vögel auf den Herd zu locken sucht; er ist mit den Füßen an eine Ruthe — **Ruhrgerte** — gebunden und diese wird mit einer Schnur — **Ruhrschnur** — auf- und niedergezogen, damit der Vogel flattere.

Ruhrzeit, vom Wildgeflügel, soviel als Rauchzeit.

Runder Lauf, bei eingestellten Jagen ein Lauf, welcher oben eine ovale Rundung hat.

Rundung, ein in dem Wald gehauener Weg, welcher einen rechtwinklichen Kreuzweg umschließt.

Rupfen, vom Saufinder, das Beißen und Zerren am Hintertheile eines gelagerten oder aufgestandenen Schweines, um es zum Auffahren zu bewegen.

Ruthe, a. der lange dünne Schwanz vierfüßiger Jagdthiere; b. das männliche Glied derselben.

S.

Sacken, vom Hirsche, einen starken Unterleib bekommen.

Sackgarn, ein sackförmiges Netz zum Kaninchen= und Schnepfenfange.

Sätze blasen, 1. einzelne Stöße in ein Jagdhorn thun; 2. Jagdereignisse durch besondere Signale ankündigen.

Salzklöse, ein Gemisch aus Salz, Lehm, Urin, Heringslake, Coriander, Fenchel, Anis, Kümmel, Süßholz, Hanfsamen, Linsen und Wicken, womit die wilden Tauben auf den Taubenherd gelockt werden.

Salzlaken, gleichbedeutend mit Salzklöse.

Salzlecke, soviel als Sulze.

Sammtjagd, soviel als Koppeljagd.

Sandhirsch, der Hirsch, welcher in sandigen Gegenden seinen Stand hat.

Sangherd, ein vorzüglich zum Fangen der Singvögel eingerichteter Vogelherd.

Sasse, soviel als Lager.

Saßjagen, das Jagen auf Thiere oder Schmalrehe.

Sattel, soviel als Sattelfang, s. Kamm.

Sattelfang, Fang auf dem Sattel, eine Fangart für Raubvögel, welche schräg stoßen.

Satz, 1. das, was auf dem Hiefhorn, ohne abzusetzen, geblasen wird; 2. soviel als Hornsätz; 3. die jungen Hasen, welche von einer Häsin auf einmal geheckt sind.

Satzhase, Mutterhase, soviel als Setzhase.

Satzzeit, die Zeit, in welcher das Wild, vorzüglich die Hasen, Junge werfen.

Sau, soviel als wildes Schwein, gewöhnlich das weibliche.

Saubeller, die Hunde zum Aufsuchen und Verbellen des Schwarzwildes.

Saubruch, der Ort, wo Sauen gewühlt haben.

Saufänger, die zur Sauhetze abgerichteten Hatzhunde.

Saufang, 1. das Fangen der wilden Schweine in Netzen; 2. soviel als Saugarten.

Saufinder, soviel als Saubeller.

Saugarn, soviel als Saunetz.

Saugarten, ein mit Pfählen eingezäunter Raum, in welchem Sauen gekirrt und eingesperrt werden.

Sauhatze, die Jagd, bei welcher Sauen durch Sauhunde gehetzt und gefangen werden.

Sauhetze, s. Sauhatze.

Sauhunde, 1. alle zur Saujagd nöthigen Hunde; 2. die nur auf Sauen gearbeiteten Leithunde.

Sauhundsarbeit, die Dressur der zum Saufang nöthigen Hunde.

Saukasten, ein dem Hirschkasten ähnliches Behältniß zum Transport der Wildschweine.

Saulache, die Pfütze, in welcher sich die Sauen wälzen und abkühlen.

Saumleine, die an dem obern und untern Saume der Tücher befestigte Leine.

Saunetze, Netze zum Einstellen der Wildschweine, halb so groß als die Hirschnetze.

Saupacker, soviel als Saufänger.

Saurüde, soviel als Saufänger.

Sauschläge, die Wunden, welche männliche Wildschweine Menschen oder Hunden beibringen.

Sauspieß, soviel als Fangeisen.

Saustecher, soviel als Saufinder.

Sausteller, soviel als Saufinder.

Schaar, eine Menge wilder Gänse.

Schäften, 1. eine zerrissene Leine ohne Knoten wieder vereinigen; 2. wohl geschäftet, ein Hund mit einem langen schlanken Leibe.

Schärfen, s. Ab- und Aufschärfen.

Schäumling, beim Wildschwein die Augen.

Schaft, 1. die hölzerne Einfassung des Feuerrohrs eines Schießgewehres; 2. die Stange an der Schweinsfeder.

Schalen, vom Hirsch, hoch geschalet, wenn er hohe Schalen hat.

Schallen, soviel als Melden.

Schallhorn, die untere weite Öffnung am Hiefhorn.

Schalten, soviel als Melden.

Schar, 1. eine größere Anzahl wilder Enten oder Gänse, welche aus mehreren Ketten besteht; 2. ein Volk Rebhühner.

Scharf von Schalen, das Wild, dessen Schalen nicht stark abgewechselt sind und daher scharfe Wände haben.

Scharfe Grenzen, die Grenzen einer Wildbahn, an welchen durch Aasjäger alles Wild weggeschossen ist.

Scharfschütze, 1. der Jäger, welcher mit gezogenem Gewehre schießt; 2. welcher das Wild im Laufe oder Fluge gut trifft.

Schaufel, soviel als Schaufelzahn.

Schaufelgehörn, soviel als flache Hand.

Schaufelgeweih, soviel als Schaufelgehörn.

Schaufelhirsch, 1. gleichbedeutend mit Damhirsch; 2. der Edelhirsch mit einem Schaufelgeweih.

Schaufeln, soviel als Forkeln.

Schaufeln, die, die breiten Äste an den Gehörnen der Damhirsche und Elenthiere.

Schaufelzähne, bei Hirschen rc., die breiten Vorderzähne.

Scheibchen, soviel als Scheibe.

Scheibe, das Hintertheil eines Hirsches.

Scheide, 1. die Haut, in welcher die Brunstruthe steckt; 2. die Öffnung des Feuchtblattes.

Scheiden, das Trennen eines Hirsches von andern, ehe bei Parforcejagden die Meute auf seine Fährte gelassen wird.

Scheimling, soviel als Schäumling.

Schellen, vom Elenwild, im Traben mit den Oberrücken an die Ballen hörbar anschlagen.

Schelten, vom weiblichen Dam- und Rothwild, seine Stimme hören lassen.

Scherzen, Franzen, das Spielen des jungen Wildes unter einander.

Schembel, s. Scheibe.

Scheuchen, das Wild durch Menschen, Hunde rc. von Feldern und Wiesen abhalten.

Scheuchung, s. Scheuchen.

Scheusal, die aus Lumpen ꝛc. gefertigte Gestalt zum Abhalten des Wildes von Feldern und Gärten.

Schießen lassen, vom Leitseil, Hängeseil, ihm nachgeben, es fahren lassen.

Schießgeld, s. Bürschgeld, Fanggeld.

Schießgerechtigkeit, das Recht, ein Schießgewehr führen zu dürfen.

Schießhagel, soviel als Schrote.

Schießpferd, soviel als Panthere.

Schießhütte, eine mit Schießlöchern versehene Hütte, um daraus Wild zu schießen.

Schießhund, soviel als Schweißhund.

Schießkarren, gleichbedeutend mit Karrenbüchse.

Schießpferd, soviel als Bürschpferd.

Schießrecht, soviel als Schießgerechtigkeit.

Schießtasche, soviel als Jagdtasche.

Schießwagen, soviel als Karrenbüchse.

Schießzeit, die Zeit, in welcher die verschiedenen Arten Haar- und Federwild erlegt werden dürfen.

Schiften, vom Habicht, neue Schwungfedern bekommen, wenn die alten verstoßen sind.

Schild, 1. der gelbliche oder weißliche Fleck auf den Keulen des Dam- und Rothwildes; 2. die Flügel der Fasanen; 3. die Harzrinde, welche das Vordertheil des vorzüglich in Nadelhölzern stehenden Wildschweines überzieht (geschildetes Schwein); 4. die stark markirten Flecken auf der Brust einiger Hühnerarten; 5. die auf Leinwand gemalte Kuh, hinter welcher man sich dem scheuen Federwild anschleicht.

Schildern, 1. hinter einem Schilde das Wild beschleichen; 2. vom Federwild, dichte Federn (auch besondere Flecken) auf der Brust bekommen.

Schirm, 1. ein Buschwerk, eine Hecke, Hütte oder ein leichtes Gebäude, welches gegen die Witterung schützt und Sicherheit vor dem Anblicke des Wildes gewährt. Man unterscheidet: Anschleich=, Anstand=, Hetz=, Jagd= und Leibschirme; 2. von Hirschen und Rehen, der flache hintere Theil; 3. vom Hochwild soviel als Blatt, Scheibe, Schürze.

Schirm, den, halten, von der Wildsau, dem Keuler zur Begattung stehen.

Schirm auf den Wildentenfall, ein künstlich angelegtes Gebüsch zum Ansitz auf wilde Enten.

Schirmer, soviel als Retter.

Schlachter, ein starker Bär, welcher in der Wildbahn und unter Viehherden vielen Schaden anrichtet.

Schlägel, die Hinterkeule eines Wildes.

Schlägeln, vom Hirsche, mit einem hintern Schenkel lahm gehen.

Schlag, die Wunde, welche ein Wildschwein mit den Hauzähnen oder ein Raubvogel mit den Krallen seiner Beute beibringt.

Schlagbar, vom Bären, vorzüglich groß und stark.

Schlagbär, ein ausgezeichnet starker Bär.

Schlagen, 1. vom Hirsch, soviel als Fegen; 2. vom Wildschwein, verwunden; 3. vom Raubgeflügel, seine Beute in der Luft fangen.

Schlaggarn, das zum Lerchenfang dienende Jagdnetz.

Schlagheftel, die eingeschlagenen Pflöckchen, woran man am Vogelherde die Hauptleinen oder Wände befestigt.

Schlagnetz, soviel als Schlaggarn und Schlagwand.

Schlagwachtel, das Wachtelmännchen.

Schlagwand, gleichbedeutend mit Schlaggarn.

Schlampe, soviel als Geschlampe.

Schlecht behangen, vom Hunde, keine langen, breiten Schlappohren und keine großen Lefzen haben.

Schlecht bei Leibe, das magere Wildstück.

Schlecht jagdbarer Hirsch, ein sechsjähriger Hirsch.

Schlechte Nase, vom Hunde, schlechter Geruch.

Schlechter Hirsch, soviel als geringer Hirsch.

Schlechter Wind, der Wind, welcher die Jagd erschwert.

Schlecker, der Hirsch, welcher keinen regelmäßigen Wechsel hält.

Schlegel, s. Schlägel.

Schlegelschuß, ein Schuß auf den Schlegel eines Wildes.

Schleichen, vom Jäger, sich vorsichtig einem Wilde nähern.

Schleichwand, die Hecke oder Breterwand, hinter welcher man sich dem auf dem Brunftplatze stehenden Wilde nähert.

Schleichwege, Bürschwege, 2 bis 4 Fuß breite Pfäde, auf welchen das Wild beschlichen wird.

Schleife, eine Schlinge aus Pferdehaaren oder geglühtem Drathe zum Fange der Thiere.

Schleifen, s. Knappen.

Schlenzen, vom Wilde, umherziehen, um einen bequemen Ruhesitz aufzusuchen.

Schleppen, soviel als Geschleppe machen.

Schleppneue, das im Sommer gemachte künstliche Neue.

Schliefen, vom Dachshund, Dachs und Fuchs, in den Bau kriechen.

Schliefer, soviel als Dachshund.

Schließen, soviel als Zustellen, ganz machen.

Schlinge, soviel als Schleife.

Schloß, 1. soviel als Schloßtritt; 2. beim Dam=, Elen- und Rothwild, der weiße Knorpel an der Stelle, wo die beiden Schlegel am Becken verwachsen sind.

Schloßtritt, der Tritt, welchen ein Hirsch in sein Bett macht, aus dem er sich vertraulich aufthut.

Schluff, ein enger Ort, durch welchen ein Thier seinen gewöhnlichen Gang nimmt.

Schlupf, soviel als Schluff.

Schluß, 1. soviel als Blendetritt; 2. vom Hirsch, das Eintreten mit dem Hinterlauf in die Fährte des Vorderlaufes, wodurch dieselbe geschlossen wird.

Schluß der Jagd, a. das Ende eines Jagens; b. das der Schießzeit; c. die Vollendung des Aufstellens der Zeuge.

Schlußtritt, soviel als Schloßtritt.

Schmählen, vom Reh, soviel als Melden, d. h. Töne von sich geben, wenn es durch einen Gegenstand erschreckt wird.

Schmal, soviel als gering.

Schmale Tücher, s. Jagdtücher.

Schmalreh, das weibliche Reh vom ersten Jahre bis nach der ersten Brunft.

Schmalspießer, der Hirsch vom sechsten Lebensmonate, bis er die ersten Spieße aufsetzt.

Schmalthier, das Wildkalb vom ersten bis zweiten Lebensjahre.

Schmalz, das Fett des Dachses auf dem Leibe unter der Schwarte, das des Fuchses und Hasen an den Dünnungen.

Schmalzen, vom Auerhahn, soviel als Hauptschlag.

Schmase, die Masche eines Garnes.

Schmatzen, vom Wildschwein, mit dem Ober- und Unterkiefer vor Wuth heftig zusammenschlagen.

Schmauchen, soviel als Ausdämpfen.

Schmecker, vom Hirsch, soviel als Maul.

Schmeißen, vom Raubgeflügel, den Unrath von sich geben.

Schmutzen, die Stimme eines Thieres nachahmen, um es anzulocken.

Schnabel, eine hölzerne Gabel, welche den zu tief suchenden Hühnerhunden unter den Hals gebunden wird, damit sie den Kopf höher zu tragen sich gewöhnen.

Schnalle, von weiblichen Hunden und kleineren Raubvögeln, das Geburtsglied.

Schnalzen, soviel als Schmalzen.

Schnappe, soviel als Falltuch.

Schnappen, vom Auerhahn, soviel als Knappen.

Schnappstangen, Stangen zum Aufhängen des Falltuches.

Schnapptuch, soviel als Falltuch.

Schnappwände, Tücher, welche schnell niedergelassen und wieder aufgezogen werden können.

Schnarren, von der Waldschnepfe, beim Streichen einen Laut von sich geben.

Schnauben, soviel als Fauchen.

Schneckeln, gleichbedeutend mit Schnappen.

Schneckenrundung, der für ein Jagen schneckenartig gehauene Waldweg.

Schneegarn, soviel als Schneenetz.

Schneehaube, eine Art Netz zum Fange der Rebhühner im Winter.

Schneenetz, ein großer Tyraß zum Rebhühnerfange im Winter.

Schneide, 1. soviel als Dohnen und Sprenkel; 2. soviel als Gewaffe, Zähne.

Schneider, 1. ein geringer Hirsch; 2. ein Sechsender.

Schneidewind, soviel als Halbwind.

Schneißen, 1. s. Dohnen; 2. soviel als Richtstatt.

Schneißvögel, die drosselartigen Vögel, welche man in Schneißen fängt.

Schnellen, Hunde durch einen Ruck mit der Dressirleine oder dem Hängeseil bestrafen.

Schneller, 1. ein Ruck mit dem Hängeseil, wodurch man den Hund straft; 2. eine Art Schlagbaum, welchen man in Dohnenstrichen zur Sicherung gegen Vogeldiebe aufstellt.

Schnellerschleifen, eine Vorrichtung zum Fange der Drosseln und anderer Vögel.

Schnellfalle, soviel als Schlagbaum.

Schnellkloben, s. Kloben.

Schnellschleife, ein dem Sprenkel ähnliches Werkzeug zum Vogelfange.

Schnellseil, das Seil, womit die Wände des Vogelherdes zusammengezogen werden.

Schnepfenfallen, die zum Fange der Schnepfen dienenden Fallen.

Schnepfengasse, soviel als Schnepfensteig.

Schnepfenherd, der zum Fange der Schnepfen eingerichtete Herd.

Schnepfenjagd, das Jagen (gewöhnlich mittelst Anstandes) auf Schnepfen.

Schnepfenpfeife, ein Instrument, womit man die Stimme der Schnepfen nachahmt und sie dadurch anlockt.

Schnepfenschlagbaum, der beim Schnepfenfange übliche Schlagbaum.

Schnepfensteig, die aus zwei niedrigen Zäunen oder spiegelig gestrickten, 10 Zoll hohen Netzen gebildete Gasse, welche an beiden Enden erweitert ist; da wo die Gasse sich verengert, sind Laufdohnen aufgestellt.

Schnepfenstoß, ein Netz, in welchem man die Abends streichenden Lerchen fängt.

Schnepfenstrich, das Ziehen der Schnepfen im Frühjahre in die nördlichen Länder.

Schnepfenzug, die Zeit, in welcher Waldschnepfen bei uns gefunden werden.

Schnepfholz, soviel als Tire-haut.

Schneuß, soviel als Dohnenstrich.

Schnippen, 1. von dem Rebhuhn, wenn es in's Netz getrieben werden soll, mit dem Schwanze mehrmals auf die Erde schlagen; 2. von der Amsel rc., beim Anblick eines Raubthieres einen besondern Laut von sich geben.

Schnitt, vom Wildschwein, Fraß.

Schnüren, vom Wolf, Luchs und Fuchs, traben und dabei die Hinterfüße genau in die Fährte der Vorderfüße setzen.

Schoof, eine Menge aus einer Brut entstandener Wildgänse und Wildenten.

Schuppern, vom Bären, an Etwas riechen.

Schnuren, soviel als Schnüren.

Schock, die Ringe auf den Hörnern der Steinböcke.

Schöpfen, vom Wilde, saufen.

Schone! Zuruf an den Leit- und Hühnerhund, weniger hitzig zu suchen oder fest zu stehen und das apportirte Wild glimpflich zu behandeln.

Schonen, vom Jäger, nur wenig oder gar kein Wild erlegen, um für die Zukunft einen desto besseren Wildstand zu haben.

Schonzeit, soviel als Geschlossene Zeit.

Schopf, ein dichter Haarbüschel auf dem Halse des Hirsches.

Schränken, vom Hirsch, so gehen, daß beim Ziehen die Fährten des linken und rechten Laufs neben einander zu stehen kommen.

Schrank machen, soviel als Schränken.

Schrecke, soviel als Tuch- und Federlappen.

Schrecken, 1. vom Reh, einen hellen bellenden Laut von sich geben, wenn es etwas Unerwartetes sieht oder hört; 2. soviel als Anrufen.

Schreckherd, ein Vogelherd, welcher vier Seitenwände und eine Decke (Himmel) hat.

Schrecksprung, der Sprung, welchen ein Wild thut, sobald es von einem Schusse getroffen ist.

Schrecktücher, Lappen und Tücher, womit ein Ort, um das Wild abzuschrecken, umstellt wird.

Schreien, von Eulen, Hasen und Hirschen, ihre Stimme hören lassen.

Schritt, ein gerechtes Hirschfährtezeichen.

Schröte, soviel als Gailen.

Schrot, kleine runde Bleikörner zum Schießen, von welchen man 8 Nummern unterscheidet.

Schürze, beim Dam-, Elen- und Rothwild die langen Haare am Feuchtblatt.

Schüsseln, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Ohren.

Schütten, 1. vom Weibchen des Hundes, Wolfes und anderer Wildarten, Junge gebären; 2. dem Schwarzwilde Futter aufstreuen.

Schüttplatz, der Ort, wo im Winter die Wildschweine gefüttert werden.

Schützenjagen, a. ein gewöhnliches Treibjagen; b. ein eingestelltes Jagen ohne Lauf.

Schützenwehre, die bei einer Treibjagd angestellte Reihe Schützen.

Schuh, 1. die Fußbekleidung für Hunde, wenn sie auf dem Eise und auf scharf gefrorenem Schnee gehen sollen. Die Krallen des Hundes gehen durch die Sohle durch; 2. soviel als Falkengeschuh.

Schukle, das junge Steinbockwild.

Schurz, soviel als Schürze.

Schuß, 1. das Abdrücken oder Losbrennen eines Feuergewehrs; 2. der Knall beim Abschießen desselben; 3. die Verletzung durch dasselbe; 4. die Ladung desselben; 5. die

Menge Pulver und Blei zu einer Ladung; 6. die Richtung, wohin man schießt; 7. soviel als Anschuß.

Schuß auf den Stich, soviel als Schlegelschuß.

Schußgerecht, vom Wilde, welches so steht, daß man einen tödtenden Schuß darauf thun kann.

Schußmäßig, ein Wild, welches in der Schußweite steht.

Schußweite, die Entfernung zwischen dem Jäger und dem zu erlegenden Wild.

Schußzeichen, das Zeichen, wodurch ein Wild zu erkennen giebt, zu welcher Zeit und an welchem Orte es angeschossen worden ist.

Schuttplatz, soviel als Schüttplatz.

Schwach, gleichbedeutend mit klein.

Schwaden, der Schwanz des Hirsches.

Schwärmen, 1. vom Leithunde, beim Suchen die Nase in die Höhe richten und umher gaffen; 2. vom Hühnerhunde, sehr flüchtig und weit umher suchen.

Schwärmer, der zum Schwärmen geneigte Leithund.

Schwanenhals, soviel als Schwanenhalseisen.

Schwanenhalseisen, Berlinereisen, ein vorzüglich zum Fange der Füchse und wilden Katzen eingerichtetes Instrument.

Schwangheftel, soviel als Schlagheftel.

Schwanz, bei Parforcejagden die letzten Hunde.

Schwanzhund, vgl. Kopfhund.

Schwanzthier, das bei einem Rudel Wilde zuletzt ziehende Wild.

Schwarm, den, bekommen, vom Jagdhunde, eine

fremdartige Witterung in die Nase bekommen und dadurch von der Spur abgelenkt werden.

Schwarte, die Haut des Schwarzwildes.

Schwarzwild, soviel als wilde Sau.

Schwefze, beim Vogelherd soviel als Schnellleine.

Schwein, das männliche wilde Schwein vom vierten Jahre an.

Schweinsfeder, soviel als Fangeisen.

Schweinshetze, soviel als Sauhetze.

Schweinsnetz, soviel als Saunetz.

Schweinsschwert, s. Schweinsfeder.

Schweinsspieß, soviel als Fangeisen.

Schweiß, das Blut der Jagdthiere.

Schweißen, soviel als Bluten.

Schweißhund, Bluthund, der Hund, welcher die Spuren des angeschossenen Wildes so lange verfolgt, bis er dasselbe findet oder zu Tode hetzt.

Schweißig, blutig.

Schweißschnur, in einigen Gegenden eine Leine von bestimmter Länge. Der Jäger darf einen angeschossenen Hirsch in das Nachbarrevier verfolgen, wenn die Entfernung zwischen dem Anstande und Anschusse und der ersten Schweißfährte nicht länger als die Schweißschnur ist.

Schweißzeichen, das Zeichen am Schweiße des Wildes, woran man erkennt, ob dasselbe mehr oder minder stark wund und an welcher Stelle es angeschweißt ist.

Schwere Hatzhunde, die zum Packen und Würgen sehr geeigneten englischen Doggen, die danziger und brabanter Bärenbeißer.

Schwere-Tücher, soviel als Hohe Tücher.

Schwertstangen, die an einem Vogelherde hinten und vorn in die Erde gestoßenen Stangen, an welche die Oberleinen der Wände anschlagen.

Schwingen, 1. die starken Schwungfedern der Vögel, besonders der Falken; 2. die Flügel des Federwildes selbst.

Schwirren, soviel als Schnarren.

Schwungfedern, soviel als Ruderfedern.

Sechsender, ein Hirsch, dessen Gehörn sechs Enden zählt.

Sechzehner, soviel als Sechzehnender.

Seelmann, soviel als Gesellmann.

Seher, bei dem zur niederen Jagd gehörigen Haarwilde die Augen.

Seil, soviel als Köppel.

Seil aus! s. Ausseilen.

Seil nehmen, vom Hirsch ꝛc., über das Zeug springen und mit den Hinterläufen im Gemäsch hängen bleiben.

Seime, eine dünne Leine.

Seitenschirm, ein außerhalb des Jagens errichteter Schirm zur Bequemlichkeit des Jagdpersonals.

Seitenwehr, s. Wehr.

Seitenwind, soviel als Halbwind.

Selbstschuß, ein Gewehr, welches so gespannt wird, daß es Raubthiere losdrücken und sich fangen.

Senne, soviel als Arche.

Setzen, vom Wilde, soviel als gebären.

Setzhase, der weibliche alte Hase.

Setzzeit, die Zeit, in welcher das Wild seine Jungen wirft.

Sich hören lassen, vom Hunde, Laut geben.

Sichern, vom Wilde, wenn es aus dem Walde tritt oder ein Geräusch hört, sich sorgfältig umsehen.

Sichtbarer Gang, die Fährte, welche man sehen und durch Betasten mit den Fingern begreifen kann.

Sicke, der weibliche Vogel.

Sie, soviel als Sicke.

Sieme, soviel als Senne.

Sitz, der Ort, wo sich das Rothwild und der Hase gewöhnlich niederthut.

Sitzen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, sich zur Erde niederlassen und ruhen.

Sohle, vom Wild, soviel als Schale.

Sohllache, soviel als Pfütze, Sumpf.

Sohllacher, soviel als Sohllache.

Solofänger, ein so gewandter Windhund, daß man mit ihm allein Hasen hetzen kann.

Sommerfedern, die dunkelbraunen Borsten und Haare der Wildschweine während des Sommers, zum Unterschiede von den hellgrauen Winterfedern.

Sommerherd, eine Art Sangherd.

Sommerschirm, ein beim Hirschfeistjagen gebräuchlicher Jagdschirm.

Sommerstand, der Ort, wo sich das Dam-, Elen- und Rothwild im Sommer am liebsten aufhält.

Spachtenzäune, Zäune von oben spitzigen Pfählen, womit Feldbesitzer ihre Grundstücke zu schützen suchen.

Spätfährte, soviel als kalter Gang.

Spätgang, vom Hirsche, erst kurz vor Tagesanbruch zu Holze gehen.

Spanferkel, das von der Muttermilch entwöhnte junge Wildschwein.

Spannhäftel, Holzpflöcke, womit die Garne ausgespannt werden.

Spannpflock, soviel als Spannhäftel.

Spannstock, soviel als Spannhäftel.

Sparen, soviel als Afterklaue.

Sparren, soviel als Sparen.

Spatfährte, soviel als Kalter Gang.

Sperrfänge, von Holz verfertigte Fallen (Sau-, Wolfs-, Entenfänge ꝛc.), worin sich die Thiere fangen.

Spiegel, 1. die viereckigen Maschen eines Jagdnetzes; 2. ein solches Netz selbst; 3. eine aufgestellte Schlinge; 4. die gewölbte glatte Brust der Wasservögel ꝛc.; 5. der weiße Fleck auf den Hirschkeulen; 6. der weiße Fleck auf dem ersten Flügelgelenk des Auer- und Birkgeflügels; 7. der weiße, außen schwarz gerandete Streifen um's Waidloch des Damwildes; 8. der grünblaue Fleck auf den Flügeln der Wildenten.

Spiegelgarn, 1. soviel als Spiegel 2.; 2. soviel als Prellgarn.

Spiegelleine, die an den Spiegel der Lerchennetze befestigte Leine.

Spiegelmaß, das Maß, nach welchem der Spiegel eines Netzes verfertigt werden muß.

Spiegelnetz, soviel als Spiegelgarn.

Spiegelzeug, soviel als Spiegelgarn 1.

Spiel, bei den Hühnerarten der Schwanz.

Spielarten, die größere oder geringere Abweichung von der einer Wildart eigenthümlichen Farbe.

Spiele, soviel als Lappreißer.

Spieß, 1. das Reh- und Hirschgehörn, welches noch keine Enden hat; 2. eine Anzahl Krammtsvögel; 3. vier Ganz-, 4. acht Halbvögel.

Spießen, 1. vom Hirsche, Thiere oder Menschen mit dem Gehörne verwunden; 2. soviel als Schäften.

Spießen, der Hirsch mit nur zwei Stangen ohne Enden.

Spinne, das Gesäuge des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Spinnen, vom Dam-, Elen- und Rothwild, säugen.

Spinnenwebegarn, ein hohes Netz zum Fange der Enten, Rebhühner, Schnepfen und Wachteln.

Spionhund, soviel als Räuber.

Spitzig kommen, vom Wilde, grade auf den Jäger anlaufen, so daß dieser nun vorn darauf schießen, einen **Spitzschuß** anbringen, kann.

Spitzschuß, s. Spitzig kommen.

Sprengen, 1. ein Wild aus dem Lager auftreiben oder von der Heerde abbringen; 2. vom Hirsche, das Thier, um zum Beschlag aufzufallen, flüchtig machen; 3. von den Hasel- und Rebhühnern, sie durch Schießen nach allen Seiten hin treiben.

Sprenger, ein Stück Wild, welches von der Heerde abgebracht wurde.

Sprießen, zerrissene Leinen, ohne einen Knoten zu machen, wieder vereinigen.

Springen, vom Wild, über die Garne setzen.

Springruthe, eine Art Fuchsfalle, bei welcher an einer dem Schlagbaume ähnlichen Vorrichtung Schlingen aufgehängt sind.

Sprossen, soviel als Enden eines Gehörns.

Sprünge, die Hinterfüße des Hasen und Kaninchen.

Sprünge thun, vom Luchs, Sätze machen.

Spüren, vom Jäger, (ein Wild rc.) sehen.

Spüren, sich, vom Wilde, durch die Fährte seine körperliche Beschaffenheit zu erkennen geben.

Spürer, soviel als Spürhund.

Spürhund, soviel als Leithund.

Spule, die Stecken, an welchen die Hühner- und Steckgarne aufgestellt werden.

Spur, beim Raubzeug soviel als Fährte.

Spurgang, der Ausgang des Jägers, um die Fährte eines Wildes aufzusuchen und dadurch den Stand und die Menge desselben zu erkennen.

Spurritt, soviel als Spurgang.

Spurschnee, gleichbedeutend mit Neue.

Ständer, vom Reiher und von ähnlichen Vögeln, die Füße.

Stärke der Fährte, soviel als Größe der Fährte.

Stäuben, vom Rebhuhn, 1. sich im Staube baden; 2. den Unrath von sich geben.

Stäuber, soviel als Finder und Beller.

Stallen, vom Hirsch, Hund und Wolf, den Urin lassen.

Stallung, ein mit Netzen und Tüchern eingestellter Raum.

Stand, 1. der Ort bei Feld- und Holztreiben, welchen

jeder Schütze zum Stehenbleiben und Schießen angewiesen bekommt; 2. der Ort, wo sich Wild beständig aufhält; 3. die Füße der Vögel.

Standarte, soviel als Ruthe.

Standbaum, soviel als Einfallbaum.

Standfederwild, das Wildgeflügel, welches stets seine Heimath beibehält.

Standlaut, das Bellen des Hundes, wenn er ein Wild so gestellt hat, daß es nicht mehr fort kann.

Standthier, ein Wild, welches seinen gewöhnlichen Aufenthalt an einem bestimmten Orte hat.

Standvogel, ein Vogel, welcher das ganze Jahr hindurch in einer und derselben Gegend gefunden wird.

Standwild, soviel als Standthier.

Stangeneisen, ein dem Tellereisen ähnliches Fangeisen zum Wolfs-, Luchs- und Fuchsfange.

Stangenrege, soviel als Hohe Rege.

Stark, 1. gut; 2. schwer an Gewicht; 3. gut bei Leibe.

Starker Damschaufler, das männliche Damwild vom fünften Lebensjahre an.

Starkes Schwein, das drei- bis vierjährige Wildschwein.

Stauben, sich, vom Rebhuhn, sich im Sande oder lockeren Boden baden.

Stechbahn, ein eingeschlossenes Jagen, in welchem Schwarzwild abgefangen wird.

Stechen, 1. vom Dachse, in der Erde nach Wurzeln graben; 2. von den Vögeln, in der Luft mit den Schnäbeln auf einander stoßen.

Steckdohnen, Dohnen, welche in Löcher angebracht wer-

den, die in die Stämme oder Stangen eingebohrt oder eingemeißelt sind.

Stecken, vom Wilde, 1. bei einem Treiben zu enge zusammenkommen und nicht weiter können; 2. sich verbergen; 3. **stecken, sich**, in einem Dickicht rc. stehen bleiben, ehe es aus= oder durchbricht.

Steckgarn, 1. ein Garn zum Hühner= und Lerchenfange; 2. soviel als Flachgarn.

Steckleitern, Laufleitern, die aus Spiegeln ohne Ingemäsch gestrickten Seitenwände zum Treibzeuge.

Stecknetz, soviel als Steckgarn.

Stehen, z. B. auf dem Baume, vom Federwild der hohen= und Mitteljagd, auf dem Baume sitzen; 2. vom Standwild, seinen gewöhnlichen Stand irgendwo haben; 3. vom Wechselwild, eine Waldstrecke für einige Tage zum Aufenthaltsorte wählen.

Stehen im Bruche, vom Wildschwein, brechen.

Stehen im Gebreche, soviel als Stehen im Bruche.

Steig, der vom Rothwild durch wiederholtes gleichmäßiges Aus= und Einwechseln entstandene schmale Pfad.

Steigbaum, der mit Sprossen versehene hohe Balken, welcher an Getreideäckern eingeschlagen ist, um von da den Hirsch, welcher sich in dem Getreide niederzuthun pflegt, zu schießen.

Steige, beim Rebhühnerfang, ein grün angestrichenes Bret, welches mit Garn umstrickt ist und ein Einfallthürchen hat.

Steigen, 1. vom Bär, Biber und von der Fischotter, gehen; 2. vom Raubgeflügel, in die Luft fliegen.

Stein, soviel als Hirschstein.

Steinbockziege, der weibliche Steinbock, nachdem er gebrunftet hat.

Steinkitz, soviel als Schukle.

Stellbrocken, der Köder auf Raubvögelfallen.

Stellen, 1. Netze rc. so aufstellen, wie es zum Jagdbetrieb nöthig ist; 2. vom Hunde, ein Wild durch Bellen zum Stehen bringen.

Stellen, sich, 1. vom Wild, nicht vor dem Hunde fliehen, sondern sich gegen denselben zur Wehr stellen; 2. vom wunden Wilde, dem Hunde halten.

Stellflügel, der durch ein Holz führende, ausgehauene Weg.

Stell' her! Zuruf beim Zeugrichten, wenn gestellt werden soll.

Stellholz, das Holz, mit welchem verschiedene Garne und Netze aufgestellt werden.

Stellleute, die beim Aufstellen der Jagdzeuge beschäftigten Arbeiter.

Stellpflock, soviel als Stellstab.

Stellstange, soviel als Forkel.

Stellstock, der Stock, welcher das Garn leitet oder führt, wenn Vögel mit der Wand gefangen werden sollen.

Stellweg, gleichbedeutend mit Stellflügel.

Steuerfedern, soviel als Ruderfedern.

Stich, die Vertiefung in der Brust unter dem Halse des Dam-, Elen- und Rothwildes.

Stichel, ein spitziges Eisen, mit welchem die Löcher zum Forkeleinstellen gebohrt werden.

Stichschuß, der Schuß auf den Stich mit Herz- und Lungenverletzung.

Stieben, 1. vom Rebhuhn, den Unrath fallen lassen; 2. höher als gewöhnlich in die Luft steigen.

Stiefel, soviel als Forke.

Stingel, der Schwanz des Wildschweines.

Stocheln, vom Hühnerhunde, beim Suchen lange auf einer Stelle bleiben und auf dem Boden herumschnuppern.

Stock, vom Elenhirsch, soviel als Rosenstock beim Rothhirsch.

Stockgarn, soviel als Flachgarn.

Stockleiter, s. Geleiter.

Stöber, 1. soviel als Stäuber; 2. jeder zum Aufsuchen und Aufjagen des Wildes dienende Hund.

Stöberer, soviel als Stöber.

Stöberhund, s. Stöber.

Stolz, vom Hirsch, vollkommen vereckt und geschlagen.

Stopfen, bei der Parforcejagd, die Meute aufhalten und die Hunde, welche sich verschossen haben, wieder sammeln.

Stopfer, soviel als Lochgucker.

Stoß, 1. jedes auf einem Jagdhorn gegebene Zeichen; 2. ein Garn zum Raubvögelfang.

Stoßbock, der alte Bock des Waldthiers, einer Varietät des Gemsengeschlechts.

Strauchherd, der Vogelherd, bei welchem man die eingestellten kleineren Zweige, auf welchen Vögel fußen, mit Schlaggarnen überdecken kann.

Strebestangen, Stangen, welche die Jagdtücher oder Netze aufrecht und gespannt erhalten.

Strecken, 1. das geschossene Wild auf den Boden hinlegen; 2. die Leinen der Netze und Tücher scharf anziehen.

Streichen, 1. vom Hund, Wolf, Luchs und Fuchs, sich nach der Begattung sehnen und diese ausüben; 2. vom Auergeflügel, in gerader Linie fliegen.

Streifen, soviel als Abstreifen.

Streifhatz, die Sauhatz im Freien.

Streifjagd, soviel als Treibjagd.

Streinen, vom Hunde, umherschlendern, ohne ordentlich zu suchen und zu jagen. Ein Hund, welcher diese Eigenschaft besitzt, heißt **Streiner**.

Streiner, s. Streinen.

Streiten, a. vom Schwarzwilde, sich mit dem Hunde raufen, welcher es zu decken sucht; b. das Kämpfen unter sich auf dem Rauschplatze.

Strich, 1. soviel als Lerchenstrich; 2. der Zug des Wildgeflügels; 3. die Wanderung der Zugvögel; 4. die Wanderzeit derselben; 5. eine Strecke Landes.

Strichvögel, Zugvögel, die Vögel, welche im Frühjahre und Herbste ihren Aufenthaltsort verändern.

Strichzeit, die Zeit der Wanderung der Strich- oder Zugvögel.

Strick, Strickhunde, drei zugleich an einer Leine geführte Hunde.

Strickhunde, s. Strick.

Struppen, vom Schwan und von anderen Wasservögeln, sich auf die Spitzen der Ruder erheben und durchschütteln.

Stück Wild, jeder einzelne Hirsch, jedes einzelne Thier, Schmalthier und Kalb.

Stück=Wild, das Thier oder Altthier.

Stümpfe, die, vom Schwarzwilde, die Spur.

Stürzen, vom Wild, durch einen erhaltenen Schuß niederfallen.

Stürzstatt, die Stelle, wo ein Wild gestürzt ist.

Stumm, vom Wildgeflügel während der Falz, lautlos.

Stumm jagen, von Hunden, nur beim Aufstehen einige Schläge thun und dann das Wild ferner lautlos verfolgen.

Stuppen, soviel als Struppen.

Sturz, 1. der Schwanz des Hirsches; 2. des Raubgeflügels.

Sturzstatt, soviel als Stürzstatt.

Stutzen, vom ziehenden Wilde, plötzlich stillstehen und lufen und winden, wenn es sich in Gefahr glaubt.

Suche, 1. von Hunden, soviel als Nase (Geruch); 2. die Zeit, in welcher mit dem Leithund auf den Hirsch gesucht wird; 3. bei eingestellten Jagden das Hinterjagen, wo das Wild in hohem Zeuge steht, welches auf den Lauf vorgejagt werden soll.

Suchen, 1. vom Jäger, im Walde herumziehen, um einzelnes Wildpret aufzusuchen und zu erlegen; 2. vom Hunde, die Nase auf die Erde halten, um die Fährte zu suchen oder die gefundene Fährte behalten und auf dieser sich dem Wilde nähern.

Sudel, soviel als Suhle.

Suhle, eine Pfütze, ein Sumpf in einem Walde, worin sich das Wild gern wälzt und abkühlt, suhlt.

Suhlen, sich, s. Suhle.

Suhllache, soviel als Suhle.

Suhlloch, soviel als Suhle.

Sulze, 1. soviel als Beize; 2. der Ort, wo sie angelegt ist.

Sulze frischen, die Sulze neu mit Salz vermengen, s. Beize.

Sumpfhase, der sich in sumpfigen Gegenden aufhaltende Hase. Man bezeichnet Hasen und überhaupt Wild je nach ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsort, mit verschiedenen Namen, so: Berg=, Bruch=, Fels=, Grund=, Holz=, Sand=, Stein=, Sumpf=, Waldhase &c.

T.

Taggarn, soviel als Tagnetz.

Tagnetz, ein Netz, worin die Lerchen bei Tage gefangen werden.

Tajo, Tajo! ruft ein Jäger seinen Genossen bei Treibjagden auf Rothwild zu, wenn er diese von dem Aus- und Durchbrechen des Wildes in Kenntniß setzen will.

Talg, beim Dam=, Elen= und Rothwild, das im Innern des Leibes befindliche Fett.

Tannhirsch, soviel als Damhirsch.

Tappen, die Füße der Bären, Katzen &c.

Tasche, soviel als Nuß.

Tatze, der Fuß der Bären, Katzen &c.

Taubenruf, ein Instrument, womit man die Stimme der Wildtauben nachahmt und sie dadurch anlockt.

Tellereisen, ein Fangapparat zum Fangen der Füchse, Marder, Wiesel, Fischottern u. a. Raubthiere.

Terrain nehmen, vom Hühnerhund, weit entfernt vom Jäger revieren.

Terz, der männliche Habicht und Falke.

Thauschlächtig, soviel als Thauschlägig.

Thauschlächtig äugeln, eine stark bethaute Grasfläche abspüren, um zu sehen, ob Rothwildpret übergezogen ist.

Thauschlägig, s. Thauschlag.

Thauschlag, eine Fährte, welche entsteht, indem das Wild den am Grase hängenden Thau mit den Füßen abstößt. Daher thauschlägige Fährte.

Theerlecke, eine der Sulze ähnliche Lecke für den Edelhirsch aus flüssigem Theer.

Thier, das weibliche Dam- und Edelwild von der ersten Befruchtung an.

Thiergarten, Wildgarten, ein eingeschlossener Waldraum zum Hegen und Pflegen jagdbarer Thiere.

Thonen, s. Dohnen.

Thränenhöhlen, beim Rothwilde die beiden länglichen Vertiefungen unter den Lichtern, in welchen sich aus diesen eine gelbbraune, harzige Flüssigkeit anhäuft.

Tiens! Zuruf an den Hühnerhund, etwas ihm Vorgehaltenes mit dem Maule zu fassen.

Tillmesser, eine Art Hirschfänger zum Genickfange der Gemsen.

Tiras, soviel als Tyraß.

Tire haut! ruft ein Jäger dem andern zu, wenn er ihn aufmerksam machen will, daß Wildgeflügel aufgejagt würde.

Toch, Toch! Zuruf an die Parforcehunde, um sie aufzumuntern.

Todt verbellen, vom Hunde, vor dem verendeten Wild Laut geben.

Tout beau! s. Du beau.

Traben, 1. vom Wolf, gewohnter Weise einherschlendern; 2. vom Fuchs, weder schleichen noch laufen.

Tracht, vom weiblichen Rothwild, der Theil, worin sich die Leibesfrucht entwickelt und bis zur Geburt erhalten wird.

Trächtig, vom Wild, welches empfangen hat.

Tränken, sich, vom Dam=, Elen= und Rothwild, saufen.

Tränkherd, ein Vogelherd mit einem kleinen Brunnen, wo die Vögel, wenn sie daselbst saufen, gefangen werden.

Tränktenne, soviel als Tränkherd.

Train, soviel als Fährte.

Traineur, der Jäger, welcher mit Parforcehunden die Trainjagd vornimmt.

Trainiren, s. Trainjagd.

Trainjagd, eine Art Jagd, welche blos zur Übung mit Parforcehunden vorgenommen wird.

Trainjagen, soviel als Trainjagd.

Trappenbeize, die Jagd auf Trappen mit Beizvögeln.

Trappenbüchse, soviel als Karrenbüchse.

Treiben, 1. vom Rehbocke zur falschen Brunftzeit, die Rieke eifrig verfolgen; 2. von den Rebhühnern, sie mit dem vorgetragenen Schilde oder mit einem Pferde in den Hamen oder in das Treibzeug bringen; 3. von den Lerchen, sie durch Federlappen oder eine auf der Erde fortgeschleppte Leine in's Klebgarn jagen; 4) vom Hirsche und Damschaufler, dem brunftigen Thiere beständig nachgehen.

Treiben, das, soviel als Treibjagd.

Treiber, s. Treibjagd.

Treibjagd, Geschreijagd, die Jagd, bei welcher das Wild den Schützen zum Erlegen zugetrieben wird. Dieß Zutreiben geschieht durch **Treiber** (Treibleute, Jagdleute). Bei großen Treiben stellt sich ein Jäger in die Mitte (**Mitteführer**), wie auch auf jeden Flügel (**Flügelführer**), welcher dieselben dirigirt. Die Treiber auf den Flügeln jenseits der Mitte heißen die **Wehren**. Die Jäger und Treiber versammeln sich stets an einem bestimmten Orte (**Sammelplatz**, **Rendez-vous**). Besondere Arten von Treiben sind die **Nacht-** und **Contratreiben**. Die Treiben zerfallen:

I. in **Feldtreiben**:
  A. **Die eigentlichen Feldtreiben** oder **Anlegetreiben**.
  B. die **Kesseltreiben**.

II. in **Holztreiben**:
  A. **Holztreiben auf Füchse und Rehe** (**Klapper-** oder **Klopfjagd**).
  B. **auf Hoch- und Schwarzwild**.
    a. **gewöhnliches Durchtreiben**, **mit Vorstellen der Schützen ohne Zeug**.
    b. **mit Lappen oder Zeug eingestelltes Treiben**. Dieses zerfällt:
      α. in die **Kesseljagd**. Ist diese Jagd durch den Leithund bestätigt, so heißt sie eine **bestätigte Kesseljagd**.
      β. **Bestätigungsjagd** (**bestätigte Laufjagd**).
      γ. **Hauptjagen** (**große zusammengetriebene Jagen**).
      δ. **Prunkjagen** (**Festinjagen**).

Überhetzt seyn, vom Hund, aus Ermattung nicht mehr schnell laufen und jagen können.

Übermachtes Zwingen, die Hirschfährte, wo der Hirsch mit dem hinteren Fuße genau in die Fährte des Vorderfußes eintritt.

Übernächtige Fährte, soviel als kalter Gang.

Übernächtiger Gang, s. kalter Gang.

Übertrollen, sich, vom Jagdhunde, im Eifer gradeaus fortlaufen, obgleich sich der Hase zur Seite gewendet oder einen Haken geschlagen hat.

Überrücken, soviel als Oberrücken.

Überschießen, vom Leithunde, die Fährte übergehen.

Überschlagen, vom Jäger, einen Hund durch zu vieles Schlagen furchtsam und scheu machen.

Übersprung, 1. ein niedriges Geländer mit Reisen umwunden, worüber das Wild im Vorbeiflehen springen muß. S. Lauf. 2. der Sprenkel zum Vogelfang.

Überwechseln, vom Rothwild, seinen bisher gehabten Stand verändern und ihn in einem andern Bezirk nehmen.

Überwind, soviel als Oberwind.

Überziehen, 1. vom Wilde, soviel als wechseln; 2. vom Jäger und Hunde, über eine Fährte weggehen, ohne sie zu bemerken.

Umbrechen, vom Wildschwein, die Erde umwühlen.

Umforkeln, schon gestellte Jagdtücher und Netze anders stellen.

Umgänger, starke Keuler und Schweine, welche gern aus- und einwechseln.

Umgarnen, das Wild mit Garnen umstellen.

Umkreisen, 1. einen Bezirk mit oder ohne Leithund umgehen und abspüren; 2. ihn mit Schützen und Treibern umstellen.

Umschlag, das beim traulichen Ziehen des Hirsches gleichsam herausgeschleifte, aufgewühlte Moos und Heidekraut, dessen Wurzeln offen da liegen und oft ganz umgewendet emporstehen.

Umschlagen, s. Umwerfen.

Umstellen, einen Distrikt mit Lappen, Netzen und Tüchern umgeben.

Umthun, vom Schwarzwilde, in einem Dickicht nicht ruhig liegen, sondern hin- und herlaufen und im Boden wühlen.

Umwerfen, vom ziehenden und flüchtigen Rothwilde, seine Richtung plötzlich so verändern, daß es dahin zurückgeht, woher es gekommen ist.

Ungerade, vom Hirschgehörn, s. Enden.

Unjagdbar, vom Hirsch, welcher noch nicht 8 Jahre alt ist.

Unschlitt, gleichbedeutend mit Talg.

Unsichtbare Fährte, die dem Jäger unsichtbare Fährte, welche dem Hunde durch Witterung sich kund giebt und lebhaft von ihm angefallen und verfolgt wird.

Unsichtbarer Gang, soviel als unsichtbare Fährte.

Unter Wind sich anschleichen, sich dem Wilde gegen den Wind nähern.

Unterarche, die Unterleine eines Jagdtuches oder Netzes.

Untergewehr, beim Wildschwein, die Zähne des Unterkiefers.

Unterjagd, soviel als niedere Jagd.

Unterlaufen, vom Jäger, sich dem Auerhahn, während er den Falzlaut ausgiebt, um einige Sprünge nähern.

Unterleine, die unterste Leine an Tüchern und Netzen.

Untermast, gleichbedeutend mit Erdmast.

Unterspringen, soviel als Unterlaufen.

Unterwurf, der Unterkinnbacken des Wildschweins.

Unwaidmännisch, s. Unweidmännisch.

Unweidmännisch, der bei den Jägern eingeführten Terminologie, den Gebräuchen und der gewöhnlichen Jagdbetriebsart zuwiderlaufend.

V.

Verbasten, soviel als Fegen.

Verbeißen, sich, 1. von Hunden und wilden Thieren, in Etwas so fest einbeißen, daß ihnen das Maul aufgebrochen werden muß, um sie loszumachen; 2. von angeschossenen Wildenten, untertauchen und mit dem Schnabel so tief und fest in die Schilfwurzeln einbeißen, daß sie auch todt noch daran hängen bleiben.

Verbeitzen, vom Wilde, junge Holzungen so sehr abfressen, daß ein schlechtes Gedeihen derselben zu erwarten ist.

Verbellen, vom Hunde, 1. durch Bellen anzeigen, daß er ein Wild gefunden habe; 2. eine Sau stellen und dazu bellen.

Verbergeschirm, soviel als Seitenschirm.

Verbissen, vom Auerhahn aufgehört haben, den Balzlaut von sich zu geben.

Verbleffen, Verschlagen, 1. vom Birkgeflügel, aufhören, sich zusammen zu locken; 2. vom Jäger, durch Wort und Handlung gegen die Waidmannssprache und Waidmannsregel sündigen.

Verblenden, soviel als Blenden 3.

Verblenden, die Steckgarne, sie beim Aufstellen mit Strauchwerk 2c. überhängen, daß die getriebenen Hühner sie weniger bemerken.

Verblüfft seyn, vom Hunde, den Muth, sich dem Wilde zu nähern, verloren haben.

Verbotene Zeit, die Zeit, in welcher kein Wild geschossen werden darf.

Verbrechen, mit abgebrochenen Zweigen eine **Fährte**, einen **Anschuß** kenntlich machen oder ein **erlegtes Wild** bedecken. Vgl. Bruch.

Verbrechen, den Anschuß, s. Verbrechen.

Verbrechen, die Fährte, s. Verbrechen.

Verbrechen, den Schweiß, vergl. Verbrechen die Fährte.

Verbrechen, ein Stück Rothwild, s. Verbrechen.

Verbrunften, vom Hirsche, aufhören zu brunften.

Verdorben, das verfaulte Dam=, Elen= und Rothwild.

Verdrossen seyn, vom Hunde, keinen Eifer im Suchen mehr zeigen.

Verecken, vergl. Gehörn.

Verenden, soviel als Enden.

Verfärben, gleichbedeutend mit Färben.

Verfähren, vom Hirsch, mit dem Gehörn und den Läufen Ameisenhaufen auseinander schlagen.

Verfangen, 1. vom Hunde, soviel als Verbeißen; 2. vom Hirsche, sich auf dem Brunftplatze mit dem Gehörn so sehr in das des mit ihm kämpfenden Hirsches verwickeln, daß sich beide nicht mehr losmachen können.

Verfedern, vom Federwild, sich mausern.

Verfegen, soviel als Verbasten.

Verfeuern, bei eingestellten Jagen den Platz, wo sich das Wild befindet, Nachts mit Feuern umgeben, daß dasselbe nicht herausgehe.

Verfliegen, vom Beitzvogel, sich zu weit entfernen und nicht wieder zum Jäger zurückkehren.

Verfrischen, vom Wildschwein, todte Junge gebären.

Vergiftung, das vorgeworfene vergiftete Aas ꝛc., um Wölfe damit zu fangen.

Vergrämen, vom Wilde, a. es durch wiederholtes Schießen, durch Anhetzen lange anhaltender Hunde so verscheuchen, daß es auswechselt; b. durch zu rasches Anbürschen flüchtig machen.

Verhalten, sich, vom Wilde, ungewöhnlich lange in einem Dickicht stehen bleiben und nicht in's Freie zur Äsung ziehen.

Verhalten des Harns, eine Krankheit des Rothwildes.

Verhauptmaschen, Garne und Zeuge mit starken Maschen, wodurch die Leinen gezogen werden, umstricken.

Verhetzt, vom Jagdhunde, vom öfteren Fehljagen verdrossen seyn.

Verhören, den Aufenthalt eines Wildes oder Geflügels aus seiner Stimme ausfindig machen.

Verhoffen, soviel als hoffen.

Verkämpft, soviel als Verfangen.

Verkappen, dem Beitzvogel die Kappe über die Augen ziehen.

Verklüften, soviel als Verkluften.

Verkluften, vom Dachs, sich so eingraben, daß man ihn nicht findet.

Verknüpfen, sich, vom Luchs und Wolf, sich begatten.

Verködert seyn, vom Raubwild, nachdem es einmal in Gefahr gekommen, keinen Köder mehr annehmen.

Verkümmern, vom Wilde, durch Krankheit, einen nicht absolut tödtlichen Schuß und Mangel an Nahrung abmagern und eingehen.

Verlappen, einen Bezirk mit Feder- und Tuchlappen umgeben.

Verlassen, das Loch, vom Bären, sich aus seinem Lager begeben, wenn ihn die Hunde daraus aufjagen.

Verlegen, 1. das Treibzeug um die Hühner aufstellen; 2. das Jagdzeug einstweilen auf den Boden legen, um es bei der Hand zu haben und schnell aufrichten zu können.

Verlegener Hund, ein Hühner- oder Jagdhund, welcher nicht lange geführt wurde.

Verliegen, sich, eine Hündin, welche nicht zukommen will, weil sie noch zu jung oder die Zeit unpassend ist, von andern Hunden absperren, sobald die ersten Zeichen

des Läufischwerdens eintreten und bis diese Zeit völlig vorüber ist.

Verlieren, sich, soviel als Verklüften, sich.

Verloren suchen, frei suchen, auf gut Glück suchen, a. vom Hunde, ohne Fährte ein Stück Wild ausmachen; b. vom Jäger, durch langsames und behutsames Durchtreiben einer Waldstrecke angeschossenes Wild aufsuchen, von welchem er glaubt, daß es darin sich niedergethan habe oder verendet sey.

Verlorene Wehre, die an der Seite eines Triebs angestellten Treiber, damit das Wild nicht seitwärts ausbreche.

Verlorenes Treiben, das Treiben, bei welchem man, ohne den District mit Netzen zu umstellen, das Wild heraus gegen die Schützen treibt oder auch nicht die nöthige Menge Treiber anstellen kann.

Verlusen, die Rebhühner, Abends und Morgens in der Dämmerung nach dem Zusammenrufen der Hühner ꝛc. horchen.

Vermelden, vom Hunde, einige Male Laut geben, dann wieder schweigen.

Vermerken, vom Wilde, stutzig, aufmerksam werden.

Vernehmen, vom Wilde, die Nähe des Jägers auf irgend eine Art bemerken.

Verneuern, s. Erneuern.

Verpassen, 1. ein anlaufendes Wild nicht bemerken; 2. soviel als Verbasten.

Verprellen, ein Wild, schüchtern machen, daß es nicht in die gelegten Fangapparate geht.

Verreisen, die Röhren eines Dachs- oder Fuchsbaues mit Reisigbündeln ꝛc. verstopfen, um das Aus- und Einfahren zu verhindern.

Verreisern, a. zu beiden Seiten der für Schnepfen eingerichteten Laufdohnen Reisholz legen, so daß jene genöthigt werden, durch die Schlingen zu gehen; b. neben die für Füchse bestimmten Fangwerkzeuge zu beiden Seiten lange Haufen Reisig legen.

Verrenken, s. Aufsetzen.

Verrichten, ein Jagen, den Jagdplatz mit dem Zeuge umstellen.

Verrinnen, das, der Fährte, s. Einrinnen.

Verrufen, werden, vom Hirsche, ihn durch einen falschen Laut mit dem Hirschruf so scheu machen, daß er nun auf denselben nicht mehr hört.

Verschießen, sich, vom Jagdhunde, sich verirren, verlaufen.

Verschlagen, 1. vom Birkgeflügel, aufhören zu locken; 2. vom Hirsche, soviel als Fegen; 3. vom Hunde, durch verkehrte Behandlung so eingeschüchtert seyn, daß er, aus Furcht vor Strafe, nicht mehr zu seinem Herrn geht, oder auch von zu großen Strapatzen krank, lahm, steif werden.

Verschlagen, sich, 1. vom Schusse, an einen falschen, unbekannten Ort gerathen; 2. vom angeschossenen Wilde, sich an einen Ort begeben haben, wo es nicht mehr zu finden ist; 3. vom Feder- und Haarwild, sich in die gestellten Netze verwickeln.

Verschränken, einem gefangenen Wilde die Läufe halten.

Verschweißen, vom Wild, 1. aufhören zu schweißen; 2. durch starken Schweißverlust verenden.

Versetzen, 1. soviel als Verkluften, 2. todte Junge gebären.

Versichern, s. Erneuern.

Verstellen, die Riegel, bei der Hochjagd aus Mangel an Schützen nur die Hauptstände und Hauptwechsel besetzen.

Verstrecken, vom Hirsch und Reh, neues Gehörn aufsetzen.

Verstreichen, vom Rebhuhn, soviel als Auswechseln beim Hochwild.

Versuchen, vom Hunde, die rechte Fährte verlieren und auf eine falsche kommen.

Vertraut gehen, vom Edelwild, langsamen Schrittes einhergehen.

Verwaist seyn, vom jungen Wild, seine Mutter verloren haben.

Verweilen, soviel als Verhoffen.

Verwerfen, von Hunden und Raubthieren, soviel als Versetzen 2.

Verwinden, Etwas, vom Wilde, Geruch von einer Sache bekommen.

Verwindungskreis, der Umkreis, soweit ein Wild verwinden kann.

Verwittern, für das Wild bestimmte Fallen mit einem Gemische stark riechender Stoffe bestreichen, um das Wild dadurch anzulocken.

Verwölfen, vom Hunde, soviel als Verwerfen.

Verwunden, den Boden, den Boden, wo die Sulze

angelegt werden soll, von Gras, Laub, Moos ꝛc. reinigen, dann mit einem Rechen aufreißen und wieder ebnen.

Verwundet! recht! verwundet! Zuruf an den Schweißhund, um ihn, wenn er eine Fährte eifrig verfolgt und sich Schweiß zeigt, aufzumuntern.

Vierballenzeichen, die herzförmige Gestalt der vier Ballen bei einer vollkommen ausgedrückten Fährte.

Viergeäugelt, die Dachshunde, welche gelbe oder lichtbraune Flecken über den Augen haben.

Viole, Fuchsblume, soviel als Blume.

Völlig vereckt, s. hoch vereckt.

Vogelbeitze, soviel als Beitze.

Vogeldunst, s. Dunst.

Vogelgarn, jedes zum Fange der Vögel geeignete Garn.

Vogelhaus, soviel als Vogelhütte.

Vogelherd, eine Vorrichtung zum Fange der Vögel, vorzüglich der Krammetsvögel.

Vogelhütte, eine in der Nähe des Vogelherdes errichtete Hütte, um sich darin zu verbergen.

Vogelpfeife, soviel als Lockpfeife.

Vogelrecht, der erlegte Vogel, welcher bei der Falkenjagd den Falken zum Fraß überlassen wird.

Vogelschneiße, im Walde der Durchhieb, in welchen die Dohnen zum Krammetsvögelfang gehängt werden.

Vogelschrot, Schrot von Nr. 6 bis 10 für Schnepfen, Rebhühner ꝛc. S. Vogeldunst.

Vogelwand, die Netze oder Wände eines Vogelherdes.

Volez! Volez! Zuruf an den Parforcehund, wenn man ihn auf die Fährte bringt.

Volk, eine Anzahl Birk- oder Auergeflügel.

Volle Mann, der, soviel als Schränken.

Volle Mast, Überfluß an Eicheln, Buchecken, Wildkastanien ꝛc.

Voll in Haaren, soviel als Ganz in Haaren.

Voller Wind, soviel als Gegenwind.

Vom Leib kommen, abmagern.

Von Holz ziehen, 1. von den Jägern, nach einer großen Jagd mit allen damit verbundenen Feierlichkeiten nach Hause ziehen; 2. vom Wilde, Abends aus dem Walde auf's Feld ziehen.

Vorbinden, die Leinen der Tücher an Heftel oder Bäume binden.

Vorderbranten, vergl. Brante.

Vorderhammer, vergl. Hammer.

Vorderlauf, soviel als Vorderfuß.

Vordertatzen, vergl. Tatze.

Vorgeiß, die Gemse, welche eine ganze Herde anführt.

Vorgreifen, a. vom Jäger, dem Wilde auf der Seite, wo es hin will, zuvorkommen; b. mit dem Schweißhunde einen Bogen schlagen, wenn er die Fährte nicht mehr fortbringt, um die Stelle zu finden, wo das Wild hinausgezogen oder hinaus flüchtig gewesen ist.

Vorhatz, das Recht, beim Anfange der Jagdzeit 8 bis 14 Tage, ehe die Gesammtjagdberechtigten jagen dürfen, die Jagd einzig und allein auszuüben.

Vorhetze, s. Vorhatz.

Vorjagen, bei einem Hauptjagen das Wild durch den Lauf vor dem Schießschirm vorbeitreiben.

Vorkraniche, die Kraniche, welche, während ein Flug irgendwo ruhig äset, Wache stehen und durch Geschrei und Auffliegen das Signal geben, daß Gefahr vorhanden sey.

Vorläufer, soviel als Läufer.

Vorlaß, soviel als Federspiel.

Vorlaß geben, einem Hühnerhunde, ihn mit einem lebendigen Rebhuhn an einer Leine im Zimmer oder Garten abrichten.

Vorlaufen, einem bei einer Treibjagd ausgebrochenen Wilde zuvorkommen, um es auf der Seite des Ausbruchs entweder zu schießen oder umwerfen zu machen.

Vorlaut, soviel als Freilaut.

Vorliegen, vom Dachshunde, sich vor dem innersten Baue des Dachses befinden und immer bellen.

Vorlos, soviel als Federspiel.

Vornächtige Fährte, soviel als Kalte Fährte.

Vorschlagen, 1. soviel als Vorgreifen; 2. von zu hitzigen Hunden, Freilaut werden; 3. beim Dachsgraben, hinter dem Schalle des bellenden Hundes eingraben.

Vorschutt, das Futter, welches Wildschweinen im Walde vorgeworfen wird.

Vorstehen, vom Hühnerhunde, nachdem er die Nähe eines Wildes gezeichnet hat, vor demselben stehen bleiben.

Vorstehhund, soviel als Hühnerhund.

Vorsuchen, vom Jäger, mit dem Leithunde einen District umziehen, um zu erfahren, welche Wildgattung aus- und eingewechselt ist.

Vorthier, von Gemsen und Hirschen, das alte Thier, welches den Zug anführt, wenn sie truppweise gehen.

Vorwand, der erste Gang oder die Wand eines Klebgarnes.

Vorwerfen, sich, gleichbedeutend mit Vorlaufen.

Vorwurf, die Lockspeise, welche den Raubthieren als Kirrung vorgeworfen wird.

W.

Wachshaut, die blaue, gelbe, rothe, schwarze, weiße oder bunte Haut auf dem Schnabel mehrerer Vögelarten, von den Nasenlöchern bis zur Stirne.

Wachtelbeitze, der Fang der Wachteln mit Beitzvögeln.

Wachtelfang, die verschiedenen Arten Wachteln zu fangen.

Wachtelgarn, jedes zum Wachtelfang nöthige Netz.

Wachtelhund, eine Art kleiner Hühnerhunde zum Wachtelfang.

Wachtelnetz, s. Wachtelgarn.

Wachtelpfeife, eine Pfeife, womit man die Stimme des Wachtelmännchens nachahmt und es dadurch anlockt.

Wachtelruf, eine Pfeife, womit man den Schlag des Wachtelmännchens nachahmt und es anlockt.

Wachtelsteckgarn, ein beim Wachtelfang übliches Garn.

Wässern, vom Wilde, uriniren.

Waffe, die Klauen der Raubvögel und des Luchses.

Wahr zu! s. hab' Acht.

Waidbarm, rc. s. Weidbarm.

Waise, soviel als Verwaiset.

Waldgeflügel, alle jagdbaren, im Walde lebenden Vögel.

Waldgeschrei, das Jagdgeschrei, welches die Jäger im Walde erheben.

Waldhase, vergl. Hase.

Waldherd, der in einem Walde angelegte Vogelherd.

Waldhorn, das bekannte, sonst nur bei Jagden gebräuchliche Blasinstrument.

Waldhühner, das Wildgeflügel, welches sich vorzugsweise im Walde aufhält.

Waldjagdchaise, ein leichter Jagdwagen mit 2, nur 1½ Fuß von einander abstehenden Rädern.

Waldknoten, eine Art Knoten, wodurch man zerrissene Netze ꝛc. wieder vereinigt.

Waldschritt, ein Längenmaß von 2½ Fuß Rhein. M.

Waldtenne, soviel als Waldherd.

Waldverbot, soviel als Setzzeit.

Wallo! Wallo! ruft der die Treibwehr führende Jäger den übrigen Schützen zu, um ihnen dadurch anzudeuten, daß sich Sauen aufgethan haben.

Wammen, die Dünnungen des Schwarzwildes.

Wand, 1. die Schärfe oder der Rand an den Schalen des Hirsches; 2. die Rippenstücke des Hirsches; 3. soviel als Gang.

Wandel, soviel als Wechsel.

Wannenschlagen, Buhnenschlagen, die Erde oberhalb des Platzes, wo beim Dachs- und Fuchsgraben die Hun-

de vorliegen und verbellen, so tief ausheben, bis man die Hunde vor sich hat.

Wanst, 1. vom Rothwild, das Netz mit den Gedärmen; 2. soviel als Pansen.

Warme Fährte, frische Fährte.

Wasserbömsch, eine Vorrichtung zum Raubvögelfang zu Wasser, im Gegensatz zu Landbömsch. Vergl. Bömsch.

Wasserbürsche, die gegen mancherlei Wassergeflügel geübte Bürsche.

Wasserentenherd, s. Entenherd.

Wassergeflügel, allerlei Wasservögel.

Wasserherd, soviel als Wasserentenherd.

Wasserhund, eine Art Hühnerhund, s. Barbet.

Wasserjagd, 1. eine Art Hauptjagen, bei welchem das Wild statt auf den Lauf, durch einen Teich oder Fluß getrieben wird; 2. das Recht, die Jagd auf jede Art Wild auf und im Wasser zu üben; 3. die Übung dieser Jagd selbst.

Wasservögel, a. die Vögel, welche ihren Aufenthalt mehr oder weniger am oder im Wasser haben; b. die Schwimm- und Sumpfvögel.

Wechsel, 1. der Ort, wo zwei Jagdtücher zusammenstoßen; 2. gleichbedeutend mit Gang. Vergl. Paß.

Wechselkundig, vom Jäger, alle Wildwechsel auf seinem Reviere genau kennen.

Wechseln, 1. vom Wilde, gewohnter Weise von einem

Orte zum andern gehen; 2. vom Jäger, das Jagdzeug, wenn dieses völlig geschlossen werden soll, zuknebeln oder neben einander stellen.

Wechselruthe, das Stäbchen, mit welchem man wechselt, s. Wechseln 2.

Wechselwild, das Wild, welches bisweilen in ein anderes Revier überwechselt, um da auf kurze Zeit seinen Stand zu nehmen.

Wecker, 1. eine Wachtelpfeife; 2. an die Decknetze befestigte Strohwische, mit welchen man Nachts die Lerchen aufjagt.

Wedel, der Schwanz. S. Ende.

Wedelzimmer, das Bratenstück in der Nähe des Wedels.

Wegrücken, vom weiblichen Elenhirsch, nachdem das Männchen den Beschlag vollbracht, soviel als Abfallen beim Rothhirsch (es rückt unter ihm weg).

Wegstrich, eine Strecke Landes. S. Strich.

Wegzug, soviel als Wegstrich.

Wehr, die Klauen und Hauzähne der fleischfressenden Jagdthiere.

Wehrgehäng, das Bandelier, an welchem der Jäger den Hirschfänger trägt.

Wehrhaft machen, den Jägerlehrling unter allerlei Ceremonien lossprechen.

Wehrzahn, vom Wildschwein, soviel als Gewehr.

Weiddarm, der beim Wilde ins Weidloch ausmündende Dickdarm.

Weide, das Gras, welches sich in dem Magen und den Gedärmen des erlegten Wildes vorfindet.

Weidegeschrei, soviel als Jagdgeschrei.

Weidehaufen, die gesammte, einem Herren dienende oder bei irgend einer Gelegenheit versammelte Jägerei.

Weiden, soviel als Ausweiden. S. Aufbrechen.

Weiden, sich, von Kaninchen und Hasen, soviel als äseln.

Weidener, soviel als Hirschfänger.

Weidesack, a. der Magen des Wildes; b. soviel als Jagdtasche.

Weidespruch, gewisse Formeln oder Fragen und Antworten, woran gelernte Jäger einander erkennen.

Weidetasche, gleichbedeutend mit Jagdtasche.

Weidewerk, soviel als Weidwerk.

Weidewund, an den Gedärmen und Eingeweiden verletzt.

Weidewund schießen, ein Wild in den Bauch schießen.

Weidknoten, soviel als Waldknoten.

Weidlaut werden, vom Hunde, nachdem man ihn losgelassen oder auf einer alten Fährte oder Spur Laut geben.

Weidloch, beim Hirsch und Reh der After.

Weidlöffel, soviel als Weidmesser.

Weidmännisch, a. den Gebräuchen der Jäger und den Regeln der Jagdkunst gemäß; b. das Jagdwesen betreffend.

Weidmann, soviel als Jäger.

Weidmann, einen, setzen, Jemanden durch Versprechen, abergläubische Mittel ꝛc. einen Possen spielen, z. B. machen, daß das Gewehr versage ꝛc.

Weidmannschaft, a. die Kunst und Beschäftigung des Jagens; b. das Jagdpersonal.

Weidmanns Heil! der sonst übliche Jägergruß.

Weidmesser, a. ein starkes Messer zum Zerwirken des Wildes; b. die Zunge des Hirsches.

Weidmesserschlag, vergl. Jägerrecht.

Weidnehmen, äsen.

Weidprinz, der Schütze, welcher auf einer Jagd das erste oder stärkste Wild schießt.

Weidner, s. Weidener.

Weidsprossen, soviel als Augensprossen.

Weidspruch, soviel als Weidespruch.

Weidwerk, 1. die zur Jagd gehörenden Thiere; 2. die Jagdkunst; 3. der Jagdbetrieb, daher **hohes** (großes) und **niederes** (kleines) Weidwerk.

Weidewerken, soviel als jagen.

Weidwund, soviel als Weidewund.

Weidwundschuß, ein Schuß durch den Panzen oder das kleine Gescheide.

Weih, soviel als Geweih.

Weiß, das, der Talg des Roth- und Schwarzwildes.

Weiß gekleidet, ein Schießgewehr, dessen Garnitur von Eisen, weißem Kupfer, Argentan ꝛc. gefertigt ist.

Weiße Waldung, soviel als Laubwald.

Weißer Leithund, sonst soviel als Schnee.

Weißes, ein, der frisch gefallene Schnee.

Weißes Geweih, das lichtbraune, vielleicht sehr in's Weiße fallende Gehörn.

Weit aussuchen, soviel als Terrain nehmen.

Weiterstreichen, vom Wildgeflügel, soviel als überwechseln.

Wend' dich darnach! Zuruf an den Leit= und Schweißhund, die Fährte zur Seite aufzusuchen oder vorzugreifen.

Wenden, das, soviel als Himmelszeichen.

Werfen, 1. soviel als reißen; 2. vom Falken, den Leib ausleeren; 3. vom Wolf, Fuchs, Dachs ꝛc. gebären; 4. vom Jäger, den Falken von der Hand auf den Raub fliegen lassen.

Werfzähne, soviel als Gewaffe.

Wetterlaunig, vom Hunde, verdrossen suchen und nicht fressen.

Wetterwendisch, soviel als wetterlaunig.

Wetzen, soviel als Knirschen.

Wichtel, eine Lockpfeife zum Nachahmen des Eulenrufes.

Wichtelpfeife, soviel als Wichtel.

Wiederfährte, a. soviel als Kirchgang; b. soviel als Absprung.

Widergang, soviel als Wiederfährte.

Widerlaufen, vom Hasen, soviel als Haken schlagen.

Widersinniges Gehörn, ein in Form und Gestalt abnormes Geweih.

Widersprössiges Geweih, s. Einsprössige Geweihe.

Widersprung, vom Jagdhunde, wenn er oft und kurz auf der Fährte wendet, aber wieder zu Boden greift und die Fährte annimmt.

Wiederfährte, soviel als Rückfährte.

Wiederflug, soviel als Rückstrich.

Wiedergang, s. Widergang.

Wiedersprung, s. Widersprung.

Wiederstrich, s. Wiederflug.

Wiederzug, soviel als Wiederstrich.

Wild, das, 1. die zum Jagdbetrieb gehörigen Vierfüßler und das Geflügel; 2. besonders der Hirsch und das Reh; — 3. das weibliche Hirschwild.

Wildacker, ein Stück Land in einem Walde oder Thiergarten, welches zur Unterhaltung des Wildes mit Feldfrüchten angebaut wird.

Wildbäume, Bäume, die man im Winter zur Ernährung des Wildes fällt, welches die Knospen und jungen Zweige abäset.

Wildbahn, 1. soviel als Jagdrevier; 2. ein geackerter und aufgegrabener Weg, auf welchem die Wildfährte leicht zu erkennen ist.

Wildbann, a. das Recht der Befriedigung für oder gegen das Wild; b. das ausschließliche Jagdrecht in einem Districte; c. das landesherrliche Regal über die Jagden; d. die einem Fürsten gehörenden Jagden; e. die vermöge der landesherrlichen Rechte bestimmte Jagdordnung.

Wildbret, s. Wildpret.

Wildbeube, ein kleiner Wilddiebstahl.

Wilddieb, derjenige, welcher Wilddiebstahl begangen hat; macht er Wilddieberei zu seinem Geschäfte, so heißt er **Raubschütze**.

Wilddieberei, der häufig verübte Wilddiebstahl.

Wilddiebstahl, die Besitzergreifung eines Wildes, zu dessen Einfangung oder Tödtung dem Thäter an und für sich kein Recht zusteht.

Wilden, soviel als Wildern 1.

Wildenzen, sonst der Bürschgang auf Thiere.

Wilderer, soviel als Wilddieb.

Wildern, 1. Wilddieberei treiben; 2. sonst soviel als Wildenzen.

Wildfähre, soviel als Wildfahre.

Wildfahre, soviel als Wildbahn.

Wildfang, 1. das Fangen wilder Thiere; 2. das eingefangene wilde Thier; 3. der wild eingefangene, zur Beize abgerichtete Falke.

Wildfolge, soviel als Folge.

Wildforst, der Jagdbezirk in einer Waldgegend.

Wildfuhre, 1. s. Wildfahre; 2. eine Fuhre zum Wegschaffen des erlegten Wildes; 3. soviel als Schleppneue.

Wildgarn, soviel als Jagdgarn.

Wildgarten, soviel als Thiergarten.

Wildgefälle, die Einkünfte von dem erlegten Wilde.

Wildgrube, soviel als Kirrung und Salzlecke.

Wildhagen, vergl. Hagenwild.

Wildhafer, die Abgabe an Hafer an den Jagdherrn, für das Recht, sein Feld umzäunen zu dürfen.

Wildhege, soviel als Gehege.

Wildkalb, das weibliche Rothwild vor Eintritt des ersten Jahres.

Wildkasten, ein Kasten zum Transportiren lebendigen Wildes. Vergl. Hirsch- und Saukasten.

Wildkater, die männliche Wildkatze.

Wildmeister, der bloße Titel eines Försters.

Wildnetz, soviel als Wildgarn.

Wildpern, nach in Fäulniß übergegangenem Wildprete riechen und schmecken.

Wildpfad, soviel als Wechsel oder Paß.

Wildpret, a. das eßbare Wild; b. das Fleisch des eßbaren Wildes.

Wildpretstaxe, der gesetzliche Preis des Wildpretes.

Wildpretstrage, soviel als Wildtrage.

Wildraufe, soviel als Raufe.

Wildruf, die Instrumente, womit man die Stimmen verschiedener Thiere nachahmt und sie dadurch anlockt. Die Wildrufe verfertigt der Wildrufdreher.

Wildrufdreher, s. Wildruf.

Wildrufhorn, soviel als Wildruf.

Wildschaden, der durch Wild auf Grundstücken verursachte Schaden.

Wildscheune, soviel als Heuscheune.

Wildschütz, soviel als Wilddieb.

Wildschuppen, soviel als Heuscheune.

Wildstand, das in einem Jagdbezirke befindliche, gehegte Wild.

Wildsteig, soviel als Wildpfad.

Wildsteuer, die Abgabe, welche in einigen Ländern der Grundeigenthümer eines Jagdreviers dem Jagdherrn, als Entschädigung für Minderung des Wildes, bezahlen muß.

Wildtrage, das Werkzeug, worauf bei großen Jagden das erlegte Wild weggetragen wird.

Wildwache, das Umstellen eines Waldes mit Leuten, welche alle 50 bis 60 Schritte Feuer anzünden und dabei mit einigem Lärm den Waldsaum umziehen, um bei großen Treibjagden das eingewechselte Wild beisammen zu behalten.

Wildwage, die Wage, auf welcher das Wildpret gewogen wird.

Wildwagen, soviel als Jagdwagen.

Wildweg, gleichbedeutend mit Wildbahn.

Wildzaun, die Befriedigung der Felder zum Schutze gegen das Wild.

Wilpern, soviel als Wilden.

Wimbel, der von einem Hirsche mit dem Gehörn zerwühlte Ameisenhaufen.

Wimbeln, vom Hirsch, mit dem Geweih einen Ameisenhaufen zerwühlen.

Wimmern, beim Dam-, Elen- und Rothwild die Rippen.

Wimpel schlagen, soviel als Wimbeln.

Wind, 1. man unterscheidet: Gegen-, Halb- (Scheide-, Seitenwind), Kessel- (Kieselwind), conträren, Nackenwind (Überwind), Windstille; 2. soviel als Windhund

Winden, 1. vom Jaghunde, zu sehr in der Luft suchen; 2. soviel als riechen; 3. vom Wilde, den Kopf erheben und winden und dabei zugleich scharf äugen und lusen.

Winder, vom Hirschgeschlecht, die Nase.

Windfang, beim Rothwild die Nase und Nasenlöcher.

Windhetzen, das Hetzen mit Windhunden.

Windhetzer, der Jäger, welcher die Windhunde abrichtet, beaufsichtigt, führt.

Windholen, vom Hühnerhund, in einer Ackerfurche hinlaufen und dann auf dem Acker gegen den Wind zurücksuchen.

Windjäger, gleichbedeutend mit Windhetzer.

Windleinen, die kleinen Leinen, am Jagdzeug.

Windspiel, soviel als Windhund, eine eigene Art Hatzhunde, wegen ihrer außerordentlichen Schnelligkeit ausgezeichnet.

Windstrick, die Leine, woran die Windhunde geführt werden.

Winterbrunft, die bisweilen bei Hirschen im Winter vorkommende Brunft.

Winterfedern, die Borsten des Schwarzwildes im Winter.

Winterstand, der Ort, wo sich das Wild im Winter gern aufhält.

Wischfang, eine Art, die Vögel bei tiefem Schnee mittelst eines ausgesteckten Wisches Getreide und eines Garnes zu fangen.

Wittern, soviel als Winden.

Witterung, 1. stark riechende Körper zum Anlocken des Fuchses, Marders rc.; 2. der Geruchsinn des Wildes; 3. die Ausdünstung der Fährten.

Wölfen, vom weiblichen Hund, Luchs und Wolf, gebären.

Wohlbehangen seyn, vom Hunde, hinlänglich lange Ohren und Lefzen haben.

Wohlbelappt seyn, soviel als Wohlbehangen seyn.

Wohlbestanden, von einem Walde, noch ganz in Haaren, wenig gelichtet seyn.

Wohnbett, soviel als Bett.

Wohnsitz, gleichbedeutend mit Bett, Kessel, Lager.

Wolfsangel, soviel als Wolfseisen.

Wolfseisen, 1. eine Art Angel zum Wolfsfang; 2. eine Art Spieß, ehemals bei der Wolfsjagd gebräuchlich; 3. die zum Wolfsfang eingerichteten Schwanenhälse und Tellereisen.

Wolfsfährte, die Fährte, welche der Wolf macht.

Wolfsfalle, soviel als Wolfseisen.

Wolfsgarn, soviel als Wolfsnetz.

Wolfsgarten, ein umzäunter Platz in einem Walde zum Fange der Wölfe.

Wolfsgrube, eine tiefe, verdeckte Grube, auf welche ein Lamm gebunden wird; beim Schreien des Lammes stürzt der Wolf auf dasselbe zu und fängt sich nun selbst in der Grube.

Wolfshund, 1. der Bastard vom Wolf und Hund; 2. der gegen Wölfe abgerichtete Hetzhund; 3. der Wolf selbst.

Wolfsjagd, die kunstgerechte Jagd auf Wölfe.

Wolfskasten, ein Kasten zum Transporte lebendiger Wölfe.

Wolfsklauen, vom Hunde, kleine, locker hängende Klauen an den Hinterfüßen.

Wolfslappen, große Feder- oder Tuchlappen, um Füchse und Wölfe damit zu verlappen.

Wolfsmonat, der Monat December, in welchem die Wölfe am gefährlichsten sind.

Wolfsnetz, ein 80 Waldschritte stellendes Netz zum Wolfsfange.

Wolfspelz, der Balg des Wolfes.

Wolfsrachen, der zähnereiche Rachen des Wolfs.

Wolfsriß, a. das von einem Wolfe getödtete Thier; b. der von Wölfen an dem Wildprete angerichtete Schaden.

Wolfsschlagbaum, eine Art starker Schlagbäume, mit welchen Wölfe gefangen werden.

Wolfsschrot, grobe Schroten No. 0.

Wolle, 1. die Haare der Hasen und Kaninchen; 2. vom Roth- und Schwarzwild, die Haare, welche dasselbe im Winter am meisten gegen Kälte schützen.

Wollfedern, die Flaumfedern junger Vögel.

Würgen, 1. von den Wölfen, sich beißen; 2. vom Hunde, einen Dachs, Fuchs, Marder, eine Wildkatze an der Kehle packen und todtbeißen.

Würmer annehmen, soviel als Wurmen.

Wurf, 1. das vom Wolfe niedergerissene Wild; 2. der Rüssel des Schwarzwildes; 3. von der Hündin, die Menge Junge, welche sie auf einmal heckt.

Wurffessel, soviel als Kurzfessel.

Wurfriemen, soviel als Wurffessel.

Wurm, soviel als Ohrenkrebs, eine Krankheit der Hunde.

Wurmen, vom Federwild, das Suchen nach Würmern.

Wurzeln, vom Dachse, wühlen, um genießbare Wurzeln zu finden.

Z.

Zacke, die, die einzelnen Enden des Hirschgeweihes.

Zähne, die Spitzen an den Bügeln der Ottereisen.

Zämel, s. Ziemer.

Zämer, soviel als Ziemer.

Zämmel, s. Ziemer.

Zämmer, soviel als Ziemer.

Zahnweh, eine beim Rothwilde häufig vorkommende Krankheit.

Zain, soviel als Ziemer.

Zehner, Zehnender, ein Hirsch mit zehn Enden.

Zehrgaden, gleichbedeutend mit Ziergarten.

Zeichen, gerechte, die Unterscheidungsmerkmale des Hirsches vom Thiere.

Zeichen machen, soviel als Zeichnen.

Zeichnen, vom Rothwild, sogleich nach dem Schusse eine Bewegung machen, wonach der Jäger bestimmt, ob und wie er es getroffen hat.

Zerlegen, ein zerwirktes Wild in seine Theile zerstücken.

Zerwerfen, vom Rehbock, mit dem Gehörn Ameisenhaufen ꝛc. zerreißen und die Stücke herumschleudern.

Zerwirken, dem Wilde die Haut abziehen, es kunstgerecht in Stücke zerlegen und das Jägerrecht davon wegnehmen.

Zeug, der oder das, a. das Jagdzeug, nämlich Lappen, Netze und Tücher; b. alle zur Jagd gehörigen Geräthschaften.

Zeug dupliren, zwei Wände von Netzen oder Netzen und Tüchern hinter einander oder zwei Schnuren mit Lappen über einander stellen.

Zeughaus, das Gebäude, worin das Zeug aufbewahrt wird.

Zeugjagen, die Jagd, bei welcher das Wild mit Netzen und Tüchern umstellt wird.

Zeugknecht, derjenige, welcher bei großen Jagden das Zeug aufstellen und abnehmen muß.

Zeugmeister, der Jagdbeamte, welcher die Aufsicht über Jagdzeug und Zeugknechte hat.

Zeugstellen, Tücher, Garne oder Lappen aufstellen, um Wild zu fangen oder von einem Ort abzuhalten.

Zeugwärter, s. Zeugknecht.

Zeugwagen, soviel als Jagdzeugwagen.

Ziehen, 1. vom Hirsche, soviel als gehen; 2. vom Fasan, seinen bisherigen Stand verlassen.

Ziemer, das Rückenstück eines zerlegten Dam-, Reh-, Roth- und Schwarzwildes. Er wird wieder eingetheilt in: **Vorder-** oder **Blatt-**, **Mittel-** und **Hinter-** oder **Blumen-** oder auch **Wedelziemer**.

Ziergarten, eine Art Keller, worin an fürstlichen Höfen das Wildpret aufbewahrt wird.

Zimmel, soviel als Ziemer.

Zimmer, s. Ziemer.

Zinke, das Ende eines Hirschgeweihes.

Zu Bau kriechen, vom Dachs und Fuchs, sich langsam und gemächlich durch die Hauptröhren in den Kessel begeben.

Zu Baum fallen, vom Birk- und Haselgeflügel, auf einen Baum fliegen.

Zu Baum steigen, vom Auergeflügel, soviel als Zu Baum fallen.

Zu Baum streichen, vom Auergeflügel, soviel als Zu Baum steigen.

Zu Baum treten, vom Auerwild, s. Zu Baum streichen.

Zu Fährte kommen, die Spur eines Wildes finden, welche der Hund annimmt.

Zu Feld gehen, vom Wilde, Abends aus dem Wald zur Äsung gehen.

Zu Feld schießen, im Felde ein Wild schießen und es nicht bekommen.

Zu Holze gehen, vom Wilde, vom Felde in den Wald zurückkehren.

Zu Holze richten, vom Jäger, mit dem Leithunde eine Wildfährte bis an einen Holzrand verfolgen und hier verbrechen.

Zu Holze schießen, 1. vom Jäger, ein Wild schießen, daß es zwar nicht sogleich fällt, aber sich im Holze ver-

kriecht und an der Verwundung stirbt; 2. ein Wild zu Schanden schießen.

Zu Holz ziehen, soviel als zu Holz gehen.

Zu Nest tragen, nisten.

Zu Schanden schießen, ein Wild, welches angeschossen wurde, ohne nachzusuchen, seinem Schicksal überlassen.

Züchten, von den Wildarten, sich begatten.

Zügel, die durch ihre Farben sich auszeichnenden Streifen vom Schnabelwinkel bis zum Hinterkopfe einiger Vögel.

Zufallen, von gesprengten Hasel- und Rebhühnern, auf den Locklaut herbeifliegen und sich da, wo gelockt wird, niederlassen.

Zug, 1. eine Menge zusammenfliegender Vögel; 2. die Richtung, welche die Zugvögel bei der Veränderung ihres bisherigen Aufenthaltsortes nehmen.

Zug nehmen, von den Zugvögeln, da- oder dorthin fliegen.

Zugleine, eine dem Beizvogel, welcher noch nicht völlig abgerichtet ist, an die Füße gelegte dünne Leine, um ihn an sich ziehen zu können.

Zugvögel, die Vögel, welche in der zweiten Jahreshälfte ihren bisherigen Aufenthaltsort verlassen. Man unterscheidet Sommer- und Winterzugvögel.

Zukommen, von der Hündin, trächtig werden.

Zurückblasen, den Treibern mit dem Jagdhorne anzeigen, daß noch Wild nachgeholt werden muß.

Zurückbleiben, s. Erfüllung.

Zurücksetzen, vom Hirsche, weniger Enden bekommen als das abgeworfene Gehörn hatte.

Zusammenbrechen, vom größeren Wild, erschossen niederstürzen; dieß geschieht entweder gleich im Feuer, beim Einschlagen der Kugel oder nach einer Flucht oder einem kurzen Fliehen.

Zusammenbrennen, vom Gewehre, im Augenblicke des Abdrückens losgehen.

Zusammenfallen, 1. vom Birkgeflügel, sich auf einem Platze versammeln; 2. von Hunden, einander beißen.

Zusammenstehen, von stark beschossenen Rebhühnerkitten, sich gegen den Spätherbst vereinen, daher zusammengestandene Hühner.

Zusammentreffen, von zersprengtem Schwarzwild, sich wieder zusammen finden.

Zuschlag, soviel als Verhau.

Zuspruch, der Befehl des Jägers an die Hunde.

Zustellen, 1. einen District so mit Zeug umstellen, daß das Wild weder heraus, noch hinein kommen kann; 2. soviel als Ganz machen.

Zutreten, vom Eber, brunftig werden und sich zur Bache halten.

Zwängen, vom Hirsche, die in der Fährte zusammengedrückte Erde theilweise mit den Schalen fest an sich drücken und aus der Fährte zurückschieben.

Zwang, s. Zwängen.

Zwang machen, s. Zwängen.

Zwangtreiben, das letzte Treiben eines Hauptjagens zunächst an der Kammer, wobei das Wild in einen kleinen Raum zusammengebracht wird, aus dem es in die Kammer gejagt werden kann.

Zweigrecht, das Recht, in einem fremden Reviere Behufs des Jagdbetriebes Zweige abhauen zu dürfen.

Zwingen, soviel als Blendetritt.

Zwinger, soviel als Hundezwinger.

Vollständiges
Taschen-Wörterbuch
der
Jägersprache
für
Jäger und Jagdfreunde.

Zusammengestellt
von
J. G. H. Günther.



Jena,

Druck und Verlag von Friedrich Mauke.

1840.

13





